Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.25 Mark. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der gewährte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 14. Mittwoch, den 17. Januar 1912. 27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Besuch Kaiser Wilhelms in der Schweiz.

Berlin, 17. Jan. Der deutsche Gesandte von Bülow hat dem Bundes-Präsidenten mitgeteilt, daß der Kaiser Anfang September dieses Jahres der Schweiz einen Besuch abstatten werde. Der Bundesrat dankte dem Gesandten für die Besuchs-Ankündigung. Der Besuch findet in der Zeit vom 3. bis 6. September statt. Ueber eine Teilnahme des Kaisers an den schweizerischen Manövern ist noch nichts bestimmt, doch sieht man dies allgemein voraus. Der Kaiser würde alsdann den Manövern des Armeekorps beiwohnen, das aus der 5. und 6. Division besteht und aus Ostschweizern gebildet ist. In der Ostschweiz werden auch die Manöver stattfinden.

Botschafter von Radowitz †.

Berlin, 17. Jan. Der frühere deutsche Botschafter in Madrid und Konstantinopel, von Radowitz, ist gestern im 72. Lebensjahre hier gestorben.

Hochofen-Katastrophe.

Duisburg, 17. Jan. Gestern morgen ereignete sich auf der Hütte Phönix ein schweres Unglück. Eine Füllung des Hochofens brach herunter, wodurch der Ofen auseinanderriß. Durch das nach allen Seiten spritzende glühende Metall wurden 8 Arbeiter getötet, 2 schwer und 3 leicht verletzt. — Wie weiter gemeldet wird, ist das Unglück nach Ansicht der Fachleute dadurch entstanden, daß sich im oberen Teile des Hochofens eine große Erzmasse zusammen hielte. Unter dieser Erzmasse entstand eine Lücke, wahrscheinlich ein luftleerer Raum. Als nun die Masse nach unten stürzte, konnte der Ofen den Druck nicht aushalten und barst. Man befürchtet, daß noch mehr Opfer unter den Trümmern und den erkalteten Eisenmassen liegen. Einige Arbeiter kamen wie durch ein Wunder mit geringen Verletzungen davon.

Verhaftung eines Matrosen.

Kiel, 17. Jan. Der vom Urlaub aus Wehlau heimkehrende Matrose Kaschinsky vom Kreuzer Stettin wurde am Bahnhofe wegen des dringenden Verdachtes, an Bord des Kreuzers „Stettin" die Schiffs-Kassette erbrochen und Geheimakten entwendet zu haben, verhaftet. Die Anklage lautet auf Diebstahl. Kaschinsky soll Mithelfer haben.

Der Kampf um Tripolis.

Rom, 17. Jan. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Benghasi vom 14. Januar: Ein zur Rekognoszierung ausgehendes halbes Regiment Kavallerie hatte mit einer Gruppe Beduinen ein Scharmützel, bei dem die Italiener einen Leichtverwundeten, die Feinde fünf oder sechs Tote hatten. Aus Massaua meldet die „Agenzia Stefani" vom 15. Januar, daß der Kreuzer Piemonte" mit der eroberten Yacht „Fauvette" hier eingetroffen ist.

Die Revolution in China.

Peking, 17. Jan. Als Yuanschikai gestern morgen von einem Besuche aus dem Kaiserpalast zurückkehrte, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Yuanschikai blieb unverletzt. Zwei Polizeibeamte und zwei Soldaten wurden getötet, zwei andere Polizeibeamte schwer verletzt.

Peking, 17. Jan. Der Waffenstillstand ist auf weitere 14 Tage verlängert worden. Der Führer der kaiserlichen Truppen vor Hankau meldet dem Kabinett, daß die Revolutionäre überall wieder eine lebhafte Tätigkeit entwickeln und die von den Kaiserlichen seinerzeit als Bedingung des Waffenstillstandes geräumten Plätze, die neutral bleiben sollten, anscheinend ihrerseits nun besetzen wollen, jedenfalls auf allen Seiten eilig vordringen. Das Kabinett wird von dem Vizekönig von Hupeh, Tuanchihjui, deshalb aufgefordert, dagegen zu protestieren.

Eine japanische Stadt in Flammen.

Osaka, 17. Jan. Ein verheerendes Feuer ist hier in der vorletzten Nacht ausgebrochen, dem 5268 Häuser zum Opfer fielen. Ueber 30 000 Menschen sind obdachlos geworden. (Osaka ist die Hauptstadt der japanischen Provinz Setsu und liegt an der Südwestküste der Insel Hondor. Die Stadt besaß 1898 821 235 Einwohner. D. Red.)

(Letzte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Imperator romanus.

Kürzlich beschäftigte sich Henri Welschinger im Pariser „Journal des Débats" mit der Frage, ob es heißen müsse „Deutscher Kaiser" oder „Kaiser von Deutschland". Bei der Abfassung des Marokko-Abkommens ist, so führte er aus, ein mehr oder minder formaler Irrtum zutage getreten, der die Frage auftauchen läßt, welchen Titel die deutsche Regierung in ihrem Verkehr und in ihren diplomatischen Beziehungen mit anderen Mächten führen solle. In dem Marokko-Abkommen, über das die Kammer jetzt abgestimmt hat, liest man in der Tat, daß „die Regierung der französischen Republik und die Regierung Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland" beschlossen haben, ein Abkommen zu treffen, um das Uebereinkommen vom 9. Februar 1909 zu präzisieren und zu vervollkommnen. Man hat bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es kein „Kaiser von Deutschland" gibt und kein „Kaiserreich Deutschland", sondern einen „Deutschen Kaiser" und ein „Deutsches Reich". Man weiß, daß Bismarck nur mit den größten Schwierigkeiten König Wilhelm von Preußen in Versailles dazu bewegen konnte, den Titel eines „Deutschen Kaisers" anzunehmen und daß der neue Kaiser stets aus seiner Abneigung gegen diesen Titel kein Hehl gemacht hat. „Der Titel eines Deutschen Kaisers," schreibt der Kronprinz Friedrich in seinem Tagebuche, „mißfiel dem Könige ebensosehr wie mir ...." Bismarck suchte zu beweisen, daß der Titel eines Kaisers von Deutschland eine Territorialgewalt über das Reich in sich schlösse, die wir tatsächlich nicht besäßen, während der Deutsche Kaiser die natürliche Folge des Imperator romanus sei. Bismarck fügte hinzu, man müsse sich dazu bequemen, diesen Titel anzunehmen, aber im Sprachgebrauch könne man sagen „Kaiser von Deutschland", ohne je den Ausdruck „Königliche und Kaiserliche Majestät" anzuwenden.

Der Sprachgebrauch ist in die deutschen Kanzleien eingedrungen, und das erklärt, weshalb man heute nicht immer den historischen Tatsachen und dem offiziellen Titel Rechnung trägt. Schon unmittelbar nach der Proklamation des Kaiserreiches verstieß man gegen das, was eine obligatorische Form sein sollte. Wenn man sich heute den Vertrag über die Friedenspräliminarien hervorsucht, der am 28. Februar 1871 nach Versailles gebracht wurde, liest man in der Einleitung: „Zwischen des Chef der ausübenden Gewalt der französischen Republik, M. Thiers, und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, M. Jules Favre, Vertreter Frankreichs einerseits, und von anderer Seite dem Kanzler des „Germanischen Reiches (de l'Empire germanique) Grafen Otto von Bismarck-Schönhausen, ausgerüstet mit unbeschränkter Vollmacht von Seiner Majestät dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen" usw. Und der erste Artikel des Vertrages lautete: „Frankreich verzichtet zugunsten des Deutschen Reiches auf alle seine Rechte und Ansprüche ..." Der Wortlaut dieses Vertrages wurde am 1. März 1871 von der Nationalversammlung mit 546 Stimmen gegen 107 bei 22 Stimmenthaltungen angenommen. Am 10. Mai wird dann in Frankfurt a. M. der endgültige Friedensvertrag unterzeichnet, der acht Tage später in Paris von der Nationalversammlung angenommen wird. Als bevollmächtigte Unterzeichner von deutscher Seite werden in dem Vertrage gleich am Anfang wörtlich aufgeführt: „Der Fürst Otto von Bismarck-Schönhausen, Kanzler des Germanischen Reiches, der Graf Harry von Arnim, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland bei dem Heiligen Stuhl." Und die beiden Bevollmächtigten unterzeichnen ausdrücklich: „Im Namen Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland."

Welschinger fährt fort: „Schließlich finden wir in dem neuen Gothaer vom Jahre 1912 auf Seite 2 folgende Worte: „Deutsches Reich — Wilhelm II., Kaiser von Deutschland, König von Preußen" usw., was im formellen Widerspruch zu der offiziellen Proklamation vom 18. Januar 1871 steht. Wenn man aber in dem Buche das Kapitel über Deutschland selbst aufschlägt, liest man: „Deutsches Reich, verfassungsmäßiger Bundesstaat unter Oberleitung des Deutschen Kaisers ..." So kommt es, daß man in den oben erwähnten Verträgen wie auch in dem offiziellen Hofkalender verschiedene Bezeichnungen findet. Bald heißt es „Germanisches Reich", „Deutsches Reich", „Kaiserreich Deutschland", „Kaiser von Deutschland" oder „Deutscher Kaiser". Aber im gewöhnlichen Gebrauche oder im diplomatischen Schriftverkehr scheint der Titel „Kaiserreich Deutschland" und „Kaiser von Deutschland" zu überwiegen. So kommt es auch, daß in dem deutsch-französischen Abkommen die „Regierung der französischen Republik" und die „Regierung Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland" usw. einen Vertrag miteinander schließen."

Ausschlaggebend kann in dieser Frage, in der allerdings auf offizieller Seite wie auch in der Presse viel gesündigt wird, allein der Wortlaut der Verfassung sein. Und da heißt es klipp und klar im Artikel 11: „Das Präsidium des Bundes steht dem König von Preußen zu, welcher den Namen „Deutscher Kaiser" führt.

Rundschau.

Wo bleibt die preußische Wahlreform?

Zu der Thronrede, mit der der preußische Landtag eröffnet wurde, schreibt die „Kölnische Zeitung": Eine nicht geringe Enttäuschung wird die Thronrede damit hervorrufen, daß sie mit keinem Wort die preußische Wahlreform erwähnt. Nachdem sich die Krone einmal auf die Wahlreform festgelegt hat, sollte keine Thronrede hinausgehen, die nicht an der Spitze sagte, wie es um diese wichtigste Aufgabe der preußischen Gesetzgebung steht.

Dem preußischen Abgeordnetenhause

ging ein Antrag der Fortschrittspartei zu, die Staatsregierung zu ersuchen, in Ausführung des Artikels 61 der preußischen Verfassung einen die Verantwortlichkeit der Minister regelnden Gesetzentwurf vorzulegen. Ein weiterer Antrag der Fortschrittspartei ersucht die Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der in Ausführung des Artikels 98 der preußischen Verfassung eine einheitliche organische erschöpfende und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende Neuregelung des gesamten Beamtenrechts herbeiführt, insbesondere das Wahl-, Petitions-, Vereins- und Versammlungsrecht der Beamten, sowie deren Recht auf freie Meinungsäußerung durch Wort und Schrift gewährleistet, und zwar sobald als möglich und jedenfalls so zeitig, daß die Verabschiedung des Gesetzentwurfes noch in dieser Legislaturperiode erfolgen kann.

Neueinrichtung des Eichwesens.

Dem preußischen Etat für 1912 ist eine Denkschrift über die Neueinrichtung des Eichwesens beigegeben. Nachdem am 1. April 1912 die neue Maß- und Gewichtsordnung in Kraft tritt, sind die zur Durchführung der neuen Ordnung des Eichwesens erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Bei der Aufstellung eines Planes für die neue Organisation war zu beachten, daß sich die Tätigkeit der Eichämter erweitern wird. Die Eichpflicht erstreckt sich künftig auf die Bier- und Obstweinfässer sowie auf die Förderwagen; ihr sind ferner die Meßgeräte des Handelsverkehrs auch dann unterworfen, wenn dieser nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet. Die wichtigste Aenderung in der Tätigkeit der Eichämter wird aber durch die Einführung der Pflicht zur regelmäßigen Nacheichung bewirkt. Zu den 11 bestehenden Staatseichämtern treten 124 neu zu errichtende. Für die Nacheichungstätigkeit sind 374 technische Beamte erforderlich.

Staatsunterstützung für die Winzer an der Nahe.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist eine Interpellation der Abgeordneten Engelsmann und D. Hackenberg, unterstützt von der nationalliberalen Fraktion, eingelaufen, die lautet: Wird die königliche Staatsregierung dem am 9. Juni 1911 im Weinbaugebiete der Nahe, besonders in den Weinbergen durch schweres Hagelwetter um mehrere Millionen Mark geschädigten und angesichts des sonst guten Weinjahres 1911 besonders schmerzlich betroffenen Winzerstande die erhoffte Staatsunterstützung zuteil werden lassen, um denselben vor gänzlicher Verarmung zu bewahren?

Ausländische Phantastereien.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Ueber den Ausfall der deutschen Wahlen und die künftige Stellung der Regierung und der Parteien wird in der ausländischen Presse manches ungereimte Zeug geschrieben. Wir wollen nur zwei Aeußerungen herausgreifen. Im „Gaulois" wird erzählt, der Kaiser habe einem deutschen Diplomaten gegenüber gesagt, daß die sozialdemokratische Gefahr der Monarchie die Pflicht auferlegen könnte, die deutsche Volksseele durch einen Krieg wieder zu stärken. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Sodann spielt die „Times" mit dem Gedanken, der Kaiser könne sich angesichts des Anwachsens der Sozialdemokratie auf den Katholizismus in Deutschland stützen und zu dessen Stärkung Gebietsteile der habsburgischen Monarchie annektieren. Das ist der Gipfel.

Das neue Hilfsgesetz der Ansiedlungspolitik.

In der Eröffnungsrede zum preußischen Landtag wird angekündigt, daß in einer neuen Gesetzesvorlage Geldmittel zur Ausdehnung der in den Provinzen Westpreußen und Posen bewährten Festigung und Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes auf einige andere Länderteile angefordert werden. Wie wir hören, handelt es sich hier um einen Gesetzentwurf, der als ein Hilfsgesetz der Ansiedlungspolitik zu betrachten ist, nämlich um ein sogenanntes Regulierungsgesetz, dessen Aufgabe es ist, die Besitzstandsfestigung des ländlichen Grundbesitzes in national gefährdeten Gebieten durchzuführen. Schon durch das Ansiedlungsgesetz vom Jahre 1908 wurde ein Fonds von 75 Millionen bereitgestellt zur Besitzstandsfestigung bäuerlichen Grundbesitzes, und außerdem ein besonderer Fonds von 50 Millionen für Regulierung von Großgrundbesitz. Dieser Aufgabe haben sich seit dem Jahre 1904 bezw. 1906 die deutsche Bauernbank und die Mittelstandskasse mit gutem Erfolg gewidmet, sodaß die Absichten, die das Ansiedlungsgesetz mit diesen Fonds erreichen wollte, auch tatsächlich erreicht sind. Da nun aber polnische Grundbesitzer, die ihre Güter in Posen und Westpreußen verkauft haben, vielfach in den angrenzenden Provinzen, in Teilen von Schlesien, Pommern und Ostpreußen sich neu anzukaufen suchen, ist dort der deutsche Grundbesitz gefährdet, soweit er sich in wirtschaftlich schwachen Händen befindet. Aus diesem Grunde dürfte die Vorlage Kredite beanspruchen, die zu einer Besitzstandsfestigung erforderlich sind. Zur Durchführung der Maßnahme werden sich dann in den betreffenden Gebieten Gesellschaften bilden, welche die Hypothekenregulierung nach den Grundsätzen durchführen, die sich in der Ostmark bewährt haben.

Landwirtschaftliches Versuchswesen.

Zur Ausbildung jüngerer Akademiker im landwirtschaftlichen Versuchswesen hat die Düngerabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in ihrem Haushaltsplan eine größere Summe zur Verleihung von Stipendien ausgesetzt. Die Abteilung ging dabei von der Tatsache aus, daß die Durchführung der Versuche, namentlich im Düngungs- und Fütterungswesen, ein hohes Maß von Kenntnissen, Uebung und Erfahrung erfordert, das sich nicht auf der Hochschule oder Universität, sondern nur in speziell hierzu ausgerüsteten akademischen Versuchswirtschaften erwerben läßt. Das Stipendium, das geeigneten Kräften (im Höchstfalle sechs) eine solche Ausbildung ermöglichen soll, kommt vorläufig für folgende Versuchswirtschaften in Frage, bei denen sich die Stipendiaten selbst um Annahme als Volontärassistent zu bewerben haben: 1. Kaiser-Wilhelm-Institut Bromberg, 2. Agrikulturchemische Versuchsstation Halle a. S., 3. Moor-Versuchs-Station Bremen, 4. Moorversuchswirtschaft Neu-Hammerstein, 5. Versuchswirtschaft Waldgarten. Die Beschäftigung erfolgt in der Regel für die Dauer eines Sommers, d. h. vom 1. April bis Ende Oktober.

Rückgang der deutschen Auswanderung.

Die deutsche Auswanderung im Jahre 1911 ist gegenüber den früheren Jahren wieder erheblich zurückgegangen, namentlich hat der Auswanderungsverkehr nach den Vereinigten Staaten nachgelassen. Während im Jahre 1910 über Hamburg 118 131 und über Bremen 182 454 Auswanderer ausgewandert sind, sind die entsprechenden Zahlen für 1911 für Hamburg 86 805 und für Bremen 139 605. Es wanderten also über 47 000 Personen weniger aus als im Jahre 1910. Die Gründe für den Rückgang sind auf der einen Seite in den günstigeren Arbeitsbedingungen in Europa zu suchen, auf der anderen Seite in den verschärften Einwanderungsvorschriften. Die Auswanderung nach Kanada und nach Südamerika hat dagegen gegen das Vorjahr etwas zugenommen.

Die Zunahme der Poststellen auf dem Lande.

Man schreibt uns: Seit dem Beginn der Neuordnung des Landpostdienstes sind jetzt 30 Jahre verflossen. Die Entwickelung der Verkehrsverhältnisse auf dem Lande und insbesondere des Postbetriebes zeigt namentlich die verhältnismäßig große Vermehrung der Poststellen, die fast um das zehnfache angewachsen sind. Während Ende 1880 3339 Poststellen gezählt wurden, stellte sich diese Zahl Ende 1910 auf 29 181. Noch deutlicher kommt die Ausdehnung der Postbetriebe durch die Einrichtung der Posthilfsstellen zum Ausdruck, deren es im Jahre 1880 keine gab, während Ende 1910 18 868 gezählt wurden. Die Bestellreviere haben im gleichen Zeitraum von 12 546 auf 31 514 zugenommen, die fahrenden Landbesteller, die 1880 noch nicht eingeführt waren, sind jetzt auf 2038 angewachsen, und die Zahl der Landbriefkasten ist von 29 063 auf 52 153 gestiegen. Unter den jetzt vorhandenen 135 450 Landorten und sonstigen Wohnstätten haben 65 600 eine mehr als werktäglich einmalige Bestellung.

Aus der französischen Kammer.

In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärte Ministerpräsident Poincaré: Unter den obwaltenden Umständen habe er es für seine erste Pflicht gehalten, alle Gruppen der republikanischen Parteien zur gemeinsamen Arbeit heranzuziehen. Daß ihm dies gelungen sei, sei ein Beweis dafür, daß in ernster Stunde noch immer alle persönlichen Fragen zurückträten und das gemeinsame nationale Interesse den Sieg davontrage. Die Hauptaufgabe der Regierung sei, das Abkommen mit Deutschland durchzuführen, das bereits von der Kammer angenommen und das der Senat zu einem guten Ende führen wolle. Die Fortsetzung und Vervollständigung des Abkommens sei denn die Herbeiführung einer loyalen Verständigung mit Spanien, um das Protektorat Frankreichs in Marokko durchzuführen, das das nationale Ergebnis der französischen Diplomatie sei. Er fuhr dann fort: Es ist ferner unsere Aufgabe, die mit unserer großen Nachbarnation angebahnten aufrichtigen und friedlichen Beziehungen zu unterhalten und zu pflegen, wie es notwendig ist zwischen zwei so großen Nationen, die sich ihrer Würde bewußt sind. Vor allem gedenken wir aber unsere Bündnistreue zu pflegen, was am besten geschieht, wenn in der Diplomatie jener aufrichtige friedliche Geist herrscht, wie sie hier zu einem so friedlichen Verständnis führten. Dies alles kann aber nur erfüllt werden, wenn der Nation eine starke Regierung vorsteht, die die Verantwortung, die sie auf sich genommen hat, auch auszufüllen imstande ist. Die ministerielle Erklärung beschäftigt sich dann weiter mit den sozialen Reorganisationen und mit der Umgestaltung des öffentlichen Dienstes. Die Regierung sei fest entschlossen, alle Verbrechen gegen Personen und Eigentum strenge zu bestrafen und den rechtmäßigen Verlauf des öffentlichen Dienstes zu sichern.

Eröffnung des schwedischen Reichstags.

Der schwedische Reichstag wurde gestern nachmittag in Stockholm durch den König eröffnet. Die Thronrede hebt besonders die Bedeutung der Neuwahlen zu beiden Kammern des Reichstags hervor, weil dabei zum ersten Male nach dem erweiterten Wahlrecht unter Anwendung der Verhältniswahl abgestimmt werden wird. Die Thronrede führt weiter aus, daß die Regierung es für gerecht und dem Staate dienlich ansehe, unter den gleichen Bedingungen wie für die Männer auch für die Frauen das Wahlrecht und die Wählbarkeit zu verlangen, worüber eine Vorlage dem Reichstage eingebracht werde. Die Beziehungen Schwedens zu fremden Mächten seien fortgesetzt freundschaftliche. In bezug auf neue Gesetzesvorlagen wird ein Arbeiterschutz-, ein Unterstützungsvereins- und ein Mutterschaftsversicherungs-Gesetz angekündigt. Ferner sollen Untersuchungen angestellt werden, die auf ein vollständiges planmäßiges Verteidigungssystem, das Schwedens Selbständigkeit sichert, ohne das Leistungsvermögen des Volkes übermäßig anzustrengen, hinzielen. Um Klarheit über die Wirksamkeit gewisser jetzt bestehender Verteidigungsmaßnahmen zu gewinnen, wird eine Vorlage über begrenzte Probemobilisierung eingebracht werden. Anstelle der Bewilligung eines Panzerschiffes großen Typs, wofür die Pläne noch nicht endgültig festgesetzt sind, wird die Bewilligung von zweieinhalb Millionen Kronen zur Anschaffung von Kriegsmaterial empfohlen, sobald das Arbeitsergebnis der Verteidigungskommission vorliegt.

Die Ursache der spanischen Ministerkrisis.

Im vergangenen Jahre wurden der Friedensrichter und noch zwei städtische Beamte in der Stadt Cullera von revolutionären Agitatoren auf bestialische Weise hingemordet. Die Mörder, sieben an der Zahl, konnten verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt werden, das sie alle zum Tode verurteilte. Allein Canalejas gelang es, unter dem Drucke der revolutionären Parteien und bei seiner eigenen versöhnlichen Gesinnung, vom Könige die Begnadigung von sechs der Mörder zu erzielen, worauf die Revolutionäre die größten Anstrengungen machten, auch noch die Begnadigung des siebenten Mörders, eines gewissen Chato, zu erreichen, der vorgestern morgen hingerichtet werden sollte. In Barcelona beschlossen die sozialdemokratischen Gewerkschaften sogar die Erklärung eines Generalstreiks, falls Chato hingerichtet werden soll. Aber Canalejas blieb fest, er erklärte, daß er Chato, den Hauptschuldigen, unter keinen Umständen der Gnade des Königs empfehlen könne. Trotzdem erließ der Monarch auch Chato die Todesstrafe, und zwar infolge eines alten spanischen Brauches, der ihn aufs tiefste rührte. Die Mutter eines zum Tode Verurteilten pflegt nämlich solange vor den Toren des königlichen Palastes zu Madrid zu warten, bis es ihr möglich ist, sich dem Monarchen zu Füßen zu werfen und von ihm persönlich die Begnadigung ihres eigenen Fleisches und Blutes zu erbitten. Dies tat auch die Mutter Chatos, die vorgestern den ganzen Tag über auf einer Bank vor dem Haupteingange zum königlichen Palast zubrachte. Dem König wurde hiervon Mitteilung gemacht und er begnadigte Chato, ohne sich vorher mit Canalejas darüber ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Als das Schriftstück unterzeichnet war, erschien im Auftrage des Königs ein Palastbeamter bei der armen Mutter und teilte ihr den eben vollzogenen Gnadenakt mit. Vor Freude brach die alte Frau ohnmächtig zusammen, während eine rasch angesammelte Menge immer wieder in Hochrufe auf den König ausbrach. Als nun Canalejas davon hörte, da erschien er bei dem Monarchen, um ihm die Gesamtdemission des Kabinetts zu überreichen. Der König hat diese aber, wie berichtet, nicht angenommen.

Die Polen im deutschen Westen

Die Einwanderung der Polen in den deutschen Westen, insbesondere in das Grenzgebiet zwischen Rheinprovinz und Westfalen, wird vom Standpunkt der Rassenfrage mit Recht als eine der wichtigsten Erscheinungen der Neuzeit bezeichnet. In der Zeitschrift „Deutsche Erde" erschien unlängst eine ausführliche Abhandlung mit einer Karte, woraus sich die Ausbreitung der Polen in diesen Gebieten sehr gut erkennen läßt.

In der Hauptsache ist es ein ganz geschlossenes, ungefähr von West nach Ost erstrecktes Gebiet, das aus der Gegend aus Duisburg am Rhein über Dortmund hinaus bis zur Lippe verläuft. In der Längsrichtung wird diese Zone etwa in der Mitte vom Rhein-Herneakanal durchzogen. Was an Bezirken mit polnischer Einwanderung außerhalb dieser geschlossenen Fläche liegt, ist bisher unwesentlich. Nur weiter im Osten an der Lippe zwischen Hamm und Dortmund bilden die Polen noch eine größere Insel.

Die Zunahme der Polen in den einzelnen Kreisen geht aus zahlreichen Tabellen hervor, die aus den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung von Ende 1910 noch mehrfache Ergänzungen erfahren. Manche Ziffern sind sehr bedenklich. So spricht in den Stadtkreisen und Herne bereits mehr als der fünfte Teil der gesamten Bevölkerung polnisch, masurisch oder kassubisch. Fast ebenso stark mit Polen versetzt sind der Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, der Landkreis Recklinghausen, der Landkreis Dortmund, der Kreis Dinslaken und der Stadtkreis Oberhausen. In allen diesen Kreisen ist mindestens jeder zehnte Einwohner ein Pole. In ganz Rheinland und Westfalen gab es 1909 bereits fast 190 000 Polen, wovon rund 140 000 auf Westfalen entfielen. Am stärksten mit diesem Element durchsetzt ist der Regierungsbezirk Münster, wo der Anteil der polnischen Bevölkerung schon 1/20 beträgt und sich seit dem Jahre 1890 verfünffacht hat. Demnächst folgt der Regierungsbezirk Arnsberg mit fast demselben Verhältnis, wo aber die Zunahme in derselben Zeit sich nur verdreifacht hat. Von Regierungsbezirken in der Rheinprovinz ist in Düsseldorf seit 1890 die Ziffer der Polen von 2 auf 15 vom 1000 angewachsen. Der stärkste Zuzug erfolgte in der Zeit des besonders großen wirtschaftlichen Aufschwungs zwischen 1895 und 1900.

Wenn man noch die kleineren Einzelheiten in Betracht ziehen will, stellt sich die Verbreitung der Polen allerdings als noch viel größer dar und ist heute schon so weit gediehen, daß es in ganz Norddeutschland überall Gemeinden mit polnischen Bewohnern gibt. Das nächste Eroberungsgebiet wird für die Polen vermutlich die Gegend der Braunkohlenindustrie am unteren Rhein sein.

Seit 1907 hat sich vorläufig ein Nachlassen des polnischen Zuzugs bemerkbar gemacht. Immerhin gab es am 1. Januar 1911 im Ruhrkohlengebiet 49 Zechen und 12 Kokereien, wo die Polen (immer die Masuren und Kassuben eingerechnet) die Mehrzahl unter den Arbeitern bildeten, und noch 23 Zechen, wo sie sich wenigstens zusammen mit anderen ausländischen Arbeitern in der Mehrheit befanden. Die Regierungsbezirke Münster und Arnsberg sind jetzt schon mehr mit Polen besetzt als mancher Regierungsbezirk im Osten. Nur in Allenstein, den beiden westpreußischen Regierungsbezirken, in Posen und Bromberg und im oberschlesischen Bezirk Oppeln ist der Anteil der polnischen Bevölkerung noch größer.

Neues aus aller Welt.

Strenger Winter. In Berlin ließ die Kälte gestern in den späten Abendstunden etwas nach und es trat leichter Schneefall ein. Auf der Oberelbe herrscht schwerer Eisgang. Weser, Fulda und Nebenflüsse sind teilweise zugefroren oder führen starkes Treibeis. Große Kälte herrscht anhaltend in Ungarn. Auch in Fiume und Abbazzia war Dienstag früh eine Kälte von 7 Grad eingetreten; dies soll seit Menschengedenken nicht vorgekommen sein.

Begeisterung für die Türken. Wie aus Einbeck gemeldet wird, sind die beiden Seminaristen, von denen es erst hieß, sie hätten eine Harztour unternommen, bei welcher sie sich im Schneesturm verirrten und erfroren seien, nicht, wie sie später in einem Briefe an ihre Eltern mitteilten, nach englischen Kolonien gereist, weil sie keine Lust mehr zum Lehrerberufe hätten, sondern sie befanden sich auf dem Wege nach der Türkei, um mit den Türken in Tripolis zu kämpfen. Sie wurden in Ungarn festgehalten und nach der Heimat zurückbefördert.

Zur Metzer Bluttat. Nach nochmaliger eingehender Ortsbesichtigung sind drei von den fünf unter dem Verdacht der Beteiligung an der Bluttat, der der Hobvist Masch zum Opfer fiel, verhaftete Personen freigelassen. Als einziger bleibt Martin in Haft, der als Täter in Betracht kommt, während Alexis Semain, der Vorsitzende der aufgelösten Lorraine Sportive und der späteren Jeunesse Lorraine, die im Lorraine Sportive-Prozeß gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von sechs Wochen angetreten hat.

Schüler Selbstmord. Der 13jährige Schüler Max Schubert aus Ober-Lungwitz ließ sich, wie aus Dresden gemeldet wird, bei Hohenstein an der Elbe von einem Schnellzuge überfahren. Er war sofort tot. Warum der Lebensmüde den Tod gesucht hat, ist nicht bekannt.

Drama in einer Schule. Aus Czernowitz wird gemeldet: In einem Ober-Gymnasium der Provinz feuerte ein Schüler der sechsten Klasse während der Mathematikstunde auf den Lehrer vier Schüsse ab. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und gab unter dem Ruf „Das ist die Rache für uns alle!" zwei Schüsse gegen seine Schläfe ab. Er blieb auf der Stelle tot. Der Lehrer wurde sterbend in ein Krankenhaus gebracht.

Brand in einer Kirche. In der protestantischen Kirche in Budapest brach ein Brand aus, der eine hölzerne Galerie, sowie einige wertvolle Stickereien, Handarbeiten der Königin, vernichtete. Der Brand wurde wahrscheinlich durch Kurzschluß verursacht.

Kampf mit einem Verbrecher. Im Hause des Fleischhauers Szepski in Lemberg sollte am Montag abend der berüchtigte Einbrecher Bialon verhaftet werden. Dieser setzte sich mit einem Revolver zur Wehr und tötete einen Polizisten durch einen Schuß ins Herz. Der Einbrecher wurde darauf durch einen Schuß in den Unterleib unschädlich gemacht. Der Fleischhauer, der ein Komplize des Verbrechers war, wurde ebenfalls festgenommen, es gelang ihm aber, zu entkommen.

Hotel-Brand. In dem österreichischen Städtchen Oswiecim an der oberschlesischen Grenze brach um Mitternacht in einem von deutschen Touristen und Kaufleuten stark besuchten Hotel Feuer aus. Das ganze große Hotel brannte völlig nieder, trotz angestrengter Bemühungen sämtlicher Feuerwehren der Umgegend. Auch die Telephon-Zentrale, von der aus die ganze Stadt bedient wurde, ist vernichtet, sodaß auch der Fernsprechverkehr im Grenzgebiet erheblich gestört ist.

Zur Reichstagsstichwahl.

Berlin, 17. Jan. Der geschäftsführende Ausschuß der Nationalliberalen Partei empfiehlt nach Anhörung von einzelnen Landesorganisationen, Abgeordneten und Vertretern der nationalliberalen Wähler, bei den Stichwahlen in erster Linie die in der Stichwahl befindlichen Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei unbedingt zu unterstützen, vorausgesetzt, daß diese Partei dasselbe Verhalten beobachtet. Stichwahlabkommen mit anderen Parteien zu treffen, bleibt den einzelnen Landesorganisationen überlassen. Wie verlautet, beschloß die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei gleichfalls die Unterstützung aller nationalliberalen Stichwahlkandidaten.

*

Wiesbaden, 17. Jan. Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei im 2. nassauischen Wahlkreis hat beschlossen, in der bevorstehenden Stichwahl dem getroffenen Abkommen gemäß für den nationalliberalen Kandidaten Bartling einzutreten. — Die Christlich-soziale Partei beschloß in ihrer gestern abend stattgehabten Versammlung, von der Stimmenthaltung abzusehen und für den Kandidaten Bartling einzutreten.

Eltville, 16. Jan. Dieser Tage treten im Hotel Reisenbach die Vertrauensmänner der Zentrumspartei des 2. Nassauischen Wahlkreises zusammen, um über die Stellungnahme zur bevorstehenden Stichwahl Beratung zu pflegen. Es besteht Aussicht, daß die Parteileitung sich für Unterstützung der Kandidatur Bartling erklären wird.

Die Hofküche zu Kaisers Geburtstag.

Von A. Oskar Klaußmann.

Die größten Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Hofküche und Schloßverwaltung stellt der Geburtstag des Kaisers. Auch die großen Hoffestlichkeiten, bei denen tausende von Gästen mit Speise und Trank zu versehen sind, bringen der Hofküche gewaltige Arbeit. Bei diesen großen Festlichkeiten wird aber der weitaus größte Teil der Gäste an kalten Büfetts gespeist, und die nötigen Speisen lassen sich längere Zeit vorher fertigstellen. Außerdem handelt es sich hier immer um einen einzigen Abend, während bei dem Geburtstage des Kaisers der gesamte Apparat ungefähr drei Tage lang auf das äußerste angestrengt wird. Zahlreiche fürstliche Gäste mit Gefolge und Dienerschaft treffen zum Geburtstage des Kaisers in Berlin ein, gewöhnlich schon am Tage vorher, und der größte Teil dieser fürstlichen Besucher wohnt mit Gefolge und Dienerschaft im königlichen Schlosse. Für alle diese Persönlichkeiten ist während der Festtage das Essen zu beschaffen, und da manche dieser Fürstlichkeiten mit Gefolge und Dienerschaft erst am Tage nach Kaisers Geburtstag wieder abreisen, gleicht für drei Tage das königliche Schloß in Berlin einem großen Hotel mit intensiven Betriebe, der um so schwieriger ist, als es sich um Gäste handelt, die in hervorragendster Weise bedient werden müssen.

Allerdings ist man in der Hofküche auf derartige Ereignisse vorbereitet, und da die ganze Hofhaltung und durch diese die Küche mit der Präzision eines Uhrwerks funktioniert, bereiten auch diese Tage keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, wenn auch die beteiligten Personen gewaltig arbeiten müssen.

Die ganze Einteilung der kaiserlichen Hofküche ist so beschaffen, daß sie auch auf außergewöhnliche Ereignisse vorbereitet ist. Die Hofküche zerfällt in zwei große Departements: in die Mund-Küche und in die Fremden-Küche. Die erstere liefert Speisen und Getränke für den täglichen Gebrauch der kaiserlichen Familie und des im Schlosse wohnenden Gefolges. Für die Dienerschaft wird in einer besonderen Küche gekocht, die sich ebenfalls im Schlosse befindet, aber durch einen Privatunternehmer geleitet wird. Die Mund-Küche und die Dienerschafts-Küche neben ihr liegen in den Souterrains der Schloßseite, die nach dem Schloßplatze hinausgeht. Die Fremden-Küche befindet sich in einem ganz andern Flügel des Schlosses, nämlich an der Spreeseite. Die hohen gewölbten Hallen, in denen die Küche untergebracht ist, dienten schon zur Zeit der Kurfürsten zu Küchenzwecken, und schon vor Hunderten von Jahren ist für den Privathaushalt und die Festlichkeiten der Hohenzollern in jenen Räumen gekocht worden. Die Fremden-Küche hat in einer kolossalen Halle einen durchgehenden eisernen Herd, der so riesenhaft ist, daß auf ihm für zweitausend Personen gleichzeitig gekocht werden kann. Die andern Einrichtungen der Küche: Speisekammer und sonstige Vorratsräume, wie Eiskammern, Geschirrkammern, Wärmeschränke, Backöfen, kleinere Kochherde gleichen durchaus denen einer großen Hotelküche. Um den Riesenherd gruppiert sind große Back- und Bratöfen. Das Rohmaterial für die Küche kommt durch Lieferanten auf Lieferscheine in die Vorratsräume; feines Obst und seltene Fische werden auch wohl von außerhalb bezogen, oder das Obst wird von den königlichen Gärten geliefert.

Das wichtigste für die Arbeit, welche Kaisers Geburtstag für die Hofküche bringt, ist natürlich der „Schlachtenplan" oder, um es anders auszudrücken, die Menüs, insbesondere das Menü für die große Galatafel, die am Abend des kaiserlichen Geburtstages stattfindet. Die gesamten Menüs für die dreitägige Arbeitszeit entwerfen die Küchenmeister schon wochenlang vor dem Feste und reichen sie dem Hofmarschallamt ein. Hier werden diese Menüs geprüft, eventuell gehen sie zur Umarbeitung und Aenderung noch einmal an die drei Küchenchefs zurück. Dann wählt das Hofmarschallamt einzelne ihm passend erscheinende Menüs aus, legt sie erst der Kaiserin vor und holt am Schluß die kaiserliche Genehmigung ein. Mit der Feststellung der Menüs ist gleichzeitig das Programm für die Arbeit in der Küche genau festgesetzt und kann ohne Aufenthalt zur Ausführung gebracht werden.

Die Arbeitskräfte für die Fremden-Küche werden nur zum Teil aus der Mund-Küche geliefert. Natürlich übernimmt einer der Küchenchefs die Leitung in der Fremden-Küche, und die Reserve-Köche der Mund-Küche werden nach der großen Fremden-Küche hinüberkommandiert. Aber aus den Hofküchen von Potsdam kommen die gesamten Köche, kommt das weibliche Personal, das in der Küche tätig ist, und gewöhnlich wird auch noch Hilfspersonal, Köche und geübte weibliche Personen für das Abwaschen, Spülen, Geflügelrupfen usw. für die Festzeit engagiert. Die Küche ist auch darüber unterrichtet, aus wieviel Personen das Gefolge und die Dienerschaft der zur Geburtstagsfeier eintreffenden Fürstlichkeiten besteht. Darüber hat sich durch Korrespondenz mit den betreffenden Hofbehörden das Hofmarschallamt unterrichtet und der Küchenleitung Mitteilung gemacht.

Schon am Vorabend vor Kaisers Geburtstag tritt noch eine dritte Küche in Tätigkeit, nämlich die Abteilung, die für die Dienerschaft der Gäste kocht. Das Schloß in Berlin ist ein Flickwerk, dessen einzelne Teile im Laufe von Jahrhunderten aneinandergefügt worden sind. Für moderne Bedürfnisse und Einrichtungen ist der Bau gänzlich ungeeignet, und alle Versuche, die man gemacht hat, Wandel zu schaffen, sind fehlgeschlagen. So liegt z. B. die Küche für die fremde Dienerschaft nach der sog. Schloßfreiheit hinaus, gegenüber dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. Dort befinden sich auch die Anrichteräume für die Galatafel. Zwei Tage vor Kaisers Geburtstag ist die Fremden-Küche in Tätigkeit getreten. Es sind die Vorbereitungen in den verschiedenen Abteilungen der Küche zu treffen. Die Pâtisserie (Konditorei) bäckt auf Vorrat Süßigkeiten, bereitet Gelees usw. vor. Die Sauciers treffen Vorbereitungen für die kalten und warmen Saucen, und die bildhauerisch-künstlerisch veranlagten Köche, welche die großen Tafelaufsätze zu dekorieren haben, modellieren in Fett und Talg figurenreiche Gruppen, die zur Dekoration von Prunkschüsseln dienen. Die Vorräte von Geflügel, von Bratenstücken werden in Verarbeitung genommen und, wie der Küchenausdruck lautet, „trefflert". Dann kommen sie in die Kühlräume, um für den Augenblick des Gebrauchs fertig zu sein.

Am 26. Januar liefert die Mund-Küche wie gewöhnlich das Dejeuner für die Kaiserfamilie und für das Gefolge. Am Abend aber findet gewöhnlich schon Familientafel statt; die näheren Verwandten des Kaisers sind bereits mittags oder am Morgen eingetroffen, und die Abendtafel ist reichlicher als sonst. Im Laufe des Abends treffen dann die fremden Fürstlichkeiten mit Gefolge und Dienerschaft ein, und für diese hat die Fremden-Küche sowie die Dienerschafts-Küche natürlich die nötigen Speisen vorzubereiten und herzustellen.

Der große und schwere Tag für die Hofküche ist der 27. Vom frühen Morgen an hört die Arbeit nicht mehr auf. Um nicht die Küche in gewissen Augenblicken zu überlasten, frühstückt natürlich zuerst die fremde Dienerschaft, dann das fremde Gefolge. Dann muß das Frühstück für die fürstlichen Gäste fertig sein. So geht es auch mit dem Dejeuner. Bevor die große Galatafel beginnt, muß die Dienerschaft der fremden Fürstlichkeiten ihre Hauptmahlzeit haben. Das Gefolge speist ja an der sogenannten Marschall-Tafel, die in anderen Räumen als die Galatafel, an der nur die Fürstlichkeiten sitzen, aufgestellt ist.

Ehe aber die Speisen und Getränke auf die Galatafel und die sogenannte Marschall-Tafel kommen, sind gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden. In der Fremden-Küche auf der Wasserseite des Schlosses wurden die Speisen fertiggestellt und auf Schüsseln gebracht, die mit Metallglocken überdeckt sind. Die Ausgabe der Speisen erfolgt in der sogenannten Dienerschafts-Küche, die für die Berliner Dienerschaft bestimmt ist. Von dort aus müssen die Schüsseln über drei Schloßhöfe bis nach der Schloßfreiheits-Seite hinübergetragen werden. Man verwendet dazu Diener und zieht gewöhnlich bei großen Festlichkeiten, so auch bei Kaisers Geburtstag Soldaten zur Hilfeleistung heran. Meist sind die Speisen, wenn sie über die drei Höfe hinübergetragen worden sind, stark abgekühlt und kommen nun augenblicklich wieder in Wärmeschränke, die sich in den Souterrains der Schloßfreiheits-Seite befinden. Es war unmöglich, diesen Uebelstand höher zu beseitigen. Man wollte von der Wasserseite bis zur Schloßfreiheits-Seite des Schlosses

Limburg, 17. Jan. Als Termin für die Stichwahl im 4. Nassauischen Reichstagswahlkreise ist Samstag, der 20. Januar, festgesetzt.

Höchst, 17. Jan. Der Zentrumswahlverein hielt hier eine stark besuchte Wählerversammlung ab, in welcher folgender Beschluß gefaßt wurde: „Wir treten in eine scharfe Wahlagitation für die Stichwahl ein. Wir fordern alle unsere Wähler auf, alle Kräfte anzuspannen, um alle säumigen Wähler zur Wahl für Herrn Itschert herbeizuholen, in der Ueberzeugung, daß nur so der Sieg errungen werden kann."

Fulda, 17. Jan. Das Zentrum hat den Beschluß gefaßt, bei den in Kurhessen stattfindenden Reichstagsstichwahlen Marburg - Kirchhain - Frankenberg, Eschwege-Schmalkalden, Fritzlar-Homberg-Ziegenhain und Rinteln-Hofgeismar die deutsch-sozialen Kandidaten Rupp, Raab, Henningsen und Herzog zu unterstützen.

Lokales.

Wiesbaden, 17. Januar.

Paritätischer Arbeitsnachweis.

Gestern abend waren diejenigen Korporationen, Verbände und Vereine, welche sich in dem paritätischen Arbeitsnachweise zusammengeschlossen haben, zur gemeinsamen Vertretung ihrer einschlägigen Interessen, in den Bürgersaal des Rathauses hier zur Beratung der Statuten zusammenberufen. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führte Stadtältester Bickel. Die Beratungen konnten, ohne daß sich bezüglich der Aufgabe des Arbeitsnachweises im allgemeinen erhebliche Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten, zu Ende geführt werden.

Es bilden den Verband, welcher durch einheitliches Zusammenwirken zwischen Arbeitgebern einerseits und Arbeitnehmern andererseits Arbeit zu vermitteln bestimmt ist, Handelskammer, Handwerkskammer, Innungsausschuß, Nass. Gewerbeverein, Lokalgewerbeverein, die Vereine und Korporationen des Gastwirtsgewerbes, die kaufmännischen Vereine und Korporationen, 12 Frauenvereine, das Gewerkschaftskartell, die katholischen Arbeitnehmervereine, das christliche Gewerkschaftskartell, der evangelische Arbeiterverein, die evangelischen Arbeitnehmervereine; insgesamt 48 Körperschaften. Der Verband übernimmt den bestehenden Arbeitsnachweis für Arbeitsuchende beiderlei Geschlechts. Die Vermittlung der Arbeit erfolgt unentgeltlich und zwar in erster Linie für Personen, welche in Wiesbaden ortsangehörig und beschäftigungslos geworden sind. Bei Vermittelungen nach auswärts können die notwendigen baren Auslagen in Anrechnung gebracht werden. Der Magistrat bestimmt den Vorsitzenden und wählt Rechnungs- und Kassenführer.

Zur Erledigung von Beschwerden ist eine Kommission gebildet, welche sich aus den Gewerkschaftssekretären, dem Dekorationsmaler Hildebrand, sowie dem Glasermeister Hartmann zusammensetzt.

In der Verbandsversammlung waren von 32 Delegierten 30 anwesend. Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Vertretern der verschiedenartigsten Interessen traten nur zu Tage bezüglich der Vertreterzahl der einzelnen angeschlossenen Verbände. Die Abgeordneten des Kartells der freien Gewerkschaft nämlich waren der Ansicht, daß wenn die Zahl der durch alle vertretenen Gewerkschaften oder auch die Mitgliederzahlen maßgebend sein sollten, ihre Delegiertenzahl insbesondere gegenüber derjenigen der christlichen Gewerkschaften eine ungleich größere sein müsse. Ferner gab es Meinungsverschiedenheiten darüber, ob bei Stimmengleichheit ein Antrag als abgelehnt gelten solle, wie es Arbeitersekretär Müller wollte, oder ob die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag geben solle, wofür insbesondere ein Vertreter des Gewerbevereins für Nassau, Architekt Wolff, eintrat. Die Versammlung entschied sich mit allen gegen neun Stimmen für letzteren Modus.

Besonders platzten die Geister aufeinander bei einem Antrag Holl vom Gewerkschaftskartell, bei Personalvermittelungen die Zahlung der tarifgemäßen resp., wo Tarife nicht vorlägen, der ortsüblichen Löhne zur Bedingung zu machen. Dieser Antrag wurde mit aller Entschiedenheit unterstützt von dem zweiten Vertreter des Nassauischen Gewerbevereins Carstens sowie dem Vertreter einer Gruppe des Gastwirtsgewerbes Haug, zum Schluß aber mit den Stimmen aller Delegierten, mit Ausnahme derjenigen vom Gewerkschaftskartell sowie des Arbeitgeber-Delegierten Carstens, abgelehnt, nachdem der Vorsitzende zwar den bezüglichen Bestrebungen ihre volle Berechtigung zuerkannt, jedoch Bedenken geäußert hatte, dergestalt die Möglichkeit der Vermittelung von Arbeitsgelegenheit mehr wie absolut nötig einzuschränken resp. die Möglichkeit, daß man sich wieder der gewerbsmäßigen Stellenvermittelung bediene, zu vermehren. Bezüglich der 10 Pfennig, welche Arbeitsuchende zu hinterlegen haben als Sicherheit dafür, daß sie, nachdem sie Beschäftigung gefunden haben, die durch das Interesse des geordneten Geschäftsganges gebotene Meldung erstatten, war die Versammlung einstimmig der Meinung, die Hinterlegung des Obolus müsse dort nachgesehen werden, wo Mittel nicht vorhanden seien. Interessant mag es sein, hier die Tatsache festzustellen, daß selten von männlichen, vielfach aber von weiblichen Arbeitsuchenden die 10 Pfennig im Stich gelassen werden. Die Zahl der von weiblichem Personal nicht zurückgebrachten Karten belief sich auf 3000.

Kaufmanns-Erholungsheime.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime" fand gestern hier unter dem Vorsitz des Präsidenten der Gesellschaft, Joseph Baum-Wiesbaden, statt. Es wohnten ferner der Versammlung an, der Präsident der Handelskammer Wiesbaden und dessen Stellvertreter, die Kommerzienräte Fehr-Flach-Wiesbaden und Dr. Kalle-Biebrich a. Rh., sowie der Präsident der Handelskammer Mainz, Geh. Kommerzienrat Dr. Bamberger. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre. Sie zeigte ein erfreuliches Bild. So sei die Zahl der Mitglieder erheblich gewachsen und wachse noch ständig. Die Stiftungen seien in kaum geahnter Zahl gemacht worden, sodaß die Heime gänzlich aus Stiftungen und Geschenken erbaut werden können. Die Gesellschaft verfüge über ein Kapital von 2½ Millionen Mark an Stiftungen und Zeichnungen. Gerade in der Woche des 12. Januar, in der die Reichstagswahlen stattgefunden und wo man glaubte, daß die deutsche Kaufmannswelt ihr Auge nur auf die Reichstagswahlen gerichtet, seien wieder erhebliche Stiftungen im Betrage von 23 000 M auch von Stiftern aus dem Rheingau und aus Rheinhessen der Gesellschaft zugeflossen.

Die württembergische Kaufmannschaft, die zuerst der Gesellschaft skeptisch gegenübergestanden und in der Errichtung von Kaufmannserholungsheimen ihre eigenen Wege gehen wollte, habe sich jetzt voll und ganz der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime" angeschlossen.

Praktische Arbeit sei geleistet worden durch die Grundsteinlegung eines Heims in Bad Salzhausen in Oberhessen und in Traunstein in Oberbayern. Hierauf wurden Satzungsänderungen formeller Art beschlossen und Dr. Bloch-München, Kommerzienrat Pschorr-München, Kommerzienrat Cloos-Nidda und Prokurist Behrens in Firma Gebrüder Siebert in Königsberg in das Präsidium gewählt, sodaß dasselbe jetzt aus 23 Mitgliedern besteht. Mit einem Dank an die Anwesenden und dem Wunsch daß das kommende Jahr ebenso erfolgreich wie das Jahr 1911 für die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime" werden würde und sich seinem Vorgänger würdig anschließe, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Freiherr von St. André-Königsdach (Vier Jahreszeiten) — Baron von Haugwitz-Berlin (Nassauer Hof) — van Heelter-Horst-Bonnen (Viktoria-Hotel) — Graf Kielmannsegg-Seestermühe (Vier Jahreszeiten) — Major a. D. Freiherr von Lyon-Frankfurt (Quisisana) — Rittmeister von Platen-Darmstadt (Nassauer Hof) — Freiherr von Scheibler-Lorch (Metropole u. Monopol) — Hauptmann von Schnitzer-Ulm (Wilhelmsheilanstalt) — von Wesendonk-Berlin (Rose).

Aus dem Oberlandesgericht. An folgenden Amtsgerichten, die zum Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. gehören, sollen je eine neue Amtsrichterstelle errichtet werden: Dillenburg, Höchst a. M., Kirchen und Königstein im Taunus.

Der Etat der Kurverwaltung für 1912 ist nunmehr fertiggestellt; er zeigt in Einnahme und Ausgabe 1 626 000 Mark gegen 1 638 000 Mark im Vorjahr. Aus dem Etat der Kurverwaltung herausgenommen und in den jetzt neu aufgestellten Etat des Verkehrsbüros eingesetzt wurde der Reklamefonds. Der Etat des städtischen Verkehrsbüros, das im Frühjahr d. J. seine Tätigkeit aufnehmen wird, zeigt in Einnahmen und Ausgaben 66 000 Mark, ein Reinzuschuß des Hauptetats. 45 000 Mark hiervon sind für Reklamezwecke bedacht, während die restlichen 21 000 Mark zur Bestreitung der Gehälter und sonstigen Unkosten vorgesehen sind. Weitere 20 000 Mark für Reklamezwecke findet man in dem Etat der Kurverwaltung. Wie im Vorjahr, so auch 1912 sind an Einnahmen aus der Kurtaxe 646 000 Mark in den Etat eingesetzt. 20 000 Mk. als Gewinnanteil aus dem neugeschaffenen Radiumemanatorium treten bei den Einnahmen noch hinzu.

Entschädigung an Landwirte. Landeshauptmann Krekel und Landesrat Propping haben sich gestern nach Berlin begeben zur Teilnahme an der auf den 17. d. M. vom Landeshauptmann der Provinz Hessen-Nassau Riedesel Freiherr zu Eisenbach dorthin einberufenen außerordentlichen Konferenz der Landeshauptleute und Landesdirektoren, in der über die Gewährung von Entschädigungen aus Anlaß von Viehseuchen verhandelt wird.

Ein Hund als Geflügeldieb. Der Geflügelstall eines Züchters an der Waldstraße wurde vergangene Nacht erbrochen; 6 Stück von dem Geflügel, und zwar Enten und Hühner, waren geraubt; einige lagen getötet am Boden. Die Ermittelungen der Polizei haben ergeben, daß nur ein Tier der Täter sein kann und zwar, den Fußspuren nach zu urteilen, ein Hund. Bekanntlich sind hier in letzter Zeit schon eine Anzahl Kaninchenställe auf gleiche Weise heimgesucht worden. Entweder treibt also hier ein verwilderter Hund sein Unwesen, oder aber man hat es mit einer erfolgreichen Dressur zu tun. Es erscheint nämlich nicht ausgeschlossen, daß eine Diebsbande einen Hund für ihre Zwecke abgerichtet hat.

Frost und Wasserleitung. Zur Verhütung von Frostschäden an den Innenleitungen der Gebäude empfiehlt es sich, jetzt während der Kälte in allen Räumen, welche von Leitungen durchzogen werden, die Fenster, namentlich während der Nachtzeit, geschlossen zu halten. In allen der Kälte besonders ausgesetzten Gebäudeteilen bietet die Umhüllung der Röhren, Ventile usw. mit schlechten Wärmeleitern, wie Schlackenwolle, Jute, Wollenzeug, Filz oder Holz, einen empfehlenswerten Schutz gegen das Einfrieren. Besondere Aufmerksamkeit ist dem Frostschutz von Wassermessern zu schenken, da alle Unterhaltungs- und Erneuerungskosten der Messer, welche nicht durch ordnungsmäßige Abnutzung veranlaßt worden sind, dem Abnehmer zur Last fallen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Die auf gestern abend in das Gewerkschaftshaus einberufene erste ordentliche Generalversammlung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Wiesbaden war von 8 Vertretern der Arbeitgeber und 16 Vertretern der Kassenmitglieder besucht. Der Vorsitzende des Kassenvorstandes, Herr Günster, warf, nachdem er die Herren Reif und Bachert in das Büro berufen, einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und wies insbesondere darauf hin, daß das Jahr 1911 durch die Reichsversicherungsordnung einen weiteren Ausbau der Arbeiterversicherung gebracht habe. Die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat. Von den aus dem Kreise der Arbeitgeber ausscheidenden Herren Elektrotechniker Jeckel, Apotheker Kocks und Buchdruckereibesitzer Rauch werden die Herren Jeckel und Rauch einstimmig wiedergewählt. Anstelle des wegen Geschäftsüberbürdung zurücktretenden Herrn Kocks fiel die Wahl auf Herrn Reichenwallner, Prokurist der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren Kaufmann J. Meyer und Spediteur Neumann. Seitens der Kassenmitglieder werden die ausscheidenden Herren Lieser, Holzhäuser, Metz, Philipps und Frau Carl wieder-, und an Stelle des ausscheidenden Herrn Günster, Herr Fink neugewählt. Mit der Prüfung der Jahresrechnung 1911 wurden beauftragt die Herren Meyer, Neumann, Schauß, Junior, Weber und Mäurer.

Der Kommandostab war Schuld daran! Wie nachträglich bekannt wird, ist der Unfall auf Station Hattersheim (Taunusbahn), wobei der Zugschaffner Peter, wohnhaft in Wiesbaden, welcher den Packwagendienst versah, aus einem Eilgutwagen abstürzte und eine Gehirnerschütterung davontrug, auf die schon oft gerügten Mängel des Kommandostabes zurückzuführen. Der diensthabende Stationsbeamte gab dem Maschinenführer mit dem Kommandostab das Zeichen zur Abfahrt noch ehe der Packmeister dies gewahrte und sich in Sicherheit bringen konnte. Der Beamte stürzte, als sich der Zug plötzlich in Bewegung setzte, ab und zwar auf die soeben ausgeladenen Gepäckstücke.

Die Detaillisten gegen die Ausverkäufe. Um dem Ueberhandnehmen der Ausverkäufe zu steuern, ist aus Detaillistenkreisen bei der Königlichen Regierung in Wiesbaden ein Antrag auf Regelung des Ausverkaufswesens im Regierungsbezirk auf Grund des § 9 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb eingegangen. Danach sollen Saison- und Inventurausverkäufe nur noch zweimal innerhalb eines Jahres, und zwar nur in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Februar und vom 1. Juli bis 31. August gestattet sein. Diese Ausverkäufe sollen die Dauer von drei Wochen nicht überschreiten.

Steigerung der Armenlasten. Die Stadt Wiesbaden hat in den letzten Jahren erheblich mehr Aufwendungen machen müssen für die Armen und Unterstützungsbedürftigen. Das Budget der Armenverwaltung ist bedeutend in die Höhe gegangen. Mit dieser Erfahrung steht Wiesbaden nicht allein. Die Arbeiterversicherung hat nicht vermocht, die Armenlasten herabzudrücken, im Gegenteil ist in den Großstädten in dem letzten Jahrzehnt überall eine zum Teil bedeutende Steigerung eingetreten. Eine Statistik beziffert die Steigerung pro Kopf wie folgt: Berlin 3,4 bezw. 6,8 — München 2,9 bezw. 5,4 — Leipzig 4,6 bezw. 8,2 — Frankfurt a. M. 5,0 bezw. 8,8 — Breslau 3,4 bezw. 5,7 Düsseldorf 8,3 bezw. 5,6. — Die Gründe für diese Steigerung gibt Ministerialrat Dr. Zahn wie folgt an: 1. Entwickelung der Siedelungsverhältnisse, das Zusammendrängen in die Städte. — 2. Unzulänglichkeit der Versicherung. — 3. Erweiterung der Armenpflege durch neue Einrichtungen. — 4. Verteuerung der Lebensbedürfnisse, steigende Lebensansprüche.

Auf der Eisbahn. Der Frost hat nicht nur den besonders angelegten Schlittschuhbahnen eine Eisfläche gegeben zum fröhlichen Tummeln, sondern auch die Stillwässer am Rhein entlang haben eine ziemlich starke Eisdecke. Eine Eisfläche von 2½ Zentimeter ist unter normalen Umständen bereits fähig, das Gewicht eines Menschen zu tragen. Eine Dicke von 10 Zentimeter gestattet das Passieren einer Kavallerieabteilung, während für den gefahrlosen Transport von Artillerie über das Eis eine Dicke von 13 Zentimeter erforderlich ist. Bei einer Stärke von 25 Zentimetern kann eine bedeutende Menschenmenge getrost auf dem Eise Aufstellung nehmen und bei 45 Zentimetern ist es für einen Eisenbahnzug befahrbar.

Wertermittelung bei der Umsatzsteuer. Zur Frage der Wertermittelung bei der Veranlagung der Umsatzsteuer hat das O. V. G. eine Entscheidung gefällt, der folgendes entnommen sei: Zutreffend ist es, wenn der Bezirksausschuß davon ausgegangen ist, daß für die Findung des gemeinen — für die Heranziehung zur Umsatzsteuer maßgebenden — Wertes eines Grundstücks zunächst der vereinbarte Kaufpreis als geeigneter Maßstab in Betracht kommt, wenn das Grundstück in neuerer Zeit den Gegenstand eines Kaufvertrages gebildet hat und der Kauf unter gemeingewöhnlichen Verhältnissen zustande gekommen ist. Jene Vermutung greift aber nicht Platz, wenn zwei Grundstücke für einen (Gesamt)-Kaufpreis veräußert worden sind. Denn der Gesamtpreis läßt die wirtschaftlichen Momente, die einen Einzelkaufpreis regelmäßig zum Ausdruck der Durchschnittsschätzung machen, nicht hervortreten; die von den Vertragschließenden in dem Vertrage vorgenommene Verteilung des Gesamtpreises auf die einzelnen verkauften Grundstücke darf — da sie aus den mannigfachsten Gründen erfolgt sein kann — nicht den Nachweis abschneiden, daß die in dem Vertrage von den beiden Vertragsteilen vorgenommene Verteilung unzutreffend und, daß der gemeine Wert des einzelnen in Betracht kommenden Grundstücks höher ist, als derjenige Teil des Gesamtpreises, welcher nach dem Wortlaut des Vertrages auf das betr. Einzelgrundstück entfallen soll.

Beschleunigte Schnellzüge nach Berlin. Die seit Beginn des letzten Sommerfahrplans von Wiesbaden über Mainz-Kastel, Frankfurt a. M., Bebra nach Berlin und umgekehrt fahrenden beschleunigten Schnellzüge wiesen anfangs eine sehr mäßige Besetzung auf. Seit einiger Zeit ist jedoch die Benutzung erheblich gestiegen. Trotzdem konnte sich die Eisenbahnverwaltung zunächst nicht entschließen, ein weiteres derartiges Zugpaar in den nächsten Sommerfahrplan einzustellen, obwohl diesbezügliche Wünsche aus Interessentenkreisen vorlagen. Auch die wünschenswerte Mitführung von Wagen dritter Klasse in diesen schnellen D-Zügen wird in diesem Sommer noch nicht kommen, da der Eisenbahnminister einstweilen noch an dem Prinzip festhält, daß derartige gute Züge nur erste und zweite Klasse führen sollen.

20 Pfennigbriefe nach Amerika gehen am 19. Januar von Southampton ab. Sie werden der Post des Dampfers „Philadelphia" der American-Linie beigegeben. — Zehnpfennigbriefe nach den Vereinigten Staaten haben am 20. Januar von Bremerhaven aus Beförderungsgelegenheit mit dem Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm".

Die Tage langen. Die Erfahrung des Sprichwortes: „Kommt der Winter gegangen, fangen die Tage an zu langen", zeigt sich bereits täglich. Das Zunehmen der Tage macht schon bemerkenswerte Fortschritte. Während am 1. Januar die Sonne erst um 8 Uhr 15 Minuten erschien, kann man jetzt schon um 8 Uhr ihren Aufgang beobachten. Der Untergang der Sonne hat sich in der gleichen Zeit von 3 Uhr 58 Minuten auf 4 Uhr 15 Minuten verschoben.

*

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Erloschene Firmen. In das Handelsregister wurde bei der Firma „Kaufmännisch juristischer Verlag, G. m. b. H.", mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Auf Grund des Beschlusses des Amtsgerichts vom 3. Januar 1912 ist die Gesellschaft als nichtig gelöscht. Liquidator ist der frühere Geschäftsführer Adam Dörfam in Mainz.

*

Theater, Konzerte und Vorträge.

Prinz Karneval im Walhalla-Operetten-Theater. Mit Schellenklang und Peitschenschlag ist Prinz Karneval in die rheinischen Städte eingezogen. Auch Wiesbaden wird Er, Tollität den schuldigen Tribut zollen; die nächsten Wochen sind der ungebundenen Faschingsfröhlichkeit gewidmet. Das Walhalla-Operetten-Theater wird dieser Zeit des Humors und Frohsinns in seinem Repertoire Rechnung tragen durch eine Auswahl fideler Possen und lustiger Komödien. Schon am nächsten Samstag wird der bunte Reigen eröffnet mit der humorvollen Posse „Der Witwenball". Eine lustige Sache mit ausbrennenden Gesangseinlagen und unwiderstehlicher Situationskomik. Um dem der Faschingszeit angepaßten Charakter der Darstellungen weitgehendst Rechnung zu tragen, hat die Direktion für diese wenigen Wochen eine Aenderung in der Bestuhlung des Theaters eintreten lassen insofern, als einige Tische im Parkett Aufstellung finden. Die vorübergehende Aenderung war auch um deswillen notwendig, weil der Saal kontraktlich einigen Karnevalsveranstaltungen hiesiger Vereine zusteht. Mit Rücksicht auf das Operettenpersonal, das bei dieser Aenderung des Repertoires nicht zu feiern braucht, hat die Direktion in diese zeitweise Aenderung eingewilligt. Außer der schon genannten Posse sind noch einige humoristische Schlager erworben, die der Zeit rheinischer Freude alle Konzessionen machen werden. Sobald Prinz Karneval jedoch der Sprudelstadt den Rücken kehrt, wird wieder die Operette in den Musentempel der Walhalla ihren Einzug halten. Am 2. März wird die Operetten-Saison wieder eröffnet mit der Operetten-Novität „Der Bettelgraf" von Leo Ascher, dem Komponisten des „Lockvogel", der bei seiner Uraufführung in Wiesbaden so bedeutenden Erfolg hatte und der sich schnell die Gunst des Publikums erzwang. Auch in dieser neuen Operette dürfte sich Ascher als ingeniöser Musiker betätigen, der es versteht, die Herzen der Hörer gefangen zu nehmen. Herr Direktor Heller wird selbst die Titelrolle singen, damit eine interessante Darbietung gewährleistend. Die Direktion wird überhaupt weder Kosten noch Mühen scheuen, um dieser Novität eine glanzvolle Ausstattung zu geben. Da außerdem noch verschiedene vielversprechende Neuerwerbungen vorliegen, so dürfte nach dem Interregnum, in dem Prinz Karneval das Zepter führt, die Operette wieder mit bestem Erfolge in ihre Rechte eingesetzt werden.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Unter Mitwirkung von Frl. Katinka Zapf und Frl. Steinmetz von hier nahm das Orgelkonzert am vergangenen Mittwoch wieder einen sehr befriedigenden Verlauf. Frl. Zapf zeigte sich wieder als eine musikalisch sehr sichere und gut geschulte Sängerin, welche die Lieder und Gesänge von Mozart, Mendelssohn und Nicolai v. Wilm (das sei hier besonders erwähnt)

---

längst einen unterirdischen Tunnel bauen, auf dem eine schmalspurige Bahn die Speisen rasch befördern sollte. Die Ausführung dieses Planes ist aber unmöglich geworden.

Nachdem die Speisen in den Wärmeschränken im Souterrain der Schloßfreiheits-Seite wieder genügend angewärmt worden sind, gehen sie auf Fahrstühlen hinauf in die erste Etage. Hier befindet sich die eigentliche Anrichte, wo Küchenmeister mit Köchen eifrig tätig sind, um die Speisen zum Servieren bereitzuhalten. Die Schüsseln stehen auf Heizkörpern, auf sogenannten Rechands, und wenn sich vielleicht durch einen Trinkspruch das Servieren einen Augenblick verzögert, werden die Braten fortwährend mit glühend heißem Fett überstrichen. Dann endlich holen Lakaien die Schüsseln zum Servieren aus der Anrichte nach dem Saal, überreichen sie hier, wenn es sich um die höchsten Fürstlichkeiten handelt, den Pagen, und die Pagen geben die Schüsseln an die Leibjäger, die hinter den Stühlen ihrer Herren oder Damen stehen und bei Tafel servieren.

Die Schüsseln, die aus dem Saal zurückkommen, weisen natürlich noch immer sehr achtbare Reste von Speisen auf. Diese Schüsseln gehen auf einem Fahrstuhle in eine höhere Etage. Hier werden die Reste sorgfältig von den Schüsseln genommen und verwahrt, um sie in der Küche weiter verwenden zu können. Dann gehen die Schüsseln aus Silber und kostbarem Porzellan sofort in einen Nebenraum, um hier gereinigt zu werden, und in einen weiteren Raum, wo die Beamten der Hof-Silberkammer alsbald wieder die kostbaren Geschirre von Silber und Porzellan in Empfang nehmen und in die wohlverwahrten Vorratsräume bringen.

Am 28. Januar, am Tage nach Kaisers Geburtstag, ist gewöhnlich ein Teil der Fürstlichkeiten noch anwesend, und zum mindesten muß erstes Frühstück und Dejeuner wiederum in derselben Reihenfolge für die fremde Dienerschaft, das Gefolge und die Fürstlichkeiten beschafft werden. Bis zum Nachmittag sind fast sämtliche Gäste abgereist, und das Diner wird von der Mund-Küche allein hergestellt. Die Fremden-Küche aber hat auch an diesem Tage noch mit Abrechnungen, Konservierung von Resten und Aufräumungsarbeiten zu tun, um dann geschlossen zu werden, bis sie bei der nächsten großen Festlichkeit, die in wenigen Wochen folgt, wieder geöffnet wird.

ausgezeichnet vortrug. Auch Frl. Emma Steinweg wußte durch ihre Violinvorträge von Windstein und Viotti lebhaftes Interesse zu erregen. Die selten gehörte Orgelfantasie von Mozart, welche Herr Petersen vortrug, bildete eine besonders interessante Programmnummer. — Im heutigen Konzert wird Frau Luci Buck-Janser aus Pforzheim, eine vorzüglich renommierte Oratorien- und Konzertsängerin, mitwirken. Die Künstlerin wird u. a. das geistliche Wiegenlied von Brahms mit Viola und Orgelbegleitung sowie „Marthereß Nachtlied" von Arnold Ährenfeldt-Mohn vortragen. Herr Tonkünstler Graber wird außerdem einige wertvolle Stücke für Viola spielen. Herr Petersen wird Orgelpiecen von Rheinberger und Cesar Franck vortragen. Das Konzert findet wie immer um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt.

Schuricht-Vorträge. Im zweiten Vortrage, Mittwoch, den 17. Januar, abends 8 Uhr in der Töchterschule Schloßplatz, werden Brahms Vokalkompositionen weiter besprochen und Nänie und Schicksalslied von einem kleinen gemischten Chor vorgetragen.

Mazdaznan F. V. Loge, Einführung in die Lebensweisheit Zarathustra's. Erster Vortrag am Freitag, den 19. Januar, abends 8½ Uhr im Vegetarischen Restaurant Wiesbaden, Schillerplatz 1, part.

Volksvorträge. Dem Andenken Friedrichs des Großen, dessen Geburtstag sich am 24. Januar zum 200. Male jährt, sollen die nächsten beiden Abende gewidmet sein. Herr Gymnasialdirektor Dr. Schmidt wird in zwei Vorträgen, deren jeder in sich abgeschlossen ist, ein Bild des Heldenkönigs entwerfen, und zwar schildert der erste Vortrag, der nächsten Freitag 8½ Uhr abends im Saale des Städt. Realgymnasiums (in der Oranienstraße) stattfindet, den werdenden Helden. Der Eintritt ist frei.

•

Vereins-Kalender.

Allgemeiner Krankenverein. Generalversammlung am Samstag, den 20. Januar, abends 9 Uhr, im oberen Lokale der „3 Könige", Marktstraße.

Militär-Verein. Die Direktion des Volkstheaters hat dem Wiesbadener Militärverein für die Ausführung des Schauspiels „Die Liebe siegt" am 23. Januar, abends 8 Uhr, Vorzugspreise bewilligt. Karten können bis zum 21. Januar abends bei Gerich, Schulgasse 2, abgeholt werden.

Der Wiesbadener Lehrer-Gesangverein hält wegen der Reichstagsstichwahl sein 2. Konzert bereits am Freitag, 19. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des „Kasino", Friedrichstraße, ab. Mitwirkende: Margarethe Gaede (Mezzosopran) aus Freiburg, Kgl. Konzertmeister Frz. Nowak und das Orchester des Spangenberg'schen Konservatoriums.

„Merkwel". Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten, in der Turnhalle, Hellmundstraße 35: große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz. Saalöffnung 6½ Uhr.

Allgemeine Sterbekasse. General-Versammlung am Donnerstag, den 25. Januar, abends 8½ Uhr, im „Gambrinus", Marktstraße.

•

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Männer-Gesangverein „Union" hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab. Wie aus dem Bericht des ersten Vorsitzenden, Herrn C. Bender, zu ersehen war, hat der Verein auch im vergangenen Jahre wieder gute Fortschritte gemacht, was auch aus dem Kassenbericht des Herrn B. Kinderhater hervorging. Es konnte wieder ein namhafter Betrag der Jubiläumskasse für 1914 überwiesen werden. Herr Th. Schleim wurde für die langjährigen Verdienste, die er sich um den Verein erworben hat, zum Ehrenpräsidenten ernannt. Bei der Neuwahl gingen aus der Wahl hervor: C. Bender, 1. Vorsitzender, P. Grodmann, 2. Vorsitzender, J. Lang, 1. Schriftführer, H. Neumann, 2. Schriftführer, W. Kinderhater, Kassierer, H. Schleim, Oekonom, und F. Oberhinningshofen, R. Grünewald und J. Lehr Beisitzer. Der große Maskenball des Vereins findet am Fastnachtsonntag, den 18. Februar, in der Turnhalle, Hellmundstraße 25 statt.

•

Tagesanzeiger für Mittwoch.

Königl. Schauspiele: 7 Uhr: „Der schlechte Ruf". Hierauf: „Die Regimentstochter".

Residenztheater: 7 Uhr: „a. G."

Volkstheater: 8.15 Uhr: „Macht Stunk."

Walhalla-Operetten-Theater: 8 Uhr: „Der Lockvogel".

Kurhaus: 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert im Rheinsaale. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: im kleinen Saale: Vortrag.

Mainzer Stadttheater: 7 Uhr: „Tristan und Isolde".

Imperial-Bio, Rheinstr. 41.

Odeon, Lichtspiel-Theater, Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

The Royal Bio-Theater-Kinematograph Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.

Volkslesehalle, Hellmundstraße 45. 1: Geöffnet Werktags von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.

Ev. Dienstbotenverein: Sonntag nachmittag 4½—9 Uhr: Konfirmandensaal 3, Lutherkirche.

Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Café Hoppe. — Krokodil, Luisenstraße. — Friedrichshof, Künstler-Konzert. — Restaurant Deutscher Hof.

Das Nassauer Land.

★ **Biebrich,** 17. Jan. Dem Oberfeuerwehrmann P. Rosenthal wurde durch Landrat Kammerherr von Heimburg das Feuerwehr-Ehrenzeichen überreicht. — Der Magistrat wird zur Förderung des Schutzes der heimischen Vogelwelt, der es besonders an geeigneten Nistgelegenheiten fehlt, den schon in früheren Jahren eingerichteten gemeinschaftlichen Bezug von Vogel-Nisthöhlen wieder aufnehmen. Die Nisthöhlen, die sich besonders für die vorkommenden Meisenarten, Spechte und Hausrotschwänze eignen, können an alle Landwirte und Gartenbesitzer abgegeben werden. — Die am kommenden Samstag stattfindende Reichstagsstichwahl wird nach amtlicher Bekanntmachung von vormittags 10 bis abends 7 Uhr in den gleichen Wahlbezirken und Wahllokalen wie bei der Hauptwahl abgehalten. — Dieser Tage wurde einem Eilboten eines Wiesbadener Instituts eine Laterne von dem Fahrrade gestohlen, als er in einem Lokal auf der Adolfshöhe eine Bestellung ablieferte. — Gestern vormittag stürzte ein Kutscher der Mainzer Brotfabrik Otto, den die Kälte stark mitgenommen hatte, bei der Armenruhmühle vom Bock. Er zog sich dabei ziemlich starke Verletzungen zu. Die Firma ließ den Verunglückten durch ein besonderes Gefährt abholen und nach Hause schaffen.

n. **Sonnenberg,** 17. Jan. In der letzten Gemeindeverordnetensitzung wurde die Weiterberatung der Kanalangelegenheit dadurch erledigt, daß die Gemeindevertretung den zwischen der Stadt Wiesbaden und der Landgemeinde Sonnenberg abgeschlossenen Kanalvertrag erneut bestätigt hat. Dem Antrag des Gemeindevorstandes auf Erklärung des Einverständnisses zur Abänderung der Straßenbreiten und Einlegung einer neuen Straße im Distrikt „Ober der Dietenmühle" wurde zugestimmt. Zur Erleichterung des Bauens im Distrikt Bahnholz wurden die zur Erweiterung des Wasser- und Gasleitungsnetzes erforderlichen Mittel zur Hälfte mit 1800 und 580 M Beitrag bewilligt. Die zweite Hälfte ist von den Interessenten aufzubringen. Ein erneutes Gesuch der hiesigen Lehrerschaft um Gewährung von Ortszulagen wurde abgelehnt. — Die Wählerliste zu den Wahlen der Gemeindevertretung liegt bis 1. Februar auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht öffentlich aus.

n. **Bierstadt,** 17. Jan. Viele Bewerber hat die Dirigentenstelle des hiesigen Männergesangvereins „Frohsinn" gefunden. Unter ihnen hat eine engere Wahl stattgefunden und werden etwa vier Herren zur Abhaltung von Gesangproben zugelassen. — Dieser Tage ließ der Gewerbeverein durch Herrn Lensch-Wiesbaden im Saale „zum Taunus" zwei Lichtbildervorträge abhalten. Morgen wird im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Wellborn, eine Holzversteigerung abgehalten.

n. **Kloppenheim,** 17. Jan. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht" hielt dieser Tage im Saale „zur Rose" ein gutbesuchtes Konzert ab. Die Schwierigkeiten der vorgetragenen Chöre wurden leicht überwunden und gar manchmal wurde das schöne Stimmaterial, insbesondere der Stimmenausgleich, bewundert. Was nun alles in Gesamtspielen und Schwänken geboten wurde, war größtenteils gut. Die einzelnen Rollen waren sehr glücklich verteilt. Die Dekoration in den einzelnen Stücken gab von dem guten Geschmack der Regieleitung Zeugnis. Ein Ball beschloß die amüsante Feier.

wc. **Dotzheim,** 17. Jan. Am 6. August v. Js. während der hiesigen Kirchweihe hatten sich der Fuhrmann Wilhelm Offermann, der Taglöhner Peter Bigelsbach und der Taglöhner Jakob Perner von der Waldstraße in einer Wirtschaft festgesetzt. Als sie morgens gegen vier Uhr den Heimweg antraten, kreuzte eine Gesellschaft ihren Weg. Ohne Weiteres schlugen sie dabei mit einem Kerbebaum auf diese ein und mißhandelten den beteiligten jungen Mann, als er sich das verbat, obendrein mit Stöcken und Schirmen. Das Schöffengericht in Wiesbaden verurteilte gestern Offermanns wegen Körperverletzung zu 2 Monaten, B. wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 6 Wochen und Perner wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis.

d. **Schierstein,** 17. Jan. Der Evangelische Kirchengesangverein hielt gestern abend im Restaurant „Kaiser Friedrich" seine diesjährige Generalversammlung ab. — Der Gesangverein „Sängerlust" hielt dieser Tage im Saalbau „Tivoli" sein 1. Familienfest für 1912 ab. Die Feier hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Bei abwechselnden Gesangsvorträgen des Vereins, welche allgemeinen Beifall fanden, sowie einigen Solovorträgen, Tombola, Preisschießen und Tanz waren den Besuchern einige schöne Stunden bereitet. — Vor einigen Tagen wurde in der Gärtnerei Grüllich in Niederwalluf eingebrochen. Die Diebe nahmen den schon ganz stattlichen Hühnerbestand mit sich fort. Nachdem man das Fehlen der Tiere wahrnahm, benachrichtigte man die Polizei, welche dann auch sofort nach den Tätern fahndete. Es wurde ein Polizeihund zur rascheren Ermittelung zugezogen, welcher am Tatorte die Spur aufnahm und in eiligem Tempo die Richtung nach Schierstein verfolgte. Das Tier lief am Rheinufer entlang durch die Hafenstraße nach Thieles Privatstraße, woselbst es vor der Wohnung des Fischers Wilhelm Schröder mit lautem Gebell stehen blieb. Die Polizeibehörde, welche auf Grund dessen in der genannten Wohnung eine Haussuchung abhielt, fand tatsächlich noch einen Teil der gestohlenen Hühner vor, welche sofort beschlagnahmt wurden. Schr., welcher erst die Tat leugnete, konnte überführt werden und wurden einige Verhaftungen vorgenommen, da man dadurch offenbar einer ganz raffinierten Diebesbande auf die Spur gekommen ist. — Der Stenographen-Verein „Gabelsberger" hielt dieser Tage in seinem Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Der junge Verein, welcher sich gerade im letzten Jahre besonders entwickelt hat, konnte auf ein segensreiches Wirken zurückblicken, wofür die seit Bestehen sehr zahlreich errungenen Preise und Anerkennungen den besten Beweis liefern. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, den Mitgliedern für die erfolgreiche Tätigkeit seinen Dank auszusprechen. Aus dem Kassenbericht war zu ersehen, daß der Verein auch finanziell gut gearbeitet hat. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Karl Napp, Vorsitzender, Frl. Czauderna, Schriftführerin, R. H. Schäfer, Kassierer, G. Schäfer Büchereiwart, L. Ehrengart und C. Chr. Schäfer, Beisitzer. — Die Turngemeinde hielt kürzlich in der Turnhalle ein karnevalistisches Konzert ab. Die Veranstaltung war gut besucht. Es wechselten gemeinschaftlich gesangliche Lieder, Solo[illegible] usw. in bestechender Weise miteinander ab. Die Musik stellte die Unteroffizierschule in Biebrich. Die große karnevalistische Damen- und Herrensitzung findet am Sonntag, 11. Februar, und der Maskenball wie alljährlich am 18. Februar statt.

= **Aus dem Rheingau,** 17. Jan. Nachdem die Probe der 1911er Weine günstig ausgefallen ist, herrscht seit einiger Zeit rege Nachfrage. So hat die Weingroßhandlung Gebrüder Wagemann in Wiesbaden größere Partien von ca. 60 Halbstück 1911er Rheingauer aus guten und besten Lagen und vorzugsweise Riesling-Gewächse der Gemarkungen Rüdesheim a. Rh., Geisenheim, Winkel, Mittelheim, Oestrich und Johannisberg zu 1650 Mark bis 2400 Mark per Stück erworben.

l. **Wambach,** 17. Jan. Bei der dieser Tage im hiesigen Wald abgehaltenen Brenn- und Nutzholzversteigerung wurden durchweg keine hohen Preise erzielt; besonders die Kauflust für Fichtenstangen- und Stämme war gering, so daß zum Verkaufe des noch lagernden Holzes ein anderweitiger Termin festgesetzt wurde.

h. **Erbach,** 17. Jan. Das hiesige Bürgermeisteramt fordert sämtliche Winzer zur energischen Durchführung der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms auf. Als Bekämpfungsarbeiten wurden angesetzt: Abbürsten der Stöcke mit Drahtbürsten und Absuchen der Pfähle und Stöcke nach Puppen des Heuwurms. Das beim Rebschnitt sich ergebende Abfallholz und das Bindematerial muß in den Weinbergen sofort verbrannt werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, für jede auf der Bürgermeisterei abgelieferte Puppe 1 Pfennig aus der Gemeindekasse zu zahlen.

× **Geisenheim,** 17. Jan. Rittmeister Fr. von Lade hat, nachdem er erst kürzlich sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt, nunmehr auch sein Stadtverordnetenamt niedergelegt. In hiesigen Kreisen wird dies umsomehr bedauert, als Herr v. Lade zum Ansehen der Stadt und Wahrung ihrer Interessen sich große Verdienste während seiner Amtsperiode erworben hat.

⊙ **Rüdesheim,** 17. Jan. Die Gemeindeverwaltung erläßt neuerdings wieder Bestimmungen, um auch in diesem Jahre dem Erbfeind der Weinberge energisch zu Leibe zu gehen. So soll unverzüglich mit dem Schneiden der Reben begonnen werden, das Abfallholz und die Bänder sind im Feld zu verbrennen, das Nachhauseschaffen von Rebholz ist verboten, die Stöcke sind abzubürsten und die Puppen zu suchen und zu vernichten. Die vorgedachten Arbeiten müssen bis zum 15. März, das Puppensuchen bis 1. April beendigt sein. Sollten die erwähnten Arbeiten bis zu den genannten Terminen nicht oder nicht ordnungsmäßig ausgeführt sein, so werden sie auf Kosten der Säumigen durch Dritte vorgenommen. Die hier verlangten Arbeiten sind mit besonderer Aufmerksamkeit in dem bisherigen Versuchsfeld vorzunehmen, welches noch um den Distrikt „oberer Bischofsberg" erweitert ist. Das Versuchsfeld umfaßt die Weinberge nördlich des oberen Bischofsbergerweges, des Geßlerweges und des Hohlweges bis zum Tempelpfad, östlich des Tempelpfades, südlich der Zahnradbahn bis zum Kuhweg und westlich des Kuhweges von Fonksruhe bis zum oberen Bischofsbergerweg.

★ **Oberlahnstein,** 17. Jan. Dem Kommerzienrat Lessing von hier wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

= **Vogel,** 17. Jan. Hier wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Horn von Niederwalluf ein Verein ehem. Gardeulanen gegründet.

× **Aus dem Oberlahnkreis,** 17. Jan. Am 23. und 24. Juni d. J. wird der hiesige Gesangverein „Concordia" sein 50jähriges Jubiläum, mit dem gleichzeitig die Fahnenweihe, sowie ein Gesangwettstreit vorgesehen sind, feiern. Das Protektorat hat Landrat Lex in Weilburg übernommen.

★ **Kemel,** 17. Jan. Ein Schmerzenskind für die hiesige Gemeinde bildete schon seit geraumer Zeit die Besetzung der hiesigen Arztstelle. Diese wurde nunmehr endgültig vom 15. d. M. ab dem praktischen Arzt Dr. Friedländer übertragen. Damit sind 7 Orte aller Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatten, ebenfalls enthoben. Das größte Opfer brachte die hiesige Gemeinde durch die Errichtung einer Arztwohnung. Die vorher in hiesiger Gegend herrschenden Mißstände dürften somit auch beseitigt sein.

(-) **Montabaur,** 17. Jan. Regierungsbaumeister Höhlmann von hier wurde nach Berlin versetzt.

× **Vom Main,** 17. Jan. Mit dem Eintritt der kälteren Witterung hat sich auch auf dem Main eine kleine Umwandlung vollzogen. Es hat sich nämlich seit gestern Treibeis eingestellt, das in so großen Mengen vom Obermain kommt, daß die Hoffnung auf ein streckenweises Zufrieren des Stromes bald berechtigt erscheinen dürfte. Für den Schiffahrttreibenden bedeutet dies eine schlimme Zeit, nicht allein, weil ihm dann die Natur sein Handwerk lahmgelegt hat, sondern weil der Eisgang für die Schiffe von großem Nachteil sein kann. Die Nadelwehre bei Frankfurt a. M. wurden gestern bereits umgelegt. Reger Verkehr herrscht in dem neuerstandenen Ostkasen, der von unzähligen Schiffen zum Schutze gegen die Unbilden des Winters aufgesucht wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Das Hochofen-Unglück bei Duisburg.

Duisburg, 17. Januar. Von den beim Hochofen-Einbruch bei dem Phönix schwer Verletzten ist noch ein Arbeiter gestorben. Die Zahl der Toten beträgt somit jetzt neun.

Zur Abstimmung in der französischen Kammer.

Paris, 17. Jan. Wenn es auf die Ziffer des Abstimmungs-Ergebnisses ankäme, so müßte die von dem Kabinett Poincaré für seine gestrige Programm-Erklärung erzielte Mehrheit von 440 gegen 6 Stimmen als einen beispiellosen parlamentarischen Erfolg bezeichnen, aber die große Zahl der Stimmen-Enthaltung, sowie die der Abstimmung vorausgegangenen Angriffe der radikalen Sozialisten gegen ihre Parteigenossen in der Regierung, insbesondere gegen Leon Bourgeois, sind geeignet, den inneren Wert der Abstimmung ein wenig herabzudrücken. In seinem Bestreben, allen Parteien Angenehmes zu sagen, ist das Kabinett noch viel weiter gegangen, als die bisherige Regierungspartei befürchtete, daher die zahlreichen Zustimmungskundgebungen auf der Rechten und im Zentrum an mehreren Stellen der Erklärung. Die äußerste Linke verhielt sich bis knapp vor Schluß der Verlesung schweigend. Lebhaften Widerspruch auf dieser Seite fand nur der Satz, daß Frankreich für den möglichen Fall von Friedensstörungen auf der Höhe seiner Pflichten bleiben müsse. Der Radikal-Sozialist Thalamas hatte behauptet, daß Bourgeois aus persönlicher Freundschaft für Briand seine politische Ueberzeugung verleugnet habe und einem zur Vernichtung der Radikalen und Radikal-Sozialisten bestimmten Ministerium seine Unterstützung leihe. Darauf gab Bourgeois das feierliche Versprechen, sofort zurückzutreten, falls er eine Tendenz wie die von Thalamas befürchtete, wahrnehmen sollte. Von den Zwischenfällen, die zum Sturz des früheren Kabinets geführt haben, war nur ganz vorübergehend die Rede. Poincaré erklärte, der auswärtigen Politik solle zu gelegener Zeit eine besondere Kammersitzung gewidmet werden. Allgemein fiel der freundliche Ton auf, in welchem die Erklärung von dem Verhältnis zum Nachbarlande Deutschland sprach.

Die Revolution in China.

Peking, 17. Jan. Drei von den Angreifern Yuanschikais sind festgenommen worden, außerdem wurden noch drei andere Revolutionäre unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. Ein Polizeibeamter und ein Soldat wurden durch die für Yuanschikai bestimmte Bombe getötet, zwölf Soldaten und drei Zivilisten verletzt. Auch eine Anzahl Pferde sind getötet bezw. verletzt worden. Yuanschikai erhielt nach dem Attentat von allen Seiten herzliche Glückwünsche.

Peking, 17. Jan. 300 chinesische Revolutionäre, die mit einem japanischen Dampfer in Tschifu eintrafen, nahmen die Stadt in Besitz. In verschiedenen Provinzen sind von neuem Unruhen ausgebrochen.

Petersburg, 17. Jan. Der Generalgouverneur in Mukden hat aus Peking die Weisung erhalten, daß ihm die Mongolei untergeordnet bleibe und er alles daran setzen müsse, die russischen Intriguen zu hintertreiben.

Aus der Geschäftswelt.

Weihmanns Heil. Bei der am 15. d. M. in Erbenheim stattgehabten Treibjagd wurden 212 Hasen erlegt, die der Firma Joh. Geyer II. Nachf. Wilhelm Köbe, Grabenstraße 34, zukamen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 3, niedrigste Temp 10.
Barometer: gestern 765,0 mm, heute 766,4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 18. Januar:
Fortdauernd trocken, meist heiter, bei sehr kalten östlichen Festlandwinden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Erier	0
Feldberg	0	Witzenhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasser-stand: Rheinpegel Caub gestern 3.44 heute 3.09
Lahnpegel Weilburg: gestern 2.24 heute 1.80

18. Jan. Sonnenaufgang 8.04 | Mondaufgang 8.15
Sonnenuntergang 4.16 | Monduntergang 2.40

Schrift- und Geschäftsleitung: **Konrad Leybold.** Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: **Peter Thiel;** für den lokalen Teil: **C. A. Autor;** für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: **A. Günther;** für den Inseratenteil: **Hans Buchmann.** — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Vergessen Sie nicht

daß keine andere Tageszeitung in Hessen-Nassau die großen Vorteile einer kostenlosen Versicherung bei Ihnen zustoßenden Unfall bietet, als der **Wiesbadener General-Anzeiger.**

Nicht die paar Pfennige, welche der Wiesbadener General-Anzeiger mehr kostet, dürfen in die Wagschale fallen, sondern die 500, 1000 bezw. 2000 M, welche Ihre Familie über die größte Sorge hinwegführt, falls Sie durch einen Unfall Ihrer Familie entrissen werden. Die weiteren Vorteile, welche der Wiesbadener General-Anzeiger durch seinen wertvollen juristischen Briefkasten, durch die auf Abonnement bewilligt werdenden Gratisinserate durch Gutschein bietet, sind so hervorragend, daß in Erwägung des Gebotenen wohl niemand in Zweifel sein kann, daß er die geringe Ausgabe von nur 60 Pfg. für das Monatsabonnement gut angelegt hat, wenn ihm, wie das jeden Tag passieren kann, ein tödlicher Unfall trifft; seine Familie wird ihn schwer anklagen, wenn er bei eintretendem Unfalle die Familie in Not geraten ließe, nur weil er zur Ersparnis einiger Pfennige das Abonnieren des **Wiesbadener General-Anzeiger** unterließ.

Heimatschutz in Nassau.

Die Heimatschutzbestrebungen haben in Nassau überraschend schnell Eingang gefunden. Es ist kein Zufall, daß sich gerade in Nassau die anderswo vernachlässigten und vielfach verkommenen unscheinbaren Denkmäler in so besonders reichem Maße erhalten haben, und daß in den letzten Jahren das Gesetz für den Schutz der Ortschaften gegen Verunstaltung sich so leicht durchgesetzt hat.

Die Zahl der Gemeinden, die durch besondere Ortsstatute das historische Ortsschaftsbild geschützt haben, ist in Nassau viel größer als anderswo, und in allen Teilen der Provinz kann man beobachten, wie immer mehr Fachwerkhäuser in ihrer alten Schönheit wieder erstehen, und auch die sonstigen Ueberreste aus früheren Zeiten pietätvoll in würdigen Zustand versetzt werden.

In diesem Teilgebiet des Heimatschutzes, dem Ortschaftsschutz, dürfe dank des gemeinsamen Zusammenwirkens der Behörden, des Altertumsvereins und der Bevölkerung ein voller Erfolg in absehbarer Zeit zu erwarten stehen dürfte. Anders steht es mit dem Heimatschutz, den man als Landschaftsschutz bezeichnet. Hier harren, wie Landesbankrat Reusch-Wiesbaden kürzlich in einer sehr lehrreichen Abhandlung im landwirtschaftlichen Fachorgan zum Ausdruck brachte, noch wichtigere Aufgaben der Lösung, und gilt es, Gefahren, die gerade in letzter Zeit bedrohlich geworden, entgegenzutreten.

Durch eine Regierungsverordnung sind zwar alle landschaftlich bedeutende Teile des diesseitigen Bezirks unter Schutz gestellt. Es ist dadurch ermöglicht worden, eine Entstellung durch gewerbliche Anlagen und dergleichen zu verhindern. Auch das Interesse der Industriellen selbst ist in erfreulicher Weise wach geworden. Schon jetzt kann man bei einer Eisenbahnfahrt die Wahrnehmung machen, daß neu entstandene Industrieanlagen auf die Umgebung entsprechend Rücksicht üben.

Das Nassauer Land war von jeher berühmt wegen der Pracht und Ausdehnung seiner Wälder. Es waren Laubwälder, Eichen- und Buchenwälder, aber keine Fichten- und Kiefernwälder. Die Nadelhölzer waren selten. In neuester Zeit aber verschwinden die Eichen und Buchen. Der Grund für das Vordringen der Nadelhölzer ist in dem größeren Nutzeffekt zu suchen, entgegen der eigentlichen Aufgabe der Wälder, die doch in erster Linie der Volkserholung und Volksgesundung dienen sollen.

Auf dem Westerwald, der früher die mächtigen Eichen trug, aus denen die Fachwerkhäuser gebaut sind, herrscht Nadelholz schon vor, das obere Lahntal von Wetzlar bis Limburg ist schon fast ganz „vernadelholzt", im Wispertal stehen die Fichten in starren Reihen genau nach dem Meßmaß gepflanzt. Selbst Orte, deren Wälder einen Hauptanziehungspunkt bilden, wie Langenschwalbach, Weilburg, Dillenburg und andere, dulden selbst auf eigenem Waldboden die fremden Eindringlinge. Auch am Südabhang des Taunus beginnt das Laubholz zurückzuweichen.

Eine andere Gefahr droht der Schönheit des Landschaftsbildes durch die elektrischen Ueberland-Zentralen. Das Bestreben geht dahin, von einigen wenigen Zentralen aus alle Ortschaften und Gehöfte mit elektrischer Kraft zu versehen. Dies soll durch ein dichtes Netz von oberirdischen Starkstromleitungen geschehen. Während die Telegraphen- und Telephonleitungen den Landstraßen entlang gehen und deshalb wenig auffallen, werden die Starkstromleitungen, der Gefährlichkeit wegen, querfeldein durch die Wiesen und Aecker gelegt. Wie eine solche Leitung geradezu zerstörend auf die Schönheit des Landschaftsbildes wirken kann, sieht man in dem Tal zwischen Schlangenbad und Eltville. Im wunderlichen Zicksack zieht sich die häßliche Reihe der Masten mit den dicken Drähten durch das Wiesengelände. Das stille Tälchen zwischen Lorsbach und Münster hat durch eine solche Leitung seinen intimen Reiz gänzlich eingebüßt.

Die in letzter Zeit vielfach in den Vordergrund getretenen Bestrebungen die großen Weideflächen in Fettweiden umzuwandeln, bergen gleichfalls eine Gefahr der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes. Die Landwirtschaft erfordert eine intensivere Ausnutzung. Man will Weiden anlegen, auf denen das Vieh den ganzen Tag über sich aufhalten und Nahrung finden kann. Man wird die grünen Flächen in kleine Quadrate einteilen, und diese mit Umzäunungen versehen.

Alle diese Tatsachen sind mehr oder minder geeignet, das Interesse an der Erhaltung landschaftlicher Schönheiten erneut wachzurufen und die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung dieser Mißstände geboten erscheinen zu lassen, da auch andererseits die Einbuße durch derartige Eingriffe in keinem Verhältnis steht zu den finanziellen Einnahmen bei Ausbeutung des Bodens.

Aus den Nachbarländern.

S. **Bingen.** 17. Jan. Ein Eisenbahnbeamter von hier wurde auf dem Bahnhofe Bingerbrück von einem Zuge so schwer getroffen, daß ihm schwere Verletzungen zugefügt wurden. Der Mann wurde in das hiesige Hospital gebracht.

S. **Bingerbrück.** 17. Jan. Totaufgefunden wurde dieser Tage im Hofe der Bäckermeister Gartner hier. Der Mann hatte noch um drei Uhr früh in einer hiesigen Wirtschaft gesessen und einige Stunden darauf war er tot. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

S. **Von der Mosel.** 17. Jan. Der Winzerverein Mehring hat die Hälfte seiner im Herbste 1911 geernteten Weine verkauft. Der Kaufpreis betrug für das Fuder 825 Mark. Da 60 Fuder abgesetzt wurden, stellte sich der Gesamterlös auf 49 500 Mark.

X **Köln.** 17. Jan. Die Eingemeindungs-Verhandlungen mit der Stadt Mülheim a. Rh. dürften wohl als gescheitert angesehen werden, da in der vorgestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung von Mülheim a. Rh. beschlossen wurde, die Vorschläge der Kölner Stadtverordneten abzulehnen. — Bei dem Versuch auf der Emscher bei Stockum einen Knaben, der ins Wasser gestürzt war, zu retten, ist hier ein 36jähriger Italiener ertrunken.

X **Heidelberg.** 17. Jan. Der noch kürzlich anläßlich seines 80. Geburtstages zum Hofrat ernannte Sanskritologe der Heidelberger Universität Professor Dr. Lehmann ist in der Nacht vom 14. zum 15. Januar an einer Lungenentzündung gestorben. — Für das nächste Studienjahr ist Geheimer Hofrat Professor Dr. Lilienthal zum Prorektor ernannt worden.

♁ **Haßloch.** 17. Jan. Der Kreditverein Haßloch hat in einer außerordentlichen Generalversammlung mit 73 gegen 2 Stimmen beschlossen, gegen die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die durch Verletzung der ihnen nach Gesetz und Statut auferlegten Pflichten die Genossenschaft geschädigt haben, Schadenersatz durch Klage zu erheben.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schwurgericht.)

Meineidsprozeß.

wc. Zwei Tage verhandelte das Schwurgericht gegen den 20 Jahre alten Bahnarbeiter Karl Sachs von Wildsachsen wegen wissentlichen Meineids. — Die Sache hat die Strafkammer bereits einmal beschäftigt. Damals lautete die Anklage auf fahrlässigen Meineid, der Gerichtshof aber sprach seine Unzuständigkeit aus, nachdem es durch die Verhandlung nahe gelegt worden war, daß tatsächlich eine wissentliche Verletzung der Eidespflicht vorliege. — Das Ehepaar Jakob Staudt besaß früher in Wildsachsen eine Hofreite, welche gegenüber dem Gemeinde-Backhaus belegen ist. Im Juni 1906 geriet Staudt in den Verdacht, daß er ein Quantum Holz, welches ihm für Gemeindegefälle gepfändet worden war, aus dem Walde für sich abgefahren habe. Der Bürgermeister begab sich in Begleitung des Feldhüters abends an die Hofreite, um nach dem Holz zu sehen. Es sind nun aber Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, ob er bei dieser Gelegenheit das St.'sche Anwesen betreten hat oder nicht. In zwei Strafprozessen wurde der Bahnarbeiter Sachs als Zeuge vernommen und jedesmal sagte er dabei aus, er habe von dem Gemeindebackhaus den Bürgermeister in der Staudt'schen Hofreite gesehen. Da der Mann mit dieser Auslage im Gegensatz stand zu verschiedenen anderen Auslagen, wurde ein Ortstermin anberaumt, und nicht nur bei Gelegenheit dieses Termines, sondern auch kurze Zeit nachher vor der Strafkammer gab Sachs zu, sich möglicher Weise geirrt zu haben, während er später wieder auf seine frühere Auslage zurückkam und versicherte lediglich durch das Zureden des Staatsanwalts resp. durch sein gutes Herz, welches Schaden von Dritten fern halten wollte, zum Wechsel in der Auslage gekommen zu sein. Das Gericht erließ einen Freispruch.

Luftschiffahrt.

* **Die englische Militärflugzeugprüfung.** Die Versuche mit den neuen Militärflugapparaten haben ein günstiges Resultat gehabt. Ein Flieger legte auf einem der neuen Apparate 60 Meilen in einer Stunde zurück. Die Regierung wird jedenfalls in allernächster Zeit eine größere Anzahl dieser Aeroplane ankaufen, um ein Fliegerkorps heranzubilden.

Sport.

Eisbahn in Wiesbaden. Die Nordeisbahn, Eisklub Sportlust, und die Südeisbahn, Sportplatz Kaiserstraße, erfreuen sich seit gestern bei der guten Beschaffenheit des Eises einen regen Besuches. Heute nachmittag findet auf der Südeisbahn und am Sonntag nachmittag auf der Nordeisbahn Militär-Konzert statt.

* **Die deutschen Segeltermine 1912,** die auf den kürzlich abgehaltenen Segeltagen in Berlin zur Genehmigung vorgelegt wurden, sind jetzt zusammengestellt worden. Danach wird die Saison der offenen Segelregatten am 27. April mit einer Regatta des Kaiserlichen Yacht-Clubs auf dem Wannsee eröffnet. Im Mai folgen dann weitere offene Regatten des Kaiserlichen Yacht-Clubs im Kieler Hafen, des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Alster und des Bremer Yacht-Clubs auf der Unterweser. Die Berliner Frühjahrs-Segelwoche wird vom 11. bis 20. Mai abgehalten. Im Mai und Juni folgen weitere Veranstaltungen des Hamburger Yacht-Clubs, des Hamburger Segler-Vereins, resp. des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Alster und auf der Elbe, des Kaiserlichen Yacht-Clubs in Kiel und des Flensburger Segel-Clubs in Flensburg. Die sogenannten Regatten schließen sich am 17. Juni die gemeinsame Regatta des Kaiserlichen Yacht-Clubs und des Flensburger Segel-Clubs von Flensburg nach Kiel an. Diese Regatta leitet, ebenso wie die Unter-Elbe-Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Unterelbe von Cuxhaven am 18. Juni die Kieler Woche ein, die in diesem Jahre als Jubiläums-Veranstaltung und erweitert durch die Europäische Segelwoche vom 20. bis 27. Juni stattfindet. Im Anschluß an die eigentliche Kieler Woche folgen dann noch die Regatten Kiel-Travemünde am 28. Juni, die Regatten des Lübecker Yacht-Clubs von Travemünde am 30. Juni, 1. und 3. Juli, die Regatta Travemünde-Warnemünde am 2. Juni und die Regatta von Warnemünde am 3. Juli. Die Regatten spielen dann teilweise hinüber nach Dänemark, resp. nach Fehmarn, wo in der Zeit vom 6. bis 11. und 12. bis 13. Juli Regatten auf dem Orlopper-See veranstaltet werden. Die erste deutsche Woche fällt in die Zeit vom 14. bis 23. Juni, während der süddeutsche Segelsport wieder in den Tagen vom 16. bis 22. Juli auf dem Starnberger See auf seine Rechnung kommt. Im Juli folgen dann noch kleinere Regatten in Berlin, auf dem Stettiner Haff und von Swinemünde. Das Hauptereignis im August ist die Bodensee-Woche vom 3. bis 12. August. Der übrige Teil des Monats wird durch Regatten in Berlin resp. Hamburg, Travemünde und Kiel ausgefüllt. Die Berliner Herbst-Segelwoche beginnt am 31. August und dauert bis 9. September. Am 1. September hat der Breslauer Segel-Verein eine Wettfahrt angemeldet. Die übrigen Septembertage sind für Hamburg reserviert. Die letzte offene Regatta veranstaltet der Norddeutsche Regatta-Verein am 29. September auf der Alster.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 16. Jan. Die Haltung der Börse war auch heute fest und zwar waren es in der Hauptsache die gleichen Motive wie gestern, welche die zuversichtliche Stimmung der Spekulation stützten. Hinzu kam als neues Moment der Umstand, daß die Türkei und Italien durch das Gerücht neue Nahrung erhielt, daß Rußland die Vermittlerrolle übernehmen wolle. Türkische Lose zogen daraufhin an, auch russische Anleihe von 1902 stellte sich besser. Für amerikanische Bahnenaktien gab sich größeres Interesse kund. Kanada gewannen 1½ Prozent bei großen Nachgeschäften per März. Baltimore zogen gleichfalls im Anschluß an die gestrige nicht unbefriedigende Haltung Newyorks an; Schantungbahn stiegen auf Meinungskäufe, weil die Annahme besteht, daß die im Vorjahr gezahlte Dividende von 6½ Proz. aufrecht erhalten werden dürfte. Am meisten betätigte sich die Spekulation wieder auf dem Montanmarkte. Die Wahrscheinlichkeit einer Kohlenpreiserhöhung in der nächsten Sitzung des Syndikats und die Aussicht auf große englische Kohlenbestellungen infolge des bevorstehenden englischen Bergarbeiterausstandes boten Anreiz zu kaufen. Namentlich waren Gelsenkirchen wesentlich höher, während anfangs auf das Geschäft in Phönix das heutige Hochofenunglück nachteilig zurückwirkte. Prinz Heinrichbahnaktien stiegen später im Anschluß an die Festigkeit auf dem Montanmarkte. Recht feste Stimmung herrschte auch für Elektrizitätswerte, ohne daß sich jedoch ein besonders lebhaftes Geschäft darin entwickeln konnte. Auch sonst nahm die Geschäftstätigkeit im Verlaufe ab, wenn auch die freundliche Stimmung sich gut behaupten konnte. Oesterreichische Werte lagen bei stillem Verkehr fest. Kreditaktien stellten sich im Einklang mit Wien etwas höher. Die Einschränkung des Verkehrs wurde in Zusammenhang gebracht mit Gerüchten von einer sich stärker bemerkbar machenden Geldversteifung in London. Um die Mitte der zweiten Börsenstunde wurde die Kauflust am Montanmarkte wieder lebhafter: hiervon ausgehend brachte sich auch auf den anderen Umsatzgebieten die feste Stimmung entschiedener zum Ausdruck. Namentlich waren Phönix gefragt: Kanadaaktien hätten angeblich auf Londoner Abgaben einen Teil des anfänglichen Gewinnes wieder ein. Tägliches Geld 2½ Prozent.

Die Börse schloß recht fest und animiert zu ziemlich den höchsten Tageskursen. Phönix bevorzugt, auch Kanada auf Deckungen in Erwartung andauernd günstiger Einnahmen. Prinz Heinrich-Bahn lebhaft im Zusammenhang mit der günstigen Lage der Eisenindustrie. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest.

Privat-Diskont 3¼ Prozent.

Frankfurt a. M. 16. Jan. Kurse von 1¼ bis 2¼ Uhr. Kreditaktien 205¾. Diskonto-Komm. 192¾ a ¾. Dresdner Bank 161.— a 161¼.

Staatsbahn 104¼. Lombarden 19⅛ a ⅜. Baltimore u. Ohio 104⅜ a ⅞. South West Afrika —.—.

Deutsch-Luxemburger 194½ a ⅞. Harpener 204.— a 204¼ a 204¼. Phönix 258¾ a 259⅞.

Die Börse des Auslandes.

Wien. 16. Jan., 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654.—. Staatsbahn 708.50. Lombarden 110.50. Marknoten 117.61. Papierrente 93.90. Ungar. Kronenrente 90.35. Alpine 887.—. Holzverkohlungsindustrie —.—. Skoda 740.—. Rud.

Mittelmeer. 16. Jan., 10 Uhr 50 Min. 5proz. Rente 102.65. Mittelmeer 420.—. Meridional 612.—. Banca d'Italia 1496. Banca Commerciale 878.—. Wechsel auf Paris 100.61. Wechsel auf Berlin 123.72.

Glasgow, 16. Jan. (B. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kasse 49.8½, per laufenden Monat 49.7. Stetig.

Paris, 16. Jan., 12.35 Uhr. 3proz. Rente 95.55. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 96.70. 5proz. do. von 1906 105.70. do. 1909 103.10. 4proz. Spanier äußere 95.20. Türken (unifis.) 91.50. Türkenlose —.—. Banque ottomane 687. Rio Tinto 1855. Chartered 36.—. Debeers 508.—. Eastrand 88.—. Goldfields 105.—. Randmines 171.—.

Paris, 16. Jan. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 122.93, lange Sicht 123¾.

Märkte und Märkte.

Futterartikel-Notierungen vom 15. Januar.

Mannheim, 15. Jan. Plata-Leinsaat 38.50 M disponibel, norddeutsche Leinsaat 31.50—34 M, je nach Qualität, mit Sack waggonfrei Mannheim.

Kleeheu 10.50 M, Wiesenheu 9.50 M, Stroh 4.50 M, Weizenkleie 13.— M, gestr. Treber 14.— M. Alles per 100 Kilo.

Berliner Börse, 16. Januar 1912

Berlin. Bankdiskont 5 Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 3 4/5 %

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Deutsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100.20G
do. 1. 7. 17	4	100.10G
do. 1. 4. 15	4	100.25B
Pr. Schatz 1912	4	100.10G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.10G
do. do.	3½	91.70b
do. do.	3	82.50G
Preuss. Cons. A.	4	100.10G
do. do.	3½	91.70b
do. do.	3	82.50G
do. do.	4	102.80G
do. Stadtanl.	4	98.70B
Bad. St.-Anl. 01	4	100.10G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	101.30b
do. do.	3½	96.20G
Brem. Anl. 1899	3½	99.10G
do. 09 ok. 19	4	100.90b
do. 96 . . .	3	79.40b
Chin. Landesanl.	5½	92.40G
do. XXI v. 17	3½	93.60G
do. XXII v. 14	4	100.25G
do. XXIV v. 16	4	100.40G
do. XXV v. 21	4	101.20G
Hamb. St. R. 07	4	—.—
do. ein. 87/94	3½	91.00G
do. do. 88/95	3	81.70G
Hess. Ctl. 93/00	3½	90.50b
do. 96/04 03	3	79.70bG
do. 99	4	100.90G
Meckl. Kr. 50/54	3½	90.90B
Oldenb. St. A. 02	3½	—.—
Hannover	4	100.10G
do.	3½	90.10G
Hann. Kons.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur o. Neum.	4	100.25G
Kur o. Neum.	3½	90.10G
Pomm. . .	4	100.10G
do.	3½	90.10G
Posensche	4	100.10G
do.	3½	90.10b
Preuss. . .	4	100.00B
do.	3½	90.10b
Rh.-Westf.	4	100.10b
do.	3½	90.10G
Sächsisch.	4	100.10G
Schles. . .	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	100.25G
do.	3½	90.10G
Brandenb. Pr.-A.	3½	100.50G
Hann. Pr. VII VIII	3	—.—
Oster. Prv.-Obl.	4	100.00G
do. do.	3½	88.75G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	4	100.75B
do. do.	3½	98.90G
do. do.	3	79.60B

Rheinp. Pr.-Obl.		
do. IX XI XIV	3	84.00B
do. XX XXI	4	100.10G
Schl. Hist. Prv. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kr.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	100.10G
do. II III IV	4	99.40G
do. III	3	82.40G
Anhalt. Anleihe	4	99.70b
Altona St.-A. 01	4	99.60G
Barmer St.-Anl.	3½	93.60G
Berliner St.-Anl.	3½	99.00G
do. 1882/86	3½	93.25bG
do. Gas.-Syst. A.	4	99.50B
Bielefeld . . .	4	99.75G
Brest. St.-A. 01	3½	91.60G
Bromberg St.-A.	3½	92.75G
do. Gas 19	4	99.75G
Charlottb. 88/92	4	100.75G
do. 07 u. 17	4	101.90G
Charlottb. 95/96	3½	92.10bG
Cöln St.-A. v. 98	3½	90.70B
Düsseld. 88/03	3½	90.60G
Elberf. St.-A. 00	4	100.00G
Ess. Stadt. VI V 98	3½	—.—
Frankf. St.-A. 07	4	99.80G
Halle a. S. St.-A.	4	—.—
do. 88/97	3½	—.—
Hann. St.-A. 99	3½	—.—
Kiel St.-A. 98/10	4	—.—
do. 04/17	4	99.80G
do. 07/10	4	99.80b
do. 88/03	3½	91.75G
do. 01 02 04	3½	91.25bG
Magdeb. 86 u. 11	4	—.—
do. 75 94 u. 05	3½	93.25B
Mündener St.-A.	4	—.—
Nauenburg . .	3½	—.—
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stettiner St.-A.	3½	89.75G
Wiesbad. 1901	3½	99.70b
Bert. Pfdb.		
do. do.	4	106.50G
do. do.	4	100.00B
do. do.	3½	90.90bG
do. do.	3	82.75G
Ost. Ldsch.	4	99.90b
do. do.	3½	89.40b
Pr. Pfb. Pos.	4	101.10G
Kur u. Neum.	3½	99.60G
do. do.	3	—.—
Ostpreuss.	4	100.00B
do.	3½	90.00G
Pomm. Ldsch.	4	100.10G
do. do.	3½	90.70b
do. neuld.	3½	90.30b
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.70G
do.	3½	91.80G

Preuss. L. P.	4	99.50B
Sächsisch.	4	100.70G
do.	3½	90.60G
do.	3	81.30b
Schles. alt	3½	90.40G
do. L. A. C. D.	4	100.00B
Schleswig-H.	3½	91.00G
do. do.	4	99.80B
Westf. Land	4	99.75G
do. do.	3½	90.30G
Westp. ritt.	3½	90.30b
do. do.	3	80.10G
do. neue	3½	89.90G
do. do.	3	—.—
Augsb. 79-Lose	frc.	—.—
Bad. Prämien A. 67	4	168.00G
Braunschw. 50 T. L.	frc.	214.50bG
Cöln-Mind. P. A.	3½	137.00bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	162.00G
Lübecker do.	3½	—.—
Meiningen 70 Lr.-L.	frc.	36.60b
Oldenb. 40 Tl.-L.	3	129.00B

Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. ion. 4000 M.	4½	91.80b
do. Gos. B. A. 97	4	89.70b
Bulg. St.-Anl. 97	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	5	—.—
do. v. 1896	5	100.90bG
do. v. 1898	4½	94.30bG
do. Tientsin-P.	5	86.50B
Grisch. A. 81/84	1,6	92.00bG
do. Goldrente	4	44.70bG
do. Monopol	4	93.00G
Jap. A. II. 10. 17	4½	90.20G
do.	4	90.60bG
Mex. Anl. 4000 M.	5	—.—
Oesterr. Gold.	4	97.60b
do. Papierrt.	4	—.—
do. Silberrt.	4	94.60G
do. 1860 Lose	4	130.60b
Port. St.-A. 1888	3	68.20G
do. III. Serie	frc.	70.20bG
Rumän. 1903	5	101.20bG
do. 1906	4	82.80b
do. 1893	4	86.40b
do. 1894	4	81.40b
Russ. Anl. 1905	4	81.50B
do. do. 1906	4½	100.70bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrt.	4	—.—
do. Bodenkr.-A.	5	112.50bG
Serb. Tabak-R.	5	—.—
Serb. m. Anl. 05	4	87.25bG
Türk. St.-A. 03	4	91.30bG
do. Tabak-A.	4	84.40G
do. 1905	4	82.90bG
do. Lose		171.00G

Ung. Goldrente	4	94.00b
do. Kronenrt.	4	90.30G
do. Staatsr. 07	3½	78.70bG
Bulgar. Anl. 96	4	98.50bG
S. Ar. Ant. 100 L.	4½	96.30b
do. do. Pap.	6	104.00bG
Lissabon St.-A.	4	80.90bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	155.00b
Braunschw. Lst.	6	124.50b
Greifswalder . .	3	91.00B
Lübeck-Büchen	3½	86.50G
Mecklenburger L. B.	3	68.90bG
Mecklenburger Friedr. Wilh.	3½	113.25G
do. do.	5	103.50bG
Niederlausitzer	3½	87.80G
North. Marn. L. B.	2½	75.25bG
Oesterr. Staatsb.	6½	—.—
Warsch.-Wien	11½	194.10b
Mittelmeer . .	3.4	79.75G
Prinz Heinr. .	6½	153.90b
Zschopau-Flöha	14	279.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Bos.-Pragerbahn	3	77.90G
Kaschk.-Oder. Eis.	4	94.10G
do. Silb. 88	4	91.40bG
Oest. Weg. St. alt	3	80.80bG
do. Ergänzungsn.	3	80.90G
do. Staats-Eis.	4	95.10bG
Südost. (Lomb.)	2,6	55.80G
do. Gal. Bahn	5	96.90G
Wänger. Gemb.	4½	—.—
Mosaw-Kurzk.	4	—.—
Orel-Grizaff-Sar	4	89.25B
Süd-Westbahn	4	89.20b
Kursk-Kiew . .	4	—.—
Moscow-Kiew-Wor.	4	88.10b
Moscow-Kazan .	4	93.90B
Rybinsk . . gar.	4	88.10G
Ost-Ost 1897	4	89.10bG
do. 1899 ok. 08	4	89.20B
Wladikawk. Bd.	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	98.75G
do. Erganz.-Netz	4½	98.00b
Ital. Mittelmeer	4	79.75bG
Tehuantepec G. A.	5	100.25G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	4½	98.75G
do. V II ok. 15	4½	100.75b
do. XIII XIV 19	4	98.50bG
do. III IV ok. 19	4	98.30G
do. VII VIII u. 19	4	98.10G
do. I u. II 1916	3½	97.90G
do. III u. IV 1916	3½	97.80G
do. V u. VI 1920	4	98.40G
do. VII 1914	4	98.40bG
do. XIV u. 1919	4	99.50G
do. XV u. 1920	4	100.00G
do. IX u. 1918	3½	90.50G
Mitteld. Bdkr. VI	4	100.00G
do. unk. 06	3½	90.75G
do. Gröbr. III	4	99.50G
Nordd. Grdkr. III	4	97.75G
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.00B
do. XVII	4	98.30bG
do. XX	3½	89.70bG
Pr. Centr.-Bd. 96	4	90.80b
do. v. 99 01 03	4	98.00G
do. v. 06 ok. 16	4	99.10G
do. v. 10 ok. 20	4	99.80G
do. v. 86 89 94	3½	90.05b
do. v. 06 ok. 11	3½	89.60G
do. K.-S. 90 ok. 05	3½	90.25bG
do. v. 00 ok. 18	3½	89.10G
Pr. Hyp. A. B. u. D.	4	99.50G
do. do.	3½	89.00b
do. v. 04 ok. 15	4	98.40G
do. v. 05 ok. 14	4	98.50bG
do. v. 07 ok. 17	4	98.75G
do. Hyp.-Verr.	4	98.50bG
do. Pfdb. B. XXV	4	98.30G
do. XVIII-XIX	4	98.30bG
do. XIV 1914	4	98.00bG
do. XXVII 1915	4	99.00G
do. XXVIII 1917	4	99.25G
do. XXX XXXI	4	99.25bG
do. XXVI 1914	4	100.00G
XVII XVIII XXIV	3½	98.60bG
do. Kleinb.-Obl.	4	98.10bG
do. Komm.-Obl.	3½	106.30bG
do. do. VI 17	4	100.30G
do. do. IV	3½	94.00b
do. do. II 22	4	101.10G
do. do. X 23	4	101.20G
Rhein. H. Pf. XII-XIV	4	98.60G
do. do. 08-07	4	98.60G
do. Komm.-Obl.	3½	98.00G
Rhein.-W. G. I XIX	4	98.75bG
do. do. I u. 18	4	98.90bG
do. do. II u. 18	4	98.90bG

Rheinw. Jülich D.	3½	89.90G
do. XIII ok. 21	4	100.10G
Sächs. Bodenkr.	3½	91.00G
Schles. Bodenkr.	3½	98.50bG
do. do.	4	98.40b
Westf. Bodkr. I	4	98.80G
do. do. III	3½	90.00G
do. do. IV	3½	90.00G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	4½	128.00bG
Berg.-Märk. Bk.	8½	153.00bG
Berl. Handl.-Ges.	9	172.70b
do. Hypoth.-B. A.	6½	121.50bG
Brand. Bk. f. D.	10	169.50G
Braunschw. Bk.	3½	112.00bG
do. Hann. Hyp.	4½	109.00G
Bremer Bank	6	108.00G
Comm. u. Disk.-B.	6	118.75bG
Darmstadt. Bk.	10½	—.—
Deutsche Bank	8½	257.00bG
do. Effekt.-Bank	5	120.75G
do. Hyp. Bk. 100	8	193.80bG
Diskont.-Komm.	10	192.50b
Dresdner Bank	8½	160.50bG
Essen. Kred. A.	8½	163.50bG
Gothaer Grdkr.	5	173.00bG
Hamb. Hyp.-Bk.	8	180.25bG
Hansa, Dampf.	7½	147.90G
Hildesheim. Bk.	8	179.00G
Kieler Bank . .	7	122.00G
Königsb. Ver. B.	7	131.50B
Leipz. Kred. A.	8	165.25bG
Lüb. Comm.-Bk.	8	132.00G
Magdeb. Bank	9½	117.00bG
Märkische Bank	6	122.50G
Meckl. Hyp.-W. N.	15	254.50bG
Meckl. Str. Hyp. B.	4	146.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	142.40b
Mitteld. Bodkr.	7½	122.25b
do. Kreditbank	8	121.00bG
do. Privatbank	7	123.50G
Mülheim. Bank	5	96.00G
Nationalb. f. D.	7	128.00b
Nordd. Grundkr.	9	119.00bG
do. Kreditanst.	7	122.25G
Oesterr. Bk.	7½	120.90G
Oest. Ung. Bk.	7	127.10b
Pr. Bod.-Kred. A.	8	158.75bG
do. Cent.-Bd. Kr. 60	4½	98.50G
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	124.60b
do. Lombard	6	99.00G
do. Pfandbr. Bk.	8	158.00G
Reichsbank	4	130.00G
Rheinb. Disk.-Ges.	7	125.50bG

Zu vermieten.

Die **Wirtschaft zum Himmel** Röderstr. 9 ist auf 1. April zu verm. Haus evtl. zu verk. Näh. das. 33243

Georg-Auguststr. 6 Wäscherei mit Bleichplatz u. 3 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 33641

Wohnungen.

7 Zimmer.

Friedrichstr. 37, 7 Zimmer, Küche, Kell., Mansarde, elektr. Licht, Gas vorh. zu vermieten. 33353

5 Zimmer.

Dotzheimer Str. 105, 5—6-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör billig per sofort zu vermieten. 33354

Kapellenstr. 5, 1. sch. 5-Z.-W., Balk., Bad, Gas, elektr. Licht, p. Apr. ev. fr. z. verm. 6647

Moritzstraße 11, 2., 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April od. früher zu vermieten. Näh. Rheinstr. 119, 1. 33356

Oranienstr. 62, 1. Etage, 5 Zimmer mit Bad u. reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. 33396

4 Zimmer.

Albrechtstr. 36, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. 1. Stock. Näh. Parterre rechts. 33357

Bismarckring 11, 2. l., moderne 4-Zim.-Wohn. zum 1. April z. verm. N. Erb. 33589

Blücherstr. 29, v., mod. 4-Z.-W. 2 Balk., Etk., p. sof. 600 ℳ. 33358

Gust.-Adolfstr. 15, sch. 4-Z.-W. reichl. Zub. z. 1. Apr. N. das. 33575

Mauerg. 8, 1., 4 Z., K. u. K. zu verm. N. Mauerg. 11. 33538

Nichelsberg 18, 1. Stock, ist eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern mit Zubehör auf sofort zu vermieten. 33359

Wielandstr. 13, sch. 4-Z.-W., 2. St., sof. od. sp. N. pt. l. 33361

Yorkstr. 12, pt. u. 1. Et., je 4-Z.-Wohn. bill. z. verm. 33177

3 Zimmer.

Adlerstr. 28, 3 Z. u. K. z. verm. 6458

Adlerstr. 73, 2. r., sch. gr. 3 Z.-W. p. 1. Apr. z. v. N. Wörthstr. 25, 1. 6678

Adlerstr. 63, 3 Z., K., K., Gas, 1. Apr., 26 ℳ mont. 33630

Adelheidstr. 19, Hth. 1., 3-Z.-W. m. Zubeh. per sof. 33502

Adelheidstr. 66, 3 Z., K., Kohlenaufz., 2 Msb., 1 K., Gas l. 4. St. 400 ℳ ab 1. 4. 1912. 6694

Adelheidstr. 83, Hth. p., 3 Zim. Küche u. Zubeh. p. sof. z. vm. Näh. Adelheidstr. 93, 1. 33362

Bertramstr. 22, Hth., 3-Z.-W. m. Abschl., ℳ 510, Apr. z. v. N. Bdh. pt. 33640

Bleichstr. 13, Hth. 1., 3 Zim., Küche u. Zub. z. 1. April z. vm. Näh. Adelheidstr. 93, 1. 33284

Bleichstr. 15, Hth., 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 33280

Bleichstr. 21, 3 Z.-W. per sof. zu verm. Näh. part. 33363

Bleichstr. 34, Bdh. r., sch. 3-Z.-W., Küche u. Bad p. sof. od. 1. Apr. z. v. N. Möbelhdlg. 33267

Blücherstr. 10, Bdh., 3 Zim. m. Zubeh. p. 1. April. 33331

Blücherstr. 24, Bdh., 3 Zim. m. Zubeh. per 1. April. 33530

Blücherstr. 32, sch. 3-Zim.-W. billig zu vermieten. 33534

Dotzheimerstr. 98, Bdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 33281

Dotzheimerstr. 105, Bdh., 3-Zimm.-Wohn., mod. ausgestt., billig zu vermieten. 33364

Dotzheimerstr. 146, 3-Zim.-W. m. Zubeh. auf gleich oder sp. Preis 320 ℳ. 33175

Drudenstr. 8, 3-Z.-W. z. v. 33365

Eckernförderstr. 5, sch. 3-Z.-W. p. 1. April zu verm. 33576

Eleonorenstr. 4, 1., 3-Z.-W. m. Balk. z. 1. Apr. z. vm. Näh. Langgasse 25, 1. 6404

Faulbrunnenstr. 7, 3 Zimmer-Wohn. ev. mit 2 Mans., H., p. 1. April zu verm. Näh. bei Gust. Gottwald, Goldschmied. 6559

Faulbrunnenstr. 13, 2. St., 3 Zim. m. Zub. u. einer Mansarde per April d. J. z. vm. Preis 600 ℳ. 33563

Feldstr. 22, 3 Zim. u. Küche per April. Näh. im Laden. 33314

Frankenstr. 23, 3-Z.-W., 480 ℳ. 6407

Georg-Auguststr. 6, Bdh., 3-Z.-Wohnungen p. 1. Apr. 33641

Göbenstr. 19, Mtb., 3-Z.-W. 33366

Hartingstr. 9, 2., 3 Z., Küche, 2 Kell. p. 1. April z. vm.

Helenenstr. 17, Hth. pt., 3 Z., K. u. Kell. z. sof. o. sp. z. vm. 33368

Hellmundstr. 27, 3-Z.-W. 300 ℳ sofort. 33317

Herrngartenstr. 7, Hth. 1. St. u. pt., 3 Zim. u. Küche m. Zub. z. Apr. z. v. N. Bdh. 1. 33324

Jahnstr. 44, Hth. r., 3 Zimmer-Wohn. für 22 Mk. monatl. zu verm. Näh. Rheinstr. 107, p. 6585

Karlstr. 2, Bdh., 3-Zim.-W. p. sof. od. später z. verm. 33642

Kellerstr. 10, 3. St. 3-Zimmer-Wohnung, herrl. Lage, schöne Fernsicht mit Mans. per sof. od. später zu verm. Näh. 1. St. l. 33369

Kleinstr. 15, sch. 3-Zim.-W. 1. Stock p. sof. od. sp. z. verm. N. Wielandstr. 13, pt. l. 33275

Knaustr. 1, 3-Z.-W. sof. z. vm. Näheres 2. r. bei Seib oder Platterstr. 86. 331:2

Lehrstr. 16, frdl. 3-Z.-W. im Abschl. N. Röderstr. 31, 1. r. 33221

Lothringerstr. 34, 2., schöne 3-Zim.-W. Pr. 490 ℳ. 33276

Michelsberg 13, 3-Zim.-Wohng. nebst Zub. per sof. zu verm. Näh. bei W. Menges. 33371

Moritzstr. 64, pt., gr. 3-Z.-W. 33317

Neug. 18, 3 W., i. helle 3-Z.-W. z. verm. Pr. 500 ℳ. 33174

Niederwaldstr. 14, Grth., 3-Z.-Wohn. p. 1. 4. z. verm. 33173

Philippsbergstr. 24, 2., 3 Zim. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. daselbst. 33174

Platterstr. 4, pt., (st. Vereinshaus) 3 Zim., Küche, Alkoven, 2 Kell., Mtd., ringsum Gart. p. 1. Apr. z. vm. N. 1. 33536

Riehlstr. 5, Mtb., 3 Z. u. Küche. 33373

Riehlstr. 8, Hth. pt., gr. helle 3-Z.-W. z. vm. (410 ℳ) 33250

Röder-Allee 14, Frtsp., schöne 3-Zim.-W. an ruhige Leute p. sof. od. später z. verm. 33313

Am Römertor 7, 2., 3 Z. u. K. Näh. bei Lang. 33315

Am Römertor 7, 2., 3 Zim. m. Küche u. Werkst., geeign. für Schuhm. N. b. Lang. 33215

Sedanpl. 9, 2., 3-Zim.-W., Gas, Balkon, Badezim. m. Zubeh. per 1. April. 33573

Sedanstr. 3, 1., neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohn. p. 1. April zu vermieten. Näh. Parterre.

Sedanstr. 5, Bdh. 2., 3 Z., K. u. Zubeh. z. 1. Jan. z. vm. 331:5

Seerobenstr. 24, Hth. pt. u. 3. St., 3-Zimm.-Wohn. zu vm. Näh. Bdh. 1. r. 33374

Schachtstr. 30, 3-Z.-W. m. Gas, Klos. i. Abschl., 340 ℳ. 33634

Schwalbacherstr. 71, 1., 3-Z.-W. sof. o. sp. z. vm. Näh. pt. 6630

Schulgasse 7, 2. St., 3-Zim.-W. mit Zubehör p. sof. od. spät. Näh. part. 33270

Steingasse 13, pt., 3-Zimmer-Wohn. m. Gas u. Klosett im Abschl. p. 1. April zu verm. Näh. 1. Stock daselbst. 33526

Steingasse 13, 2. Stock, 3-Zim.-Wohn. m. Gas u. Klosett im Abschl. p. 1. April zu verm. Näh. 1. Stock daselbst. 33525

Steing. 14, 3-Z.-W. z. vm. 33582

Steingasse 25, 1., 3 Zim.-Wohn. m. Zub. per sof. od. sp. z. v. 33377

Stiftstraße 20, 3-Zimmer-Wohn. evtl. auch f. gesch. Zwecke, Büro, Kurzwaren, Plätte-Anstalt usw., p. sof. od. April z. vm. Näh. Stiftstr. 20 i. Laden. 33378

Walramstr. 5, 3., 3 Z. u. Zub. 33566

Wellritzstr. 9, Mtb., sch. 3-Z.-W. z. vm. N. Bdh. pt. 33274

Webergasse 38, Frontspitz, 3 Zimmer, Küche und Keller zu verm. 33379

Wellritzstr. 48, Bdh., 3-Z.-W. 33381

Wellritzstr. 53, 3 Zim.-Wohn., Bdh., gl. od. sp. z. vm. 33380

Wielandstr. 13, sch. 3-Z.-W., 1. St., sof. od. sp. N. pt. l. 33382

Yorkstr. 7, 3., Bdh., sch. gr. 3 u. 4 Z.-W. m. Balk. u. reichl. Zub. p. 1. April b. zu verm. 1478

Yorkstr. 21, sch. 3-Z.-W. m. Bad, u. Z. z. v. Näh. 1. l. 6501

Zietenring 7 Gartenh. 2. Stock, schöne 3-Zim.-Wohn. mit 2 Balkon z. 1. April zu vermieten. Preis ℳ 420.—. Näh. Vorderh. 2. Stock bei Kübner. 33357

Zietenring 14, Bdh. p., 3 Zim., Küche, Bad, Balkon, Keller per sofort od. 1. Apr. Näh. b. Frau Rinn Hth. 1. 33560

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bdh., nebst Zubehör billig zu vermieten. Näh. Yorkstr. 29, 2. l. oder Mauritiusstr. 7, pt. 33153

Dotzheim. Margarethenstr. 1, 2. Haltestelle der Elektrischen, schöne 3 Zimmerwohnung m. Balkon und allem Zubehör, billig zu vermieten. Näheres nebenan b. Silbereisen od. in Wiesbaden beim Eigentümer 33553

2 Zimmer.

Adlerstr. 23, 2 Zimmer, Küche, Keller per sofort zu vermieten. 33639

Adlerstr. 28, 2 Z. u. K. z. verm. 6457

Adlerstr. 33, 2 Z., K., auf gl. od. später zu verm. 33384

Adlerstr. 37, 2-Z.-W. N. Bdh. 1. 6389

Adlerstr. 54, Bdh. Dachw., 2 Z. u. Küche sof. od. sp. 33538

Adlerstr. 57, 2 Z., K. u. K. p. sofort zu verm. 33386

Adlerstr. 62, Dachw. 2 Z., K. z. verm., das. Stall f. 2 Pferde m. Zubeh. gl. od. sp. 6480

Adlerstr. 66, 2 Zim. Küche sof. od. später, billig. 33396

Bertramstr. 11, Hth., 2-Z.-W. Näh. pt. 33215

Bleichstr. 13, Hth. Dchst., 2 Zim. u. K. z. gl. od. sp. z. vm. 31486

Bleichstr. 34, sch. 2-Zim.-Wohn. im Abschluß zu verm. Näh. Möbelhandlung. 26385

Bleichstr. 45, in ruh. Hause, o. Hth., sch. 2 Z.-W. m. Mans. p. 1. April b. z. v. N. Yorkstr. 7, p. r. 1477

Blücherstr. 7, Hth. 2. St. r., 2 Zimmer u. Küche i. Abschluß, N. Bismarckring 26, 1. 33277

Blücherstr. 15, Mtb., Dachw., 2 Zim. u. K. p. 1. Apr. 33523

Blücherstr. 24, Sth. pt., 2 Z. m. Zubehör, 1. Februar. 33534

Blücherstr. 29, abgeschl. 2-Z.-W. Hinterh. Näh. pt. 33376

Blücherstr. 44, Bdh. pt., 2-Z.-W. m. Zub. p. 1. Apr. z. v. 31485

Bülowstr. 4, Hth., 2 Zim. u. K. z. vm. Näh. Bdh. p. r. 33392

Dotzheimerstr. 17, Gth., schöne Frontspitz-Wohnungen. 33635

Dotzheimerstr. 40, Mtb., sch. 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh. 33363

Dotzheimerstr. 44, Hth. Dachw., 2 Z. u. K. z. 1. Apr. N. N. 1. 33381

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Bdh. 1. St. l. 33231

Dotzheimerstr. 105, mod. 2-Z.-Wohn. i. Mtb. u. Stb. bill. zu verm. 33394

Dotzheimerstr. 146, Bdh., 2-Z.-W. m. Zubeh. per sofort zu verm. 300 u. 400 M. 33395

Eckernförderstr. 5, Hth., sch. 2-Zim.-Wohn. p. sofort. 33396

Eleonorenstr. 2, Dchst., 2-Z.-W. z. vm. N. Langg. 25, 1. 6442

Feldstr. 10, Stb., gr. 2-Z.-W. p. April z. verm. 33168

Feldstr. 12, sch. 2-Z.-W. i. Bdh. a. sof. o. sp. N. Hth. 1. 33313

Feldstr. 12, sch. 2-Z.-W. i. Hth. 1. St. a. sof. o. sp. z. v. 33313

Feldstr. 21, 2 Zim. u. K. Bdh. 33576

Feldstr. 22, 2 Zim. u. Küche per April z. vm. N. i. Lad. 33314

Frankenstr. 7, Hth. 1. St., 2 Z. u. Küche zu verm. 33640

Frauensteinerstr. a, Güterbahnhof, 2-Z.-W. a. gl. z. vm. 6622

Georg-Auguststr. 6, 2-Z.-Wohnungen p. sof. od. sp. 33641

Gustav-Adolfstr. 1, Frtsp., 2 Z., 2 Kam. m. Zubeh. Preis 23 Mark monatl. p. gl. od. sp. Näh. das. 1. St. l. 33271

Göbenstr. 11, Hth., kl. Dachw., 2 Z. u. K., p. sof. z. v. N. p. 33397

Göbenstr. 19, Hth., 2-Z.-W. 33398

Hallgartenstr. 4, 2 Zimmer u. Küche per sofort oder später. Näh. Bdh. part. 33399

Hallgartenstr. 5, pt., 2 Z. u. K. m. Balk. p. 1. Dez. o. 1. Jan. zu vermieten. 33400

Hartingstr. 6, pt., 2-Z.-W. zu verm. Näh. b. Kletti. 33401

Helenenstr. 12, 2-Zim.-Wohn., Hth. 1. St. zu verm. 6418

Helenenstr. 13, Hth. 1., 2 Zim., Küche u. Kell. z. 1. Apr. z. v. Näh. Schwalbacherstr. 36, pt. 33527

Hellmundstraße 18, Bdh., Mf., 2 Z. u. Zubeh. auf 1. Jan. zu vermieten. 33406

Hellmundstr. 27, gr. 2-Z.-W. Mtd., sof. 33317

Hermannstr. 3, 2 Z., K. p. April 6436

Hermannstr. 17, 2 Z. u. K. 33643

Karlstr. 36, frdl. Dachw., Abschl., 2 Z., K. a. 1—2 Pers. 14 ℳ. Näh. Bdh. 1. 33402

Kastellstr. 4/5, Mans.-W. (Abschluß) 2 Z. u. K. p. sof. zu verm. Näh. 2. H. l. 33403

Kellerstr. 6, 2- a. 3-Z.-W. l. 2. St. m. Stall. 1. April z. v. 33404

Kellerstr. 12, Bdh., 2 Z., Zub. 33310

Riedricherstr. 12, schöne 2-Z.-W. mit Abschluß Bdh. u. Mtb. z. vm. Näh. Bdh. pt. r. 33222

Lothringerstr. 27, Frtsp., 2 Z., K., Speisek. i. Abschl. l. z. v. Näh. pt. 6398

Lothringerstr. 30, 1., 2 Z.-W. m. 2 Balk., Speisek., Bb. z. v. Näh. Nr. 27. 6696

Metzgergasse 25, Neub., Frontspitz, 2 Zimmer und Küche per sofort od. später z. verm. Näh. Grabenstr. 24, 1. 33407

Michelsberg 21, Frtsp., 2 Z. u. K. i. Abschl. a. kl. Fam. sof. z. verm. 33229

Neugasse 18, 3. W., helle 2-Z.-W. z. verm. Pr. 370 ℳ. 33176

Neug. 20, Stb. 3., 2 Z., K., Kell. i. Abschl. p. sof. o. sp. 33318

Niederwaldstr. 14, Grth., 2-Z.-W. sof. o. spät. z. verm. 33175

Platterstr. 8, 2 Z. u. K. per sofort zu verm. 33410

Platterstr. 46, 2 Zim. u. K. u. 1 Zim. u. K. z. verm. 33529

Platterstr. 52, 2-Zim.-Wohn. p. sofort od. sp. zu verm. 33564

Rauenthalerstr. 7, Hth., schöne 2-Zim.-W. zu verm. 6425

Rheinstr. 52, Stb., 2 Z. u. K. z. verm. Näh. Bdh. 1. r. 33412

Rheingauerstr. 17, schöne 2 Zim.-Wohn. Hinterh. z. vm. 33413

Riehlstr. 4, sch. W.-W. 33414

Römerberg 19, Mans.-W., 2 Z. u. Küche sofort zu verm. Näh. Herrngartenstr. 13, p. 33415

Römerberg 29, Hth., 2×2-Z.-W. sof. od. sp. z. verm. 33416

Römerberg 24, 1. 2 Zim. u. K. gl. od. später an ruh. Leute billig zu verm. 33417

Römerberg 38, 2-Z.-W. u. K. auf gleich z. verm. 33318

Ecke Röder- u. Feldstr. 1, 2 Z. u. K. evtl. ganze Etage z. vm. 33570

Rüdesheimerstr. 20, sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubehör per 1. Februar zu verm. 1467

Sedanstr. 3, sch. Mans.-Wohn. 2 gr. Zimmer u. Küche auf 1. Febr. Näh. pt. 33577

Schachtstr. 8, frdl. 2-Z.-W. gl. o. sp. 6503

Scheffelstr. 6, Stb., 2-Z.-W. z. 1. April z. verm. 6623

Schenkendorfstr. 4, Sout.-W. a. als Bureau geeign., z. verm. Näheres part. 6500

Schierstein. Str. links, Ziegelei Beckel & Weltenberger sind 2 kl. Wohnungen, Pr. Mk. 25 p. Monat, das. 1 Pferdestall für 4 Pferde zu verm. Näh. das. oder Mosbacherstr. 36. [33650

Schulgasse 7, 2-Z.-W. z. v. 33413

Schwalbacherstr. 71, 2-Z.-W. p. sof. zu verm. 33269

Steing. 23, Dachw., 2 Zim., K. 33387

Steing. 25, Bdh., 2 Z. m. Zub. per gleich od. später. 33578

Steingasse 31, Wohn., 2 Zimm. u. K. a. gl. o. sp. z. v. 33420

Stiftstr. 31, Hth. 1., 2 Z., Küche, 2 Mans. an ruh. Leute z. vm. N. Pagenstecherstr. 7, p. 33371

Walramstr. 2, Hth., 2-Z.-W. z. vm. N. Bdh. 1. St. 33637

Walramstr. 3, 2 Z. u. Küche z. v. 6602

Wellritzstr. 7, schöne 2 u. 3-Z.-Wohn. im Mtb. zu vermieten. Näh. Bdh. pt. 33421

Werderstr. 8, moderne 2-Zim.-Wohnung mit größeren Werkstätten. Näheres bei Zimmer, Hausverwalter, oder Göbenstraße 18 bei Gerner. 33423

Wellritzstr. 21, 1., 2 Zim. u. K. 33424

Wellritzstr. 25, 2 Z., Küche, Kell., gl. od. sp. zu vm. Pr. 220 Mk. 33548

Wellritzstr. 53, Hth., 2 Zim. m. Zubehör per April. 33215

Westenstr. 20, Hth., 2-Z.-W. zu vermieten. 33425

Zietenring 13, Hth. pt., 2 Zim., Küche und Keller p. sofort od. später. N. b. Katzmann. 33426

Zimmermannstr. 10, Hth. Dchw. 2 Z. u. K. p. sof. o. sp. 33219

1 Zimmer.

Adlerstr. 28, 1 Zim. u. Küche zu vermieten. 6456

Adlerstr. 42 eine kl. Dachwohn. billig zu verm. 33428

Adlerstr. 43, 1 Z., K. sof. 33429

Adlerstr. 59, 1 Zim. m. Wass. u. Herd per sofort. 33430

Adlerstr. 66, Bdh. pt., 1 Z., K., K. sof. od. sp. b. z. v. 33431

Adlerstr. 67, e. Z. u. K. z. vm. 33432

Bertramstr. 20, 1-Z.-W. z. vm. 33181

Bleichstr. 17, 1 Zim. u. K. 33630

Blücherstr. 7, Hth. pt., 1 Zim. u. Küche i. Abschluß per sof. N. Bismarckring 26, 1. 33277

Dotzheimerstr. 16, Hth., 1 Zim. u. Küche per sofort. Näh. Adelheidstr. 19, pt. 33633

Dotzheimerstr. 96, 1 Zim. u. K. p. sof. od. später. 33388

Dotzheimerstr. 122, sch. 1-Z.-W. m. K. i. Abschl. v. 17 ℳ an. 33433

Eleonorenstr. 8, 1 Z. u. K. sof. 6435

Ellenbogengasse 3, sch. 1 Zim., Küche u. Kell. z. verm. 33434

Faulbrunnenstr. 7, 1 Zimmer, 1 Küche, per 1. April zu vermieten. Näheres bei Gustav Gottwald, Goldschmied. 6577

Frankenstr. 18, 1 gr. Zim. u. Küche m. Zubeh. p. Monat 18 ℳ p. 1. Nov. z. vm. 33435

Frankenstr. 20, Dachw., 1 Zim. u. Küche p. sof. z. vm. 33436

Gustav-Adolfstr. 1, 2. Etage, 1 Zim. u. Küche m. Gärtchen, 19 ℳ monatl., p. 1. April N. daselbst 1. St. l. 33271

Hartingstr. 1, 1 u. 2 Zim. bill. sof. o. sp. N. Adlerstr. 66. 33437

Helenenstr. 12, Hth., Mansdhw., Zim., Küche, Kell. z. vm. 6417

Helenenstr. 17, e. Frtspz. u. K. a. gl. od. sp. z. verm. 33438

Helenenstr. 19, Bdh. Mtd., 1 Z. u. K. an kl. Fam. p. sof. 33586

Hellmundstr. 12, Mans., 1 Z. u. K. a. ruh. Leut. z. v. N. Lad. 33439

Hellmundstr. 29, H. p., 1 Z. u. Küche zu verm. 3440

Hellmundstr. 33, 1 Zimmer und Küche i. Dachst. z. vm. 33441

Hermannstr. 3, 1 Z. u. K. z. vm. 6435

Hermannstr. 9, 1 Zimmer und Küche zu verm. 33442

Hirschgraben 11, part, 1 Zim. u. Küche p. sof. Näh. Büdingenstr. 4, 1. r. 33443

Hochstättenstr. 9, 1-Z.-W. 6385

Karlstr. 2, Hth., 1 Z. u. Küche per sof. od. sp. z. vm. 33642

Kastellstr. 5, pt., 1 Z. u. Küche p. 1. Nov. z. verm. Näh. 2. l. 33444

Kirchgasse 19, Lagerr. p. s. z. v. 33644

Lehrstr. 12, Hth., 1 Zimmer u. Küche p. sof. z. verm. 33445

Lothringerstr. 30, H., 1 Z., K. 33446

Lothringerstr. 34, Bdh. Frtsp., sch. 1 Zim. u. K. mtl. 17 ℳ. 33533

Mauerg. 8, Hth., 1 Z., K. u. K. sof. od. sp. Näh. Mauerg. 11. 6499

Riehlstr. 4, 1 Z. u. K. p. sof. zu verm. 33448

Römerberg 6, 1 Z. u. 1 K. z. verm. 33449

Römerberg 34, 1 Z., K. u. Kell. p. sof. z. v. N. Hth. 1. 33450

Röderstr. 13, 2., 1 Zim. u. Küche an einzelne Pers. z. vm. Näh. das. p. Ahmus 3. St. 33262

Röderstr. 15, 1 Zim. u. Küche. Näh. Metzgerladen. 6442

Saalgasse 28, Mtb., Dachw., 1 Z. u. Küche p. sof. z. vm. 33452

Sedanstr. 5, Hth. Mans. u. Küche auf gl. od. spät. z. verm. 33195

Schachtstr. 8, 1 Z. K. u. K. gl. od. sp. 6502

Scharnhorststr. 9, 1 Z.-W. per sofort zu verm. 33453

Schiersteinerstr. 18, Hth., 1 Z. u. K. z. v. N. Bdh. pt. 33451

Schiersteinerstr. 20, H., 1 u. 2 Z. 6437

Schulg. 5, Schubl., 1. Mans.-Wohnung zu verm. 33630

Schwalbacherstr. 36, Gth. Dachwohn., bestehend aus 1 schön. gerad. Zim. u. 3 anschl. Mtd. m. Küche u. Kell. z. 1. Febr. zu verm. Näh. pt. 33527

Steingasse 13, Hth. Dachwohn., 1 Zimmer und Küche gleich oder später zu verm. Näh. 1. Stock daselbst. 33526

Steingasse 13, 1-Z.-W. m. K. p. 1. Apr. z. v. Näh. 1. St. das. 33526

Steingasse 14, 1 Z. u. K. 33455

Waldstr. Ecke Baumstr., sch. 1 u. 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. das. b. Mahengeld. 33456

Wald-Ecke Baumstr. 1-, 2-, 3- u. 4-Zimmerwohng., Küche u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Hause bei Rölles od. Biebrich, Frankfurterstr. 47, Büro. 33456

Walramstr. 27, Stb., 1 u. 2 Z. u. K. Näh. Stb. pt. b. Dexer. 33217

Walramstr. 31, 3×1 Zim. u. Küche. Pr. 14 u. 16 ℳ. p. sof. z. vm. N. b. Schmidt. 33457

Wellritzstr. 20, Bdh., 1-Z.-W. f. Büro pass. z. verm. 33458

Zimmermannstr. 1, 1 sch. Zim. u. Küche zu verm. 33459

Zimmermannstr. 7, Hth. p., 1 Z. m. Zub. p. 1. Febr. z. v. 33273

Leere Zimmer.

Feldstr. 1, 1. Mans. z. vm. 33574

Hartingstr. 9, pt., gr. Zim. m. Herd p. sof. 33175

Hellmundstr. 39, hsb. Mtd. 33180

Hermannstr. 26, Bdh., 1 heizb. Mans. zu verm. 33463

Oranienstr. 35, Mans.-Zimmer an anständ. Frau p. 1. Febr. z. verm. Näh. Hth. 1. r. 6568

Riehlstr. 4, 1. hsb. Mans. 33465

Röderallee 20, 2 l. N. sof. 33597

Werderstr. 10, Bdh. Dach. gr. Küche sof. o. sp. bill. z. verm. 6455

Wellritzstr. 21, l. Zim. z. verm. 33467

Wellritzstr. 48, gr. l. Mf. 33468

Möbl. Zimmer

Albrechtstr. 38, pt., möbl. Zim. m. u. ob. Pens. z. vm. 6461

Bleichstr. 30, 1. l., sch. Z. m. 1 u. 2 Bett., m. g. Pens. z. v. 33629

Bleichstr. 33, pt., g. m. Zim. m. od. ohne Pens. z. verm. 3362

Dotzheimerstr. 42, Hth. 1., möbl. Zimmer zu vermieten. 33562

Ellenbogengasse 3, 2., m. Z. z. v. 33469

Hermannstr. 9, Mansarde mit Bett zu verm. 33417

Hermannstr. 17, 2 möbl. Z. 33643

Moritzstr. 38, einf. Zim. m. 3 M. 33615

Wellritzstr. 13, Frtsp., möbl. Z. z. v. 6633

Westenstr. 23, 1., sch. möbl. Z., evt. Klavier, preisw. z. v. 6677

Wörthstr. 9, 1. a. d. Rheinstr., gr. Zim. m. 1 b. 2 Bett. z. v. 6640

Wörthstr. 18, pt., 2 möbl. Mansarden bill. z. verm.

Läden

Laden Bismarckr. 32 mit o. ohne Lad.-Z. ff. z. v. Näh. 3. 33473

1 Geschäfts-Etage in der seither mit bestem Erfolg e. Geschäft betrieben wurde, 7 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, elektr. Licht, Gas vorhanden, ist anderweitig zu vermieten. N. Friedrichstr. 37, p. (33473

Hellmundstraße 17 Laden m. Wohnung, Kellerr., für jed. Geschäft geeignet z. 1. April z. v. Näh. p. l. 6638

Marktstr. 11, schöner Laden per 1. April 1912 zu vermieten. Näh. bei Harth. 33474

Metzgergasse 29, Lad. m. od. o. W. z. v. Näh. Grabenstr. 28, p. 6453

Großer Laden z. verm. Näh. Menges, Michelsberg 13. 33175

Niederwaldstr. 11, Lad. u. Lagerr. u. Büro sof. bill. z. vm. 6450

Rauentalerstr. 20, Laden mit Ladensim. u. Lagerräumen billig zu verm. 33476

Römerberg 19, Laden p. sof. z. vm. N. Herrngartenstr. 13 p. 33477

Walramstraße 31, Laden mit Wohnung per sofort z. verm. Näh. bei Schmidt, Schuhm., Stb. 33478

Wellritzstr. 9, Laden, auch zu Büro u. Werkst. geeign., zu verm. Näh. Bdh. pt. 33274

Laden Wellritzstr. 4 der Laden rechts ist zu vermieten. Näh. 2. St. 33281

Für gewerbliche Zwecke **großer Laden** nahe der Langgasse billig zu verm. Näh. Langgasse 17. (33479

Werkstätten etc.

Adlerstr. 66, Stall f. 2 Pferde mit od. ohne Wohnung. 33480

Adelheidstr. 93, 1., Stallgebäude mit Wagenremise u. Futterraum, evtl. 3 Zim. im Hth. dazu zu verm. 33481

Blücherstr. 23, gr. hell. Werkst., 100 Quadratmtr. gr., p. Apr. z. v. 33572

Dotzheimerstr. 17, Stall für 1 Pferd u. Remise. 33683

Dotzheimerstr. 105, Werkst. u. Lagerräume, ganz od. geteilt bill. zu verm. 33482

Dotzheimerstr. 146, Stall. für 2 Pferde, Rem., Futterr. m. 2- od. 3-Z.-W. gl. od. sp. z. vm. 33175

Drudenstr. 8, Werkst. z. verm. 33483

Frankenstr. 7, gr. Werkst. a. als Lagerraum b. z. verm. 33640

Größere Bureauräume preiswert zu vermieten. 33484 Göbenstraße 18, bei Gerner

Luisenstr. 37, Bierkeller mit Stallung u. Büros evtl. mit Wohnung zu verm. 33486

Marktstr. 14, 1. Et., sind d. Geschäftsräume d. Fa. M. Baer, Tuchverbandgesch., 62 qm gr., per 1. April anderw. zu vermieten. Näh. im Eckladen b. P. Quint. 33487

Marktstr. 22, gr. Lagerräume m. Packr. u. Komst. z. v. N. b. K. Meier, Nikolasstr. 41. 33488

Geräumige Werkstätten auch als Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Yorkstraße 29, 2. l. und Mauritiusstraße 7, pt. 33153

Nerostr. 10, Werkst. od. Lagerr. z. vm. N. Moritzstr. 50. 33560

Nerostr. 28, Werkst. f. Schreitr. per sofort zu verm. 33489

Werkst., pat., m. Gas f. Tap. o. Lack. b. z. v. Roonstr. 22, 1. 33244

Neubau Schiersteinerstraße 23a großer Keller, 100 Quadratmeter, sofort billig zu verm. Näh. das. K. Auer. 33490

Neubau Schiersteinerstr. 23a, Autogarage f. 1 Auto sof. od. sp. z. verm. N. K. Auer pt. l. 33490

Neubau Schiersteinerstr. 23a, sch. helle Werkst. sof. z. verm. Näh. K. Auer pt. l. 33490

Bier- od. Lagerkeller zu verm. N. Schwalbacherstr. 5, 1. 33226

Schwalbacherstr. 41, Werkstatt od. Lagerraum, auch a. Büro zu verm., per sofort zu verm. Näh. Mtd. part. 33491

Steingasse 13, geräum. Werkst. m. anschl. Glashalle, lange Jahre als Lackierewerkstatt benutzt, per 1. April zu verm. Näh. 1. Stock daselbst. 33492

Walramstraße 31, Stallung für mehrere Pferde z. vm. Näh. b. Schmidt. 33493

Das blaue Wunder.

Roman
von Jost Freiherr von Steinach.
(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verzeihung, daß ich Sie unterbreche," sagte Satinar, „hatte Ihr Vater sich denn gar nicht über die Vergangenheit Ihres späteren Mannes unterrichtet?"

„Leider nein," erwiderte die Frau, „er selbst war in dieser Beziehung immer sehr wortkarg, und woher sollten wir diese Nachrichten sonst nehmen. Wir wußten nur, daß er aus Deutschland stamme und sich in der ganzen Welt umhergetrieben habe."

„War er vielleicht einmal auch im Kongostaat, also in Afrika?"

„Das ist schon möglich, denn er sprach oft von dem Unterschied der Neger in den Tropen und derjenigen in den Vereinigten Staaten. Bestimmt hat er sich allerdings darüber nicht geäußert."

„Gut, fahren Sie in Ihrer Erzählung fort!"

„Eines Tages ging er weg und kam nicht wieder. Die Nacht senkte sich auf die Erde herab und ich erwartete ihn vergeblich. Auch am nächsten Tage stellte er sich nicht ein; ich war in der größten Angst und ging zur Behörde; man suchte nach ihm, aber auch das verlief resultatlos. Endlich, nach ungefähr 14 Tagen, stellte er sich wieder bei mir ein, ohne ein Wort über seine Abwesenheit zu verlieren; er tat so, als sei gar nichts geschehen. Nun hielt ich es aber doch für notwendig, einen Arzt zu Rate zu ziehen, und das traurige Ende vom Liede war, daß er in eine Nervenheilanstalt gebracht werden mußte, wo die Aerzte nach längerer Untersuchung seine Krankheit als „hysterischen Wandertrieb" erkannten. Sie meinten, daß sein Leiden nicht erst neueren Datums sei, sondern schon seit vielen Jahren in ihm stecke, ohne daß es diesen Umfang angenommen habe. Aber da er sich in der Anstalt höchst vernünftig benahm und die Leiter seinen Zustand für ungefährlich hielten, so entließ man ihn nach einiger Zeit und er kehrte zu mir zurück. Er führte sich auch ganz musterhaft, war fleißig und ordentlich wie in seiner ersten Zeit und schien vollständig geheilt zu sein. Er sprach auch viel von seiner Vergangenheit, aber immer nur in abgebrochenen Wendungen, und schon damals erwähnte er Herrn Rynhart als einen geschickten und tüchtigen Arbeiter, der es jedenfalls noch weit bringen werde. Es waren ungefähr vier Wochen verstrichen, als er eines Tages rund heraus erklärte, daß er Amerika satt habe und entschlossen sei, so bald als möglich nach dem alten Kontinent überzusiedeln. Umsonst verschwendete ich meine ganze Beredsamkeit, um ihn von seinem sonderbaren Plane abzubringen, der gar keine Aussicht auf Erfolg versprach; er bestand auf seinem Kopf, daß er es in Deutschland weiter bringen könne, als in New Jersey, und so blieb mir nichts anderes übrig, als mich zu fügen. Rädert machte alles zu Gelde, was nur irgend loszuschlagen war, und so machten wir uns auf und kamen auf einem Dampfer des Norddeutsche Lloyd vor ungefähr sechs Monaten in Bremen an, von wo aus wir uns sofort nach Berlin begaben. Fast unsere ganzen Mittel waren durch die Seereise verschlungen, und so waren wir genötigt, mit diesem armseligen Quartier vorlieb zu nehmen, das allerdings sehr von dem Hause meiner Eltern absticht, in dem ich meine glückliche Jugend verlebt habe."

Hier brach ihre Stimme vor schmerzlicher Rührung, und sie hielt sich das Taschentuch vors Gesicht, um ihre Tränen zu verbergen.

Satinar war von tiefem Mitleid für das unglückliche Weib, dem die ärgsten Sorgen und Leiden nicht ganz hatten ihre Schönheit rauben können. Er suchte sie zu trösten, indem er sprach:

„Nehmen Sie sich das nicht so zu Herzen, noch ist ja nichts verloren, noch kann sich alles zum Guten wenden, und Sie noch glücklich werden."

Sie erhob ihr tränenfeuchtes Antlitz zu ihm und erwiderte kopfschüttelnd:

„Glauben Sie? Ich habe keine Hoffnung mehr. Bei meinem Manne haben sich seine alten Exzentrizitäten wieder eingestellt, und ich sehe keine Aussicht auf Aenderung oder Besserung. Er arbeitet tagelang nicht, sondern stiert vor sich hin oder fängt plötzlich an zu lachen, und lacht dann, ohne aufzuhören, sodaß mich ein Grusein ankommt. Dabei leiden wir Not, und wenn ich nicht seit einiger Zeit für die Geschäfte Handarbeiten ausführte, auf die ich mich glücklicherweise sehr gut verstehe, ich vermute, wir wären schon längst verhungert. Aber nun bin ich mit meiner Kraft zu Ende, ich kann diesen schrecklichen Zustand einfach nicht mehr ertragen, wenn ich mich nicht vollständig aufreiben soll. Und ich muß mich für mein Kind erhalten, nicht wahr? Sehen Sie," fuhr sie fort, indem sie nach dem anderen Zimmer deutete, dessen Tür geschlossen war, „dort drin arbeitet er immer, wenn er zu Hause ist und Lust zur Arbeit hat. Aber kein Mensch, auch ich nicht, darf einen Blick in seine Werkstatt tun, die er regelmäßig verschließt, wenn er ausgeht."

„Ah!"

Der Geheimagent warf einen interessierten Blick nach jener Richtung.

„Und haben Sie nie versucht, in das Zimmer zu dringen?"

„Oh, da kennen Sie meinen Mann schlecht!" versetzte sie, und ihr Antlitz nahm schon bei dem Gedanken an die etwaigen Folgen eines solch gewagten Unternehmens den Ausdruck einer namenlosen Angst an. „Wer sollte das auch wagen?"

„Sie schrieben, daß er augenblicklich wieder auf einige Zeit verschwunden sei. Er ist doch seitdem wieder zurückgekehrt?"

„O nein, das ist ja eben, weshalb ich Herrn Rynhart schrieb. Er ist jetzt schon wieder seit vierzehn Tagen fort, ohne daß er ein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Ich hätte ja auch die Polizei von seinem Verschwinden benachrichtigt, aber ich weiß, daß er doch wieder bei mir erscheint und mir die heftigsten Vorwürfe machen würde, wenn ich ihm die Behörde auf den Hals hetzte."

„Ja, es muß doch aber etwas geschehen, so kann es doch nicht weiter gehen, das haben Sie ja schon selbst erkannt."

Sie hatte sich die Augen getrocknet und erhob sich zu ihrer ganzen Höhe. Dann entfuhr ein banger Seufzer ihren Lippen und sie sagte:

„Ja, es muß etwas geschehen, aber was! Deshalb schrieb ich ja an Herrn Rynhart, damit er mir raten, mir helfen soll."

„Nun, haben Sie keine Sorge, ich werde die Angelegenheit in die Hand nehmen, und Sie können sicher sein, daß ich das Richtige treffen werde. Wenn mich nicht alles täuscht — —"

Er wollte weiter reden, wurde aber plötzlich durch ein leises „Pst!" der Frau unterbrochen, die heftig seinen Arm faßte und ängstlich flüsterte:

„Hören Sie nichts?"

Satinar strengte sein feines Gehör an, aber er vernahm nicht das geringste außer kaum hörbaren Schritten, die die Treppe emporkamen.

„Es geht einer die Treppe herauf."

„Ja, aber wer! Wer! Ich kenne diesen Gang unter tausenden heraus, es ist mein Mann! Mein Gott, was wird er sagen, wenn er Sie hier antrifft!"

Und sie schlug verzweiflungsvoll die Hände über dem Haupte zusammen.

„Beruhigen Sie sich und überlassen Sie das mir!" entgegnete Satinar gelassen. Er war in seinem Leben noch mit ganz anderen Leuten zusammengekommen als mit einem anscheinend ziemlich harmlosen Irren.

Jetzt hatte die Person das oberste Stockwerk erreicht. Sie stand einen Moment still, als wenn sie sich besänne, dann kamen die Schritte näher und näher und machten vor Räderts Tür halt.

„Sehen Sie," sagte seine Gattin, zitternd,

Werkstätten etc.

Die v. Herrn Sattlermeister Becker innegeh. Werkstätten sind zus. od. get. an ruh. Geschäft als Werkstätten o. Lagerräume m. u. ohne Wohn. p. sof. o. sp. zu vm. Näh. Kl. Webergasse 13 bei Lappes. 33493

Wellritzstr. 21. Stallung f. 2—4 Pferde zu verm. 33171

Wellritztal Lagerhaus, N. Bertramstr. 11, pt., Hahler. 33318

Lagerraum a. Werkst. s. vm. Westendstr. 20, Gth. 1. 33404

Wielandstr. 20. schöne helle Lagerräume, evtl. a. Büros od. Werkst., per sofort zu verm. Näh. Stb. 2. b. Kieser. 33405

Yorkstr. 7. St. f. 2—3 Pferde, Remise, Hdh., Werkst. u. Waschk., m. u. o. 2 Z.-W. p. 1. April b. j. v. 1479

Flaschenbier- od. Lagerkeller bill. z. verm. Zimmermannstr. 1. 33652

Zimmermannstr. 3. Lagerhalle od. Werkst. m. Wass. u. Gas, gr. Kell., Stall f. mehr. Pferd., Wagen- u. Futterr. ev. m. 3-Z.-W. a. get. Näh. pt. 33276

Sout.-Räume sofort zu verm. Näh. Moritzstr. 7, 2. 33525

Pachtgesuche.

Acker od. Gart. n. Schiersteinerstr. zu pacht. ges. Off. u. Bl. 32 an d. Exped. d. Bl. 6639

Mietgesuche.

Anständige Familie (2 Kinder von 6 und 8 Jahren), sucht zum 1. April

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in südl. Stadtteil. Off. mit Preis u. Bb. 26 an d. Exped. d. Bl. 33557

Kl. Familie sucht 2 Zimmer-Wohn. im Wdh. zum 1. 4. 12 im Zentrum der Stadt. Offerten Ellenbogengasse 6, Schublad. 6688

Sch. 2-Zim.-Wohn. z. miet. ges. per März od. April. Off. unter Bs. 44 an die Exp. d. Bl. 1534

Stellen finden.

Männliche.

Redegewandte

Leute verdienen viel Geld durch den Verkauf meiner neuen ges. gesch. sozialdem. Postkarten mit Kernsprüchen. Großer Schlager zur Stichwahl. Probehundert 2,00 Mk., 50 Stück 1,70 Mk. franko Nachnahme. H. 24 Schadrack, Berlin S. 42.

Tücht. Metalldreher geg. hoh. Lohn s. ges. Schwalbacherstr. 85. 6692

8 M. täglich Fixum.

Suche tücht. Reisende für epochem., patent. Neuheit an Büros. S. 72 E. Pötters, Köln 88a.

Ein kräftiger Laufjunge geg. Vergütung ges. Selbigem ist Gelegenheit geboten, sich als Mechaniker auszubilden. Vorstellung Werkt. 1—3 Uhr. Rades, Moritzstr. 23, part. 6690

4—5 Mk. täglich leicht im Hause zu verdienen. Näheres Rückporto. Alfred Schröder, Aachen, B. 21.

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen bei 33519 Wirges, Bleichstr. 32.

Weibliche.

Perfekte 1. Taillen-Arbeiterinnen bei hoh. Lohn u. dauernder Beschäftig. p. sof. o. sp. ges. J. Bachrach, 6687 Webergasse 4.

Als Stütze im Haushalt und zur Miterziehung von 3 Kindern

junges Fräulein

mit Töchterschulbildung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. evtl. Bild an Haasenstein & Vogler A.-G., Cöln unter D. U. 1238 erbeten. F. 45

Tüchtige Büglerin

für ins Haus gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 33645

Junges, braves Mädchen von 8—12 Uhr vormitt. ges. 6702 Dotzheimerstr. 82, 3. l.

Putzfrau

von 12—1.30 Uhr tägl. gesucht. Bechtold, Buchdruckerei, 33654 Luisenstraße.

Kochlehrfräulein

p. 1. Febr. unter günstigen Bedingungen gesucht. Christians, Privatküchenmeist., Wiesbaden, Rheinstr. 62. 6670

Lehrmädchen

gesucht 33619 Corsethaus Imperial, Langgasse 19.

Stellen suchen.

Weibliche

Mädchen sucht Monatstelle. 1533 Scharnhorststr. 12, 1. l.

Kapitalien.

13 000 M. auf 1. Hypoth. aufs Land. Pünktl. Zinszahl. Off. u. Bm. 43 an die Exp. d. Bl. 6693

Zum Ausleihen

liegen 50 000 M. get. ca. 100 M. aufw. bes., Ratenrückz. Diskr. evtl. ohne Bürg. Fritz Rades, Moritzstr. 23, pt. Sprechstd. von 12—3 Uhr, 8 Min. v. Hauptbhf. 6698

Zu verkaufen.

Immobilien.

Haus Walramstraße 27, (Torfahrt), neu hergerichtet, m. Lad., Torf, gr. Hof zu jed. Geschäftsbetrieb geeignet zu verkaufen. Näheres Emserstr. 36, 1. 33217

Diverse.

Singende Amsel, Rotkehlchen, Zeisig, Blutfink u. s. w., Aquarium mit Fischen billig zu verk. 6691 Dotzheimerstr. 17, Gth.

Fast neues Grammophon mit Platten zu verk. 1535 Kapellenstr. 35.

Fast neue Kranken- u. Sterbevereins-6690

Fahne

mit Schrank zu 120 Mk. wegen Auflösung d. V. zu verkaufen. Abänderg. der Schrift minimal. Näh. Erbach, Rhg., Neugasse 5.

Kinder-Uebers. (13—15 J.), m. Cap., b. z. v. Scharnhorststr. 36, p. l. 6699

Dunkelbl. Cheviot-Kost., mod., wie neu, Gr. 42, f. M. 25 u. gr. Herren-Palet. zu verk. 6703 Dotzheimerstr. 82, 3. l.

Militärmantel (Art.) m. Schmoking billig zu verkaufen 1522 Albrechtstr. 14, 3.

Schwerer Ueberzieher, pass. f. gr. starken Mann, sehr bill. zu verk. Herderstr. 3, 1. 6685

Schwarzbrauner Kaisermantel u. heller Winterüberzieher billig zu verk. Bertramstr. 2, p. r. 6694

Gebr. Abrichthobelmasch. 60 br., gebr. Elektromotor 2½ P. S., eichen u. buchen Bohlen, Bügel, Tafeln, Speichen, Felgen, Langwinden u. s. w., billig zu verk. Feldstr. 16. 33649

In allen Größen Wein- und Cognac-Fäss., Fleisch- u. Futterbütten, sow. sch. Jauchefäss. bill. Albrechtstr. 32. 33234

Gasherd, 2 fl. billig zu verk. Schwalbacherstr. 67, 3. l. 6677

Kl. Petroleumofen billig zu verk. Adlerstr. 20, 1. r. 6675

1 Säulofen und 1 Gasheizofen billig zu verkaufen 1532 Blücherstr. 7, Hth. pt.

Zu verk. gr. Kupferkess., pass. f. Metzg. o. Wasch., Bügelofen f. 18 Eisen, 1 Oberb. u. 2 Kissen Biebrich, Kaiserpl. 10, 3. 1517

6 Herde v. 16. Oefen v. 6 M an Rüdesheimerstr. 20, Laus. 33196

Kaufgesuche.

Suche

ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Pianino!

zu kaufen. 33622 Offerten mit Preis unter Bv. 42 an die Exped. dies. Bl.

Truthenne u. gebr. Draht z. Einzäunen zu kaufen ges. Off. u. Bu. 41 an d. Exped. d. Bl. 6684

Heiratsgesuche.

Frl., 20 J., 280000 Mk. bar, Witwe 27 J., 20000 Mk. bar, w. sich sch. s. verh. Herren auch o. Verm. Brief an Frau Ang. Scott, Berlin S. W. 61. 33242

Verschiedenes.

33233

Billige Nußkohlen

Mk. 1.35 per Zentner bei Abnahme von 10 Zentner

W. Ruppert u. Co.

Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Einzel- Rest- Muster- Paare

in Schuhen und Stiefel für Herren und Damen, farbig und schwarz, welche von verschiedenen Gelegenheitskäufen herrühren, darunter erstklassige Fabrikate, deren früherer Preis M 8, 10 bis 20 war, jetzt M 5, 7 bis M 10. In Kinder- und Schulstiefel mit warmem u. wasserdichtem Futter, 1a Ausführung, habe ich momentan großes Lager und verkaufe deshalb sehr billig. Wichsleder Schulstiefel, 27—35, nur M 8. Die noch vorhandenen Winterschuhwaren werden auch äußerst billig verkauft.

Neugasse 22.

Bitte genau auf Straße und Haus-Nr. zu achten.

Beim Einkauf von M 5 an erhält jeder Käufer 1 Taschenbuch gratis. 33197

Massage nur für Damen.
Franziska Wagner, ärztlich gepr., Albrechtstraße 3, 1. 33147

Einzig schön

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pf., ferner macht der Lilienmilch-Cream Tada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.

In Wiesbaden in der Hofapoth.; Bismarck-Apotheke; Otto Lilie; Wilhelm Mackenheimer; Nerd Alexi; A. Cratz; Jakob Minor; Ad. Gärtner; Chr. Tauber; H. Roos Nachf.; Ed. Brecher; Reinh. Göttel; Th. Rumpf; W. Gräfe; Bruno Backe; Hugo Allex; Louis Kimmel; Ernst Koch; Rich. Schd, Jahnstr. 89; E. Hedina; in Aßmannshausen: C. Eisler 33148

Lese hier bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ziehung 6. Februar
3. Schlesische Pferde-Lotterie
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 20 Pfg. extra
3812 Gewinne. Gesamtwert Mark
60000
40000
20000
10000
Lose empfehlen u. versenden
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft Berlin C. Breitestraße 6.
Telegr.-Adr.: Müllerbanquier.
D. 13

Bettnässen

Leidende erh. Prosp. mit ärztl. Gutachten gratis. Alter u. Geschlecht anzeig. B. Schoene u. Co., Frankfurt a. M. No. 234. S. 80

Rote Hände
werden weiss und zart
Rote Nasen
verschwinden
durch täglichen Gebrauch von
Dr. Elten's **Rubal.**
Zu haben in d. Apoth. u. bess. Drog.
H. Enejas, Goldgasse 9.
R. Seyd, Rheinstr. 101.
Nassovia-Drog., Kirchgasse 20.
Drog. Roos, Metzgergasse 5.
O. Siebert, Marktstr. 9.
G. Porzelt, Rheinstr. 67.
L. Kimmel, Nerostr. 48.
Drog. Brecher, Neugasse 14.
Drog. Alexi, Michelsberg 9.
A. Backe, Taunusstr. 5.
W. Machenheimer, Bismarckr.
W. Grosse, Webergasse.
H. Müller, Bismarckring 31.
B. Crab, Wellritzstraße.
E. Bay Nachf., Biebrich, Mainzerstr. 21.

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S 83 seit 1882 nur
Oranienstr. 158
Riesen-Teppich-Lager
aller Grössen u. Qualitäten
Bett-Grösse à 5, 10, 15—60 M.
Salon-Grösse à 15, 20, 30—150 M.
Saal-Grösse à 45, 60, 75—600 M.
Portièren Möbelstoffe Tischdecken Steppdecken ganz.
Spezial-Katalog
mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko
H. 4.

Bandwurm mit Kopf

Verschiedene Kuren habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles verfehlte; ich rieb mir daher Ihr Bandwurmmittel Solitaenia schicken, welches von vorzüglicher Wirkung war, und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde bemüht sein, das Mittel weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll Emma Schöps, Kl.-Mochbern, im Mai 1910. Solitaenia f. Erwachsene 3,50 M, f. Kind. 1,50 M, ist erhältlich in den Apotheken.

Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 30.
Taunusapotheke, Taunusstr. 27.

Kleine
Sied-Eier
Stück 6½ Pfg.
empfiehlt 33553
P. Lehr,
Eier- u. Butter-Großhdl.,
Filiale:
Moritzstraße 13

PATENT-BÜRO KONRAD KÖCHLING
ing., Sachverst., prüft Erfindungen kostenfrei, reell u. sachgemäss, ff. Referenzen. Ueber 30 elg. Geschäfte u. Vertretungen. Ausführl. Broschüre kostenl. Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754. (3330)

Elektra-Kerzen
vereinen alle Vorzüge erst. Marken. Nehmen Sie nichts anderes. Paket gr. Kerzen 60 und 40 Pfg. Franz Kuhn, Chemische Werke Nürnberg. Hier: Med.-Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, Ch. Tauber, Drog., Kirchg. Bruno Backe, gegenüber d. Kochbr., Drogerie Brecher, Neugasse 14, sowie in einschlägigen Geschäften.

Gutschein.

(Gültig für den Monat Januar.)

Ausschneiden!

Rückseite genau lesen!

Als Gutschein nur gültig, wenn Name u. Wohnung des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

(Name) .....

(Wohnung) .....

Bei Einsendg. durch d. Post genau d. Adresse lauten:
An den
Wiesbadener General-Anzeiger
Inseraten-Abteilung
Wiesbaden.

Bitte wenden.

wie vom Fieber geschüttelt, „ich hatte schon recht, es ist Chrysostomos!"

„Wie, sagen Sie, heißt er?" fragte behend der Besuch. „Sie nannten ihn „Chrysostomos!"

„Ja, das ist sein Name."

Eine furchtbare Ahnung überkam Satinar. Ein Deutsche, der eine italienische Mutter hatte und griechische Lieder wußte? Sollte das gar —? Oh, es war ja nicht auszudenken!

Die Gattin Räderts achtete nicht im geringsten auf die Gemütserregung ihres Gastes, sondern starrte mit weit aufgerissenen Augen nach der Ausgangstür, die sich jeden Augenblick öffnen mußte.

Und jetzt wurde in der Tat von außen geschlossen — Rädert trat über die Schwelle. Ein blitzartiges Hinsehen genügte für Satinar, um ihn zu überzeugen, daß ihn seine Ahnung nicht betrogen hatte: Dort war fraglos der Sohn Timandras — sein Sohn! Die zarten Gesichtszüge, das waren Timandras Züge, die er einst wahnsinnig geliebt hatte, nur das Haar und der gestutzte Spitzbart hatten eine andere Farbe, sie waren braun, und in dem Barte des höchstens erst 35jährigen Mannes zeigten sich einzelne graue Fäden, Spuren vorzeitigen Alters. Er besaß eine schlanke Figur in Mittelgröße, das linke Bein schleppte er unmerklich nach. Das Antlitz zeugte von Energie und Nachdenken, aber es war tiefblaß, und um die edle Stirn lag wirres lockiges Haar. Der ganze Mann sah verwahrlost aus, aber er schien gegen äußere Dinge gleichgültig zu sein, und auch sein Blick zeigte etwas Leeres, Glanzloses, Totes. Das war Chrysostomos Radios, oder wie er sich jetzt nannte, Rädert.

Als er eintrat, fuhter sich umschauend, wollte seine Gattin auf ihn losstürzen, um ihn in die Arme zu schließen, aber er wehrte sanft ab und sagte, den Fremden ins Auge fassend:

„Wer ist das?" Und als er nicht gleich die Antwort erhielt, wiederholte er aufgeregt:

„Wer ist das? Ich will wissen, wer das ist!"

„Aber Chrysostomos —" suchte ihn die Frau zu besänftigen, doch schon ergriff Satinar das Wort, indem er sagte:

„Herr Rädert, ich komme im Auftrage Ihres Freundes Rumhart, der ihre Adresse ausfindig gemacht hat und den Wunsch hegt, Ihnen zu helfen."

„Aha," erwiderte der andere und begann höhnisch aufzulachen, „erinnert er sich endlich meiner? Das ist in der Tat sehr nett von ihm! Sehr nett! Also helfen will er mir, der edle Mensch!" Dann fing er plötzlich an zu schreien: „Sagen Sie ihm, ich brauche ihn nicht mehr! Durchaus nicht! Durchaus nicht! Gehen Sie, gehen Sie, ich brauche keinen, ich brauche keinen!"

Und als Satinar immer noch unschlüssig stand, schrie er ihn an:

„Ich sage Ihnen, gehen Sie. Sie Spion Sie, oder —"

Sie schritten in die Küche, während Rädert ihnen mit stieren Blicken nachschaute.

„Darf ich Sie denn mit ihm allein lassen?" fragte besorgt Satinar.

„Oh, meinetwegen beunruhigen Sie sich nicht!" erwiderte sie mit trübem Lächeln, „er ist immer sehr gut gegen mich, ich kann mich nicht über seine Behandlung beklagen."

Satinar drückte ihr einen Hundertmarkschein in die Hand, und als sie sich dagegen wehrte, bat er sie, ihn zu behalten.

„Sie glauben ja gar nicht, wie Sie mich damit verbinden, wenn Sie das Geld von mir annehmen, das Sie ja nur vor augenblicklicher Not schützen soll. Verlassen Sie sich darauf, daß ich für Sie und Ihr Kind für die Zukunft die Sorge übernehme, und betrachten Sie das durchaus nicht als Almosen! Das liegt mir völlig fern, ich schwöre es Ihnen. Nehmen Sie, nehmen Sie und fragen Sie nicht und danken Sie mir auch nicht, denn was ich tue, dazu bin ich verpflichtet. Vorläufig leben Sie wohl!"

Er rannte wie von Furien verfolgt die Treppen hinunter und wiederholt in einemfort mechanisch vor sich hin:

„Timandras Sohn! Mein Sohn!"

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

Ein modernes, praktisches Kochbuch mit über 200 vorzüglichen Rezepten und zahlreichen gediegenen Aufsätzen über allerlei wichtige Haus- und Küchenfragen zu dem äußerst billigen Preise von 20 ₰ (bei geschlossenen Bezügen von mindestens 25 Stück sogar zu 10 ₰ das Stück) wird den Frauen und jungen Mädchen vom Verlage der bekannten Nährmittelfabrik Dr. A. Oetker, Bielefeld, geboten. Nach Einsendung von 20 ₰ an die Nährmittelfabrik Dr. A. Oetker, Bielefeld, wird das „Schul-Kochbuch" franko geliefert.

In mein Vaterland! Eine Sammlung nationaler Dichtung von Friedrich dem Großen bis auf unsere Tage. Von Albert Sergel. Mit zahlreichen Textillustrationen und Kreidedruckvollbildern von Professor Anton Hoffmann-München. Reutlingen, Enßlin u. Laiblin 480 Seiten. In kräftigem Ganzleinenband Mk. 3.80.

Ohne Rechtsanwalt. Ein über 300 Seiten starkes Werk von Dr. jur. E. Karlemeyer. Großes Handbuch des gesamten Mahn- und Klagewesens. Alle nötigen Maßnahmen und Einzelfälle zur Selbstvertretung bei den Amtsgerichten und außergerichtlich leichtverständlich dargestellt mit allen Formularen, Musterbeispielen und Tabellen sowie Nachweis und Abdruck aller in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen. Preis 3 Mark, gebunden 4 Mark (Porto 30 Pfg.) Wiesbaden, Verlags-Anstalt Emil Abigt.

„Friedrich der Große", dem deutschen Volke geschildert bei der zweihundertjährigen Wiederkehr des Tages seiner Geburt von Generalmajor z. D. C. von Zepelin und Professor L. von Scharfenort. Mit 140 Textbildern: ℳ 3.25. — C. A. Weller, Verlagsbuchhdlg. Berlin S. W. 68, Lindenstraße 71.

Friedrich der Einzige. Ein Charakterbild des großen Königs in seinen Worten. Zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen von A. Kannengießer, Dresden und Leipzig. C. A. Koch's Verlag (G. Ehlers), geheftet Mk. 2.60, gebunden Mk. 3.—.

Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 8.

Dreizüger von F. Reimann.

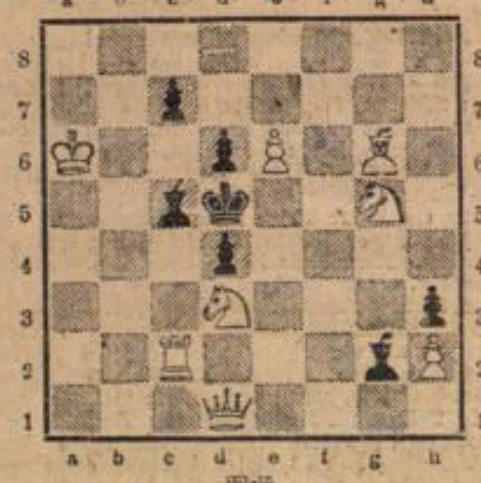
W. Kb2, Dc8, Sc5, e7, Ba4, 6, b3, c6, d2, f3. —. Schw. Kd4, Bd6, 7, e6.

1. Dc8—b8, Ke5:	2. Se8.
1. . . . . , Ke5.	2. Db8 +.
1. . . . . , d5.	2. Dd1 +.

Richtige Lösung schickten ein: Schach-Ecke Kurhaus-Wiesbaden. — Emil Grothe-Wiesbaden. — Hans Fiedler-Wiesbaden. — Otto Gänger-Wiesbaden. — Fritz Voß-Wiesbaden. — Otto Krause-Biebrich. — Ludw. Mayer-Schierstein. — Ernst Seelgen-Rüdesheim. — Bernh. Fröhne-Höchst a. M. — Reinh. Volkmann-Stuttgart.

Schachaufgabe.

Von H. Baumann in Bremen.



Weiß

Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

LAXIN-Konfekt das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Ärzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchttabletten M. 1.—
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN. 33653

Jede Dame, welche Chic u. Eleganz liebt, kauft **Corset Imperial.** Durch seine zweiteilige, resp. separate Hüftenschnürung bewirkt Corset Imperial vollendet schlanke Figur im Sinne der heutig. Mode. Preis: 7.50, 8.50, 10 bis 17 Mk.
Corsethaus Imperial JOSEF ENGEL
Wiesbaden, Langg. 10. Tel. 1450.

Asthmaleidende! verzweifelt nicht! Aus Dankbarkeit erteilt gern ganz umsonst Auskunft über Heilung: Georg Faulstich, Veteran Nr. 73, Wien VIII, Maria Treugasse pollagernd. H. 340

Kohlen sämtliche Sorten billigst 33233 Ruppert, Mauritiusstr. 5.

Brennholz-Abschlag! Abfallholz per Zentn. Mk. 1.10. Ottomar Kissling, Brennholzhandlg., 33232 Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

Inventur-Ausverkauf.
Dienstag 9. Januar bis Samstag 20. Januar.
Prince of Wales,
= Spezialhaus für feinste Herren-Moden =
Kirchgasse 49.
Beachten Sie die auffallend billigen Preise in meinem Schaufenster.
33146

Wollen Sie ohne einen Pfennig Geld zu riskieren **Ihre Schmerzen** wie Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:
Karmelitergeist AMOL (Destillat)
Amol hilft sicher und sofort unter voller Garantie.
Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten.
Preis 50 Pfg., grössere Flaschen Mk. —.75, Mk. 1.25, sogen. Familienflaschen Mk. 3.50.
In Apotheken und Drogerien erhältlich
Amol-Versand, Hamburg 39.
C. 28

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5. Telephon 17 u. 2376. Reise-Bureau: Langgasse 48 Telephon 242.
Regelmäßiger Abhole-Dienst von Privat-Gütern, Reisegepäck, kaufm. u. gewerbl. Gütern zum Versand mit der Staats-Bahn.
Abholung u. Expedition zu jeder Tagesstunde (Sonntags nur vorm.)
Frachtgut: binnen 4—5 Stunden, Eilgut: „ 3—4 „, Expreß: „ 1—2 „ nach Eingang der Bestellung.
Königlicher Hofspediteur **L. Rettenmayer** Wiesbaden

Rodelschlitten, Schlittschuhe.
M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24. 33625

Jeder **Abonnent**, der bei Abgabe dieses Gutscheines in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 12, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen oder bei postfreier Zusendung dieses Gutscheines
eine Einschreibgebühr von 20 Pfg.
in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, **eine Gratis-Anzeige** in der Größe von
3 Zeilen
in den Rubriken: „**zu vermieten**" — „**Mietgesuche**" — „**zu verkaufen**" — „**Kaufgesuche**" — „**Stellen finden**" — „**Stellen suchen**" — erscheinen zu lassen. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **genannten Rubriken** verwendet werden. Bei solchen Anzeigen, in denen um Einsendung von Offerten an unsere Expedition gebeten wird, oder in denen unsere Expedition als Auskunftstelle genannt ist, sind weitere 20 Pfg. für Offerten- bezw. Auskunftsgebühr beizufügen.
Für **alle Geschäftsanzeigen** sowie für **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken gehören,** kommt dieser Gutschein nicht in Anrechnung.
Wiesbadener General-Anzeiger, Inseraten-Abteilung.
Text der Anzeige: (Bitte recht deutlich schreiben.)

Achtung! Achtung!
Der größte amerikan. Weltschlager im
Imperial-Biograph
Rheinstr. 41. Rheinstr. 41.
Vorführungszeit ca. 50 Minuten.
Vor Yorktown
Ein Offiziers-Drama in 2 Akten, von ca. 800 Meter Länge, außerdem das ganz hervorrag. Riesen-Drama
Für das Vaterland.
Ein Kriegsdrama allerersten Ranges von ca. 500 Meter Länge, sowie das übrige Pracht-Programm.
33165 Die Direktion.

Donnerstag eintreffend, in feinster, frischer Ware:
Schellfische, kleine Pfd. 19 Pfg. | **Cabliau** Pfd. 27 Pfg.
zu haben in den 33139
Kölner Konsum-Geschäften.

Ruhrkohlen, Koks für Zentralheizung, Briketts, Belg. Anthracitkohlen und Anzündeholz empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten. 6596
Kohlenhandlung Gustav Hess, Ringfel. Ringfel.
Büro: Luisenstraße 26. Telephon 2913.

150 000 Stück Zigarren will ich wegen Umzug bis 15. Februar räumen und habe ich die Preise bis 30% ermäßigt, deshalb billige Einkaufsgelegenheit für jeden Raucher, sowie Wirte und Wiederverkäufer. 33253
Adolf Haybach, Hellmundstr. 43,
ab 15. Februar: Wellritzstr. 24.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die städtischen höheren Schulen (1. Reform-Realgymnasium mit Realschule und Vorschule, Oranienstraße 7, 2. Oberrealschule mit Vorschule (am Zietenring), 3. Höhere Mädchenschule I mit Seminar, Studienanstalt und Frauenschule am Schloßplatz, Eingang Mühlgasse, 4. Höhere Mädchenschule II, Dotzheimer Straße 9) werden vom 15. bis 22. Januar an allen Schultagen von 11 bis 12 Uhr (für die drei Unterklassen des Reform-Realgymnasiums und seine Vorschule Oranienstraße 7, von 12 bis 1 Uhr, Zimmer 16a) von den Direktoren entgegengenommen.

Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis, Geburts-, Tauf- und Impf-, bezw. Wiederimpfschein.

Wiesbaden, den 9. Januar 1912. 32870

Das Kuratorium der städt. höheren Schulen.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirks anzumelden.

Die Verpflichtung zum Schulbesuche beginnt am 1. April 1912 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1912 das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Außerdem können nur solche Kinder aufgenommen werden, die genügende körperliche und geistige Entwickelung aufweisen und bis zum 30. September 1912 das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Es sind anzumelden:

1. in der Schule **am Gutenbergplatz** die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Schiersteinerstraße, den Kaiser-Friedrich-Ring, die untere Dotzheimer-, Schwalbacher-, die untere Rheinstraße und die Nikolasstraße;
2. in der Schule **an der Lorcherstraße** die Kinder des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch Schiersteinerstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Dotzheimer- und Klarenthalerstraße;
3. in der Schule **am Blücherplatz** die Knaben und in der Schule **an der Bleichstraße** die Mädchen des westlichen Stadtviertels. Die Grenze dieses Bezirks läuft mitten durch die Klarenthaler-, Dotzheimer-, Hellmund-, hintere Wellritz-, Seeroben- und Aarstraße;
4. in der Schule **an der Kastellstraße** die Kinder, welche nordöstlich der Aar- und Seerobenstraße, nördlich der hinteren Wellritzstraße, in der oberen Walramstraße, nördlich der Emserstraße, Schwalbacherstraße 61 bis 79, Adlerstraße 43—71 und 44 bis 62 und in der Kellerstraße wohnen, ferner die Mädchen aus Schachtstraße 1—27, Adlerstraße 1—42, Römerberg 21—39 und 24—39, Röderstraße 1 bis 14 und der Feldstraße;
5. in der Schule **an der Lehrstraße** die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29—33, 28—30, Römerberg 1—19, 2—22, Steingasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Beilstraße, Stiftstraße, dem Nerotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteile; außerdem die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1—42;
6. in dem Schulhause **Schulberg 12** die Kinder, welche östlich der Schwalbacherstraße, nördlich der Rhein- und Frankfurterstraße und südlich der Sonnenbergerstraße, der Weber- und Schachtstraße wohnen. Außerdem umfaßt dieser Schulbezirk den Teil des Wellritzviertels, der von der Emser-, Hellmund-, Bleich- und Schwalbacherstraße eingeschlossen wird;
7. in der Schule an der **Mainzerlandstraße** endlich der Kinder, die im südöstlichen Stadtteile zwischen der Frankfurterstraße, der Lessingstraße und der Linie Rheinbahn wohnen.

Die **Anmeldungen** nehmen die Herren Rektoren und Herr Lehrer Söhngen entgegen, erstere von **Mittwoch, den 10., bis Samstag, den 20. Januar, täglich — ausgenommen Sonntags — von 11 bis 12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2 bis 4 Uhr** in ihrem Amtszimmer, letzterer am Samstag, den 13. Januar, vormittags von 11—12 Uhr, in der Schule an der Mainzer Landstraße.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1912. 32855

Städtische Schuldeputation.
J. A.: Müller.

Bekanntmachung.
Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 20. ds. Mts. bei den Herren Rektoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. **in die 9. (unterste) Klasse** Kinder, die bis zum 31. März 1912 das sechste Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September ds. Js. das sechste Lebensjahr zurücklegen und genügende geistige und körperliche Entwickelung aufweisen;
2. **in die 5. Klasse**, in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittelschule oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Für Klasse 9 (1. Schuljahr) sind zu melden:

1. In der **Mittelschule am Niederberg** die Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Schulbezirks läuft mitten durch die Blücher- und Bleichstraße im Süden, die Schwalbacher- und Platterstraße im Osten und die Ludwigstraße im Norden.
2. In der **Mittelschule an der Stiftstraße** die Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Bezirks läuft mitten durch den Michelsberg, über den Marktplatz und durch die Museumstraße.
3. In der **Mittelschule an der Luisenstraße** diejenigen Knaben, die südlich von der Museumstraße, dem Michelsberg und der Bleichstraße, in den Häusern Bismarckring 1 bis 23 und östlich davon, sowie östlich der Wörth- und Schiersteinerstraße wohnen.
4. In der **Mittelschule an der Rheinstraße** sämtliche Mädchen, die südlich von der Museumstraße, dem Michelsberg, der Bleich- und Blücherstraße wohnen, sowie die Knaben des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch die Blücherstraße im Norden und dem Bismarckring, die Wörth- und Schiersteinerstraße im Osten.

Für Klasse 5 (5. Schuljahr) sind anzumelden Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils in der Mittelschule am Niederberg, die Mädchen des nordöstlichen Stadtteils in der Mittelschule an der Stiftstraße, die Knaben dieses Stadtteils, sowie alle übrigen Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße und alle übrigen Mädchen in der Mittelschule an der Rheinstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Rektoren von **Mittwoch, den 10. bis Samstag, den 20. Januar ds. Js., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2 bis 4 Uhr nachmittags** in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Nach dem Erlaß des Unterrichtsministers vom 10. April 1911 sind folgende Berechtigungen für Schüler und Schülerinnen der Mittelschule vereinbart worden:

„Diejenigen, die eine neunklassige Mittelschule erfolgreich bis zum Schlusse besucht haben, können zugelassen werden:

1. zur Ablegung der Prüfung für Einjährig-Freiwillige vor Vollendung des 17. Lebensjahres, wenn sie sich am Unterricht in einer zweiten fremden Sprache beteiligt haben;
2. als Anwärter zum mittleren Post- und Telegraphendienst;
3. in die Vorklassen der höheren Maschinenbauschulen zu Cöln und Posen;
4. in die 5. Klasse der höheren Maschinenbauschulen, wenn sie sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben;
5. in die 2. Klasse der Präparandenanstalten;
6. zum Besuche der staatlichen höheren Gärtnerlehranstalt in Geisenheim und Proskau;
7. zum Bureaudienst in der Mehrzahl aller Städte der Provinzen.

Für den Besuch der Landwirtschafts- und Fortbildungsschulen für die Laufbahn des Forstschutzdienstes, sowie für die Stellung eines mittleren technischen Beamten in der Weinbauverwaltung erhalten sie ähnliche Berechtigungen, wie sie die Schüler höherer Lehranstalten besitzen.

Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer vollentwickelten Mädchenmittelschule dient als Nachweis der erforderlichen Schulbildung für die Zulassung zur Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der weiblichen Hauswirtschaftskunde.

In Wiesbaden befreit ferner das Reifezeugnis der 6stufigen Mittelschule von den zwei ersten Jahresklassen der gewerblichen und vom ersten Jahreskurse der kaufmännischen Fortbildungsschule. 32856

Wiesbaden, den 1. Januar 1912.

Städtische Schuldeputation.
J. A.: Müller.

Verdingung.

Die **Glaserarbeiten** für den **Umbau des Neroberg-Restaurants** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 ₰ bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**H. A. 98**" versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 20. Januar 1912, vorm. 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1912.

33031 Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Der **Anstrich** von **405 Schulbänken** f. d. **Neubau** der **Mittelschule an der Mauritiusstraße** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 Zimmer Nr. 10 eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**H. A. 90**" versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 27. Januar 1912, vorm. 9½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Januar 1912.

33061 Städtisches Hochbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen der Nachbarorte.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Militär-Stammrolle betr.

Unter Bezugnahme auf den die Meldepflicht der Militärpflichtigen betreffenden § 25 der Wehrordnung bringe ich nachstehend die gegebenen Vorschriften zur allgemeinen Kenntnis mit dem Hinweise, daß die dazu Verpflichteten bei nicht Innehaltung derselben die unter Ziff. 11 angedrohten Strafen zu gewärtigen haben.

Der § 25 der Wehrordnung lautet:

1. Nach Beginn der Militärpflicht (§ 22.₁ haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle (§ 3.₂) anzumelden (Meldepflicht).*) (R. M. G. § 31.)

   Diese Meldung muß in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar** erfolgen. **)
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

   Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

   a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, in welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter usw., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt;

   b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, die der Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Ort wohnen.
3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes (R. G. § 17. G. v. 6. 5. 80. Art. II. § 12.)
4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienoberhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten. (G. v. 6. 5. 80. Art. II. § 12.)
5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis***) vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziffer 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des in Ziffer 1 genannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

   Dieselbe Verpflichtung ist, soweit dies gesetzlich zulässig, den Vorstehern staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen aufzuerlegen.
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist (§ 28.₁).

   Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein (§ 67) vorzulegen.

   Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in betreff des Wohnungssitzes, des Gewerbes, des Standes usw.) dabei anzuzeigen.
8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden (§ 29.₁).
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärjahre ihre dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden (§ 47.₁).
10. Versäumung der Meldefristen (Ziffer 1, 7 und 9) entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

    Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein (§ 26.₁). (R. M. G. § 33.)

*) Militärpflichtige, welche im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsnachweises zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen (§ 98.₂) und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

**) Im übrigen siehe § 77.₁.

***) Diese Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen. (R. M. G. § 32.)

Sonnenberg, den 10. Januar 1912.

Der Bürgermeister:
Buchelt.

33038

Bekanntmachung.

Bei der am 12. Januar dieses Jahres stattgehabten Reichstagswahl hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der im 2. Nassauischen Wahlkreise abgegebenen Stimmen vereinigt und ist daher Termin zur engeren Wahl auf **Samstag, den 20. Januar dieses Jahres** anberaumt worden.

Die Wahl beginnt an diesem Tage vormittags 10 Uhr und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Auf die engere Wahl kommen nur die beiden Kandidaten:

Kommerzienrat Bartling zu Wiesbaden und Stadtverordneter G. Lehmann zu Mannheim

und sind alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungültig.

Für die engere Wahl bleibt der Wahlbezirk, das Wahllokal, der Wahlvorsteher und dessen Stellvertreter derselbe wie bei der Reichstagswahl am 12. Januar dieses Jahres.

Rambach, den 16. Januar 1912.

Der Gemeindevorstand:
Morasch.

33039

Von Dienstag, den 9. Januar, an:

Großer Inventur-Ausverkauf.

1 Paar Sohlen und Fleck für Herren Mk. 2.—

Derselbe bietet für meine geehrten alten und neuen Kunden eine

ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Während der Dauer des Inventur-Ausverkaufs erhält jeder Käufer eines Paar Herren- oder Damen-Stiefel **je ein Paar Sohlen und Fleck** zu dem enorm billigen Preise:

Für Herren 2.— Mk.
Für Damen 1.50 Mk.

Ich unterziehe mein **gesamtes** Warenlager von allen Arten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen diesem Inventur-Ausverkaufe, in welchem ich bis zu **35% Rabatt** gewähre.

1 Paar Sohlen und Fleck für Damen Mk. 1.50

33944

Marktstraße 25.

Mainzer Schuhbazar **Philipp Schönfeld,** neben der Hirschapotheke.

Vermischtes.

Falschspielerei. Graf Gisbert Wolff-Metternich, der am 12. Oktober v. J. wegen Betruges in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten unter Anrechnung von sechs Monaten auf die Untersuchungshaft verurteilt worden ist, hat seine Strafe im Strafgefängnis Plötzensee abgebüßt und ist nunmehr wieder in das Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Zu erledigen ist noch die Strafsache gegen Stallmann und Genossen, in die Graf Metternich verwickelt worden ist. Diese Affäre ist auch in dem Metternich-Prozeß schon mehrfach angeschnitten worden und hatte dem Angeklagten wiederholt Anlaß zu lebhaften Beschwerden gegen das Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegeben. Es handelt sich bekanntlich um die Behauptung eines Offiziers, daß er durch den Falschspieler Stallmann alias Baron Korff-König und einige andere Personen um eine beträchtliche Summe geschädigt sein soll. In der Gesellschaft des „Barons" soll sich auch Graf Metternich befunden haben, der die Beschuldigungen der Anklage entschieden zurückweist. Die Anklage ist jetzt erhoben und dem Grafen Metternich sowie dem in dieser Affäre gleichfalls verhafteten Rumänen Bujoß zugestellt worden, so daß die Ansetzung eines Termins zur Hauptverhandlung nahe bevorsteht.

Das Tanzverbot des Bräutigams. Junge lebenslustige Mädchen pflegen gern zu tanzen, und die Lust hierzu wird meist durch die Verlobung nicht eingedämmt. Schlimm aber, wenn der Bräutigam nicht mittanzt oder gar das Tanzen verbietet. Verzichtet sie ihm zu Gefallen auf den Tanz, so schmollt sie zum mindesten; kehrt sie sich jedoch nicht an das Verbot, so schmollt er. Ja, darf denn der Bräutigam seiner Braut überhaupt verbieten, mit andern zu tanzen? Wie unsere jungen Mädchen darüber denken, das steht wohl außer allem Zweifel. Und das Kammergericht in Berlin pflichtet ihnen sogar bei. In dem Falle, den es zu beurteilen hatte, handelte es sich um eine lebenslustige Braut, die wiederholt ohne ihren Bräutigam ein zwar anständiges, aber öffentliches Tanzlokal aufsuchte. Sie tanzte eben gern. Doch blieb sie stets nur kurze Zeit dort und zeigte auch den Herren gegenüber die einer Braut geziemende Zurückhaltung. Der Bräutigam verbot ihr nun das Tanzen und sie versprach auch, es solle nicht mehr vorkommen. Allein die Tanzlust war stärker, und so geschah das Unglück. Der Bräutigam hob die Verlobung auf. Infolgedessen verklagte die Braut ihn auf Schadenersatz. Und — sie gewann den Prozeß. Das Kammergericht gibt zu, das Verhalten der Braut möge nicht taktvoll gewesen sein, aber gegen den Anstand und die gute Sitte habe es nicht verstoßen. Daraus, daß sie gegen das Verbot des Bräutigams und gegen ihr eigenes Versprechen gehandelt habe, könne keineswegs auf einen Mangel an persönlicher Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit im allgemeinen und namentlich nicht auf einen so erheblichen Mangel geschlossen werden, daß die Aussicht auf eine glückliche und gedeihliche Ehe dadurch in Frage gestellt wäre. Die Bräute haben zwar darin das Kammergericht auf ihrer Seite. Aber dennoch tun sie gut, sich den Wünschen ihrer Verlobten in solchen Fällen mehr zu fügen, als es jene Braut tat; denn das Gericht kann zwar einen Verlobten verurteilen, zu zahlen, kann ihn aber nicht zwingen, zu heiraten. Und heiraten will doch nun einmal jede Braut.

Man muß sich zu helfen wissen. Ein Sammler brachte kürzlich nach Frankreich eine Mumie mit, die Mumie eines Vornehmen des Pharaonenlandes, einer Königin oder wenigstens eines hohen Staatsbeamten. Die Mumie kam ungestört bis zu der Zollstation, hier aber sollte es einen Aufenthalt geben: der Beamte zögerte; nach welchem Tarife sollte er die Zollabgabe berechnen? Eine solche Sendung war ihm noch nicht unter die Finger gekommen. Eine Vorschrift besagt, daß Gegenstände, die nicht genau bekannt sind, wie Gegenstände zu behandeln sind, die ihnen ähnlich sind. Aber was ähnelt einer Mumie? Der Angestellte betrachtete aufmerksam das Wesen, das in seinem Sarge den ewigen Schlaf schlief, eingewickelt in graue Tücher und Bänder. Nach einigem Ueberlegen wendete er den Tarif an, der bei — getrockneten Fischen in Frage kommt.

Ein geistreicher Einfall. Der Gehilfe eines Gerichtsexekutors in Marmaros-Sziget (Ungarn) hat dem Präsidenten des dortigen Gerichtshofes den Vorschlag gemacht, bei der Ausstellung von Dokumenten die Namensunterfertigung des Schreibens unkundigen statt des bisher üblichen Kreuzes durch den Abdruck eines Fingers vollziehen zu lassen. In der Motivierung des schriftlichen Vorschlags wird auf den namentlich im Komitat Marmaros eingerissenen Brauch hingewiesen, daß auch des Schreibens Kundige bei der Unterfertigung von Dokumenten das schriftliche Kreuzzeichen machen und dann im Prozeßfalle leugnen, daß das Kreuz von ihnen herrühre, weil sie dessen als des Schreibens kundig gar nicht bedurft hätten. Beim Gerichtshof und in Anwaltskreisen begegnet der Vorschlag großem Beifall, und der Präsident des Gerichtshofes hat den Vorschlag befürwortend an das Justizministerium geleitet.

Napoleon I. beim Zahnarzt. In London fand soeben eine Autographen-Auktion statt, die eine seltene Kuriosität enthielt. Es war dies ein Brief des englischen Oberstleutnants Gorrequer, der zu der Zeit, als Napoleon I. Gefangener auf St. Helena war, den Posten eines Privatsekretärs bei dem Gouverneur der Insel, Sir Hudson Lowe, bekleidete. Dieser Brief erzählt, wie der große Exkaiser, den sein Kerkermeister immer nur „General Bonaparte" nannte, sich bei einen physischen Schmerz benahm. Gorrequer schreibt: „Er (der Kaiser Napoleon I.) hat kürzlich einen Weisheitszahn verloren. Es war das die erste chirurgische Operation, die an seiner Person vorgenommen wurde, und bei dieser Gelegenheit war sein Benehmen von Mut sehr weit entfernt. Der Zahnarzt mußte, um überhaupt den kranken Zahn ziehen zu können, den Kaiser am Boden festhalten. Seit jener Zeit klagt der Kaiser dauernd. Er verläßt nicht das Zimmer und läßt zum Ueberfluß dort, trotz der heißen Jahreszeit, noch die Oefen heizen. Mit anderen Worten, er erträgt eine Siedetemperatur von 120 Grad Fahrenheit, aus Furcht, der bereits gezogene Zahn könnte ihm noch Beschwerden machen." Diese Kuriosität erzielte einen Preis von 400 Francs.

Humor vom Tage. Schlaumeier. Bobby (im Flüstertone): „Soll ich Ihnen mal was erzählen, Mr. Thomson?" — „Nun, was denn?" — Bobby (wichtig tuend): „Meine Schwester liebt Sie." — „Wirklich? — Hier hast du fünfzig Pfennig. Nun mußt du mir aber auch verraten, woher du das weißt?" — Bobby: „Ich weiß es ja gar nicht, Mr. Thomsen, aber jeder Herr, der bei uns kommt, schenkt mir was, wenn ich das zu ihm sage." — Unverbesserlich. Pfarrer (zu einem arbeitsscheuen Menschen, der an der Straßenecke steht): „Wissen Sie, daß es eine Sünde ist, so faul umherzustehen?" — Bummler: „Sie haben recht, Herr Pfarrer, das gefällt mir auch schon gar nicht mehr, ich werde mich gleich 'mal nach einem gemütlichen Plätzchen zum Sitzen umsehen." — Moderne Dienstboten. Mrs. Hawkins: „Wie merkwürdig, daß Ihre Köchin bei der Arbeit den Hut nicht abnimmt!" — Mrs. Potter: „Ach, die haben wir neu bekommen, die will erst mal sehen, ob sie überhaupt bei uns bleibt." — Nervös. „Warum stecken Sie denn von Zeit zu Zeit den Watteepfropf ins Ohr?" — „Ja, wissen Sie, ich habe mir angewöhnt, immer mit den Fingern auf dem Tisch zu trommeln, wenn ich nichts zu tun habe — und das kann ich nicht anhören, das macht mich nervös!" — In der Verlegenheit. Hausfrau: „Was Kathi, ein Fremder in der Küche?" — Köchin: „Gott, Frau Oberhuber, unser München ist doch nun einmal eine Fremdenstadt!" — Hereingefallen. „Sie kennen doch Emma Johnes; denken Sie nur, die ist unter einem fremden Namen in die Welt gereist." — „Heiliger Gott, was hat sie denn angestellt?" — „Sie hat sich verheiratet und ist auf die Hochzeitsreise gegangen." — Transparent. Lehrer: „Nun merkt Euch, Kinder, alles, durch das man sehen kann, nennt man transparent. Flossie, hast du das begriffen? Dann nenne mir einen transparenten Gegenstand." — Kleine Flossie: „Das Schlüsselloch."

Allgemeiner Krankenverein
E. H. Nr. 9.

1. ordentl. Generalversammlung

Samstag, den 20. Januar, abends 9 Uhr, im oberen Lokale der „3 Könige", Marktstraße.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden; 2. Kassenbericht; 3. Bericht der Kassenrevisoren; 4. Festsetzung der Gehälter; 5. Ergänzungswahl des Vorstandes; Wahl des 1. Vorsitzenden, des Schriftführers, der Beisitzer; 6. Wahl der Rechnungsprüfer; 7. Allgemeines. 33651

Um zahlreichen Besuch der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein
Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Die Direktion des Volkstheaters hat dem Wiesbadener Militärverein für die Uraufführung des Schauspiels **„Die Liebe siegt"** am **23. Januar, abends 8 Uhr,**

Vorzugspreise bewilligt.

Karten können bis zum 21. Januar abends, bei Kam. Gerich, Schulgasse 2 abgeholt werden.

Der Verfasser des Schauspiels ist unser Vorstandsmitglied Herr Karl Heins Hill.

Wir bitten um zahlreichen Besuch. 33159

Der Vorstand.

Allgemeine Sterbekasse
zu Wiesbaden.

Die

General-Versammlung

findet **Donnerstag, den 25. Januar, abends 8½ Uhr,** im „Gambrinus", Marktstraße, statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassenführers. 3. Bericht der Revisoren. 4. Festsetzung der Gehälter. 5. Neuwahl des Kassenführers, Neuwahl des 2. Vorsitzenden, sowie Wahl von 2 Beisitzern. 6. Wahl der Revisoren. 7. Allgemeines.

Um zahlreichen Besuch ersucht 33657

Der Vorstand.

Zöpfe
von 2 Mark an
G. Dette, Damenfriseur
Michelsberg 6.
6564

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Groß u. Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten

Apotheker Lahusen in Bremen.

Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Biebrich, Diez, Ems, Limburg 2c. 133302

Die hierorts billigen **Schweinepreise** ermöglichen es mir

Ia. Schweinekleinfleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schnauzen, pp., garantiert tierärztlich untersuchte, saubere, inländische Ware, in Kübeln von 30 Pfd. an **p. Pfd. mit 25 ₰ zu offerieren. Postcolli** enth. 9 Pfd. 2.50 ℳ **Konserven:** Sülze 5-Pfd.-Dose 3.00 ℳ, billiger dto. 9-Pfd.-Dose 4.50 ℳ, knochenfreies Schweinefleisch 5-Pfd.-Dose 2.90 ℳ, dto. 9-Pfd.-Dose 4.40 ℳ. Alles ab hier p. Nachn. Nichtgefall. retour. C. 6. **Alb. Carstens, Altona 43, Eimsbüttlerstr. 63.**

Amtliche Anzeigen.

Am 30. Januar 1912, nachmittags 2.45 Uhr wird auf dem Rathause in **Nordenstadt** das Wohnhaus mit Nebengebäude, Frankfurt-Wiesbadener Chaussee Nr. 1 in Nordenstadt, 4 ar 54 qm, Wert 40000 M., zwangsweise versteigert. 33053

Wiesbaden, den 12. Januar 1912.

Amtsgericht 9.

Mittwoch, den 17. und Samstag, 20. d. M., je nachmittags 3 Uhr werden im Rathaushof **ein Hund und verschiedene Möbel** öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. 6895

Wiesbaden, den 16. Januar 1912.

Biel, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf Oberförster. Wiesbaden.

Montag, den 22. Januar 1912, vorm. 10 Uhr in der Gastwirtschaft **zur Platte,** Distr. **20 u. 21 Rentmauer,** Buchen: 181 Rmtr. Scheit, 252 Rmtr. Knüpp, 63 Hund. Wellen, **Durchforstungsholz.** 33652

Holzverkauf
der Oberförsterei Chausseehaus.

Dienstag, 23. Januar 1912, vormittags 10½ Uhr in **Georgenborn** im Hohenwald aus Distr.: 15, 16, 18, 20 **(Rotekreuzkopf),** 27 **(Hangenstein),** 5, 6 **(Nonnenbuchwald),** Eichen: 20 Rmtr. Schichtnutzholz, 11½ Rmtr. Scheit u. Knüpp. Buchen: 913 Rmtr. Scheit u. Knüpp, 7900 Wellen 33239

Hessische Post
und
Casseler Stadtanzeiger

Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Cassel.
29. Jahrgang

: Verbreitetstes und : meistgelesenes Blatt

(auf gerichtlicher Feststellung!)

Verbreitungsgebiet ist: Cassel, Hessen-Nassau (nördl. u. mittlerer Teil) Waldeck, sowie weitere Umgebung.

Auflage:

über 22000 Stück.

Bei weitem stärkster Postversand!

32596

Insertions-Organ ersten Ranges!

Inseratenzeile 25, Reklamezeile 60 Pf.
Bezugspreis 1.65 Mk. im Vierteljahr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Herrn Pil. Deuster, Privatier

sagen wir Allen, und besonders Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1912. 33618

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die **beste Verbreitung** im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die standesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden. — Auf Wunsch versenden wir an zehn uns bei der Bestellung der Anzeige mitgeteilten Adressen von Verwandten und Freunden den Wiesbadener General-Anzeiger mit der angestrichenen Familien-Anzeige

völlig kostenfrei!

Veränderungen im Familienstand.
Wiesbaden.

Geboren:

Am 3. Jan. dem Schreiner Hermann Gelmann e. T. Alwd.

Am 7. Jan. dem Tüncher Ludwig Berlas-Kung e. T. Katharine Emma.

Am 10. Jan. dem Bauführer Josef Holz e. T. Elisabeth.

Aufgeboten:

Taglöhner Josef Englert hier mit Karoline Bach hier.

Mechaniker Alfred Höhle hier mit Marie Börnig hier.

Schneider Gottfried Dietrich hier mit Nanette Jaos hier.

Hausdiener Georg Hartenstreiter hier mit Henriette Höfflig hier.

Arbeiter Friedr. Kraos in Rubak mit Johanna Langowski ds.

Sattler Johann Gerald Schmitz in Gelsdorf mit Barbara Hochgeschwendt hier.

Elektromonteur Ludwig Hamer hier mit Luise Geisert hier.

Gefängnisaufseher Johann Mohr hier mit Katharine Friederike Jakobine Mohr, geb. Langemann in Offenbach.

Gestorben:

Am 13. Jan. Priv. Phil. Deuster, 72 J.

Am 14. Jan. Wilhelmine, geb. Kadier, Ehefr. d. Fuhrherrn Joh. Dönitsch, 44 J.

Tagl. Andreas Reisenberger, 53 J.

Witwe, Karoline Meurer, geb. Mahler, 79 J.

Am 15. Jan. Röntgenin Hermelin Stöckel, 70 J.

Witwe, geb. Glas, Ehefr. d. Tagl. Karl Bogenbach, 37 J.

Am 15. Jan. Richard, Sohn d. Lackierergeh. August Dautzer, 4 M.

Elisabeth Kistler, 83 J.

Rentner Friedrich Steiner, 62 J.

Kaufmann Bernhard Loeb, 57 J.

Am 16. Jan. Pfarrer i. R. Philipp Bechtel, 71 J.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 17. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement C.
Der schlechte Rat.
Ein Rokoko-Scherz in 1 Akt von Oskar Blumenthal.
Chevalier von Longueville — Herr Tauber
Henri von Brieux Dr. Weinig
Marquis d'Orlimont — Herr Schwab
Marquise d'Orlimont — Frl. Gaubv
Gräfin Robinot — Fr. Doppelbauer
Géraldine Brochard — Frau Bleibtreu
Labourdonnais Hr. Herrmann
Zeit: 18. Jahrhundert.
Hierauf:
Die Regimentstochter.
Die Marchesa v. Maggiorivogalio — Frl. Schwarz
Sulpice, Sergeant — Herr Rehkopf
Tonio, ein junger Tiroler — Herr Dr. Copony
Marie, Marketenderin — Frl. Bommer
Die Herzogin von Cracquitorpi — Frl. Koller
Hortensia, Haushofmeister der Marchesa — Herr Andriano
Ein Bedienter — Herr Otton
Ein Notar — Herr Spieh
Ein Korporal — Herr Becker
Ein Landman — Herr Gerharts
Französische Soldaten, Landleute, Herren und Damen, Bediente der Marchesa.
(Die Handlung spielt in Tirol; der 2. Akt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marchesa.
Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 18. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement D.
Zauberflöte.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, 17. Januar
abends 7 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
a. G.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Richard Wilde. Spielleitung: Ernst Bertram.
Dora Michaleschi A. Hammer
Kommerzienrat Freese — Theo Tachauer
Konrad, Dragonerleutnant, sein Sohn — Rudolf Bartak
Margarete, seine Tochter — Käte Horsten
Geh. Kommerzienrat Rubinstein — Ernst Bertram
August Dietchen, Freeses Schwager — Carl Graes
Emilie Dietchen, A. von Born
Dr. Seiffert, Direktor — Rud. Miltner-Schönau
Dr. Fritz Meersburg, Regisseur u. Dramaturg — Kurt Keller-Rebri
Egon Schulze-Dessoir, Schauspieler — Walter Taus
Der Theaterdiener — L. Kepper (am Stadttheater)
Agath. Juwelier Reinh. Hager
Elise, Zofe — E. Mödlinger
Marie, Masseuse — Th. Porit (bei Dora Michaleschi)
Wilhelm, Diener Nicol. Bauer
Olga, Hausmädchen — K. Rut (bei Freese)
Korsten, Bursche bei Konrad — Willy Lauser
Die Handlung spielt in einer norddeutschen Mittelstadt.
Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, 18. Januar
abends 7 Uhr:
Die Ahnengalerie.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max A. Heller und Paul Westermeier.
Mittwoch, 17. Januar
abends 8 Uhr:
„Der Lockvogel".
Preise der Plätze:

Proscenium-Loge	Mk. 4.10
Fremdenloge	Mk. 3.10
Chestersessel	Mk. 3.10
Seitenbalkon	Mk. 2.60
1. Parkett	Mk. 2.60
Promenoir	Mk. 2.10
2. Parkett	Mk. 1.60
Parterre	Mk. 1.—

einschließlich Programm.
Tausend- u. Fünfundzwanzigerkarten ermäßigt. (30584
Donnerstag, 18. Januar
abends 8 Uhr:
„Der Lockvogel".

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Wilhelmi.
Mittwoch, den 17. Januar:
abends 8.15 Uhr:
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Spielleitung: Fr. Graumann.
Elisabeth, Königin von England — Magdalena Stoff
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England — Clotilde Gutten
Robert Dudley, Graf von Leicester — Fritz Großmann
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury — Fr. Graumann
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister — Adolf Willmann
Wilhelm Davison, Staatssekretär — Ferdinand Voigt
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria — Max Ludwig
Mortimer, sein Neffe — Richard Bauer
Graf Aubespine, französischer Gesandter — Carl Frei
Graf Bellievre, außerordentl. Botschafter von Frankreich — Albert Maas
Okello, Mortimers Freund — Ottomar Bloß
Melvil, Marias Haushofmeister — Heinz Berton
Hanna Kennedy, ihre Amme — Lina Töldte
Margareta Kurl, ihre Kammerfrau — Frieda Selchow
Sheriff der Grafschaft — Fritz Stürmer
Offizier der Leibwache — E. Berglschwenger
Französische und englische Herren, Trabanten, Hofdiener der Königin von England, Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.
Ende 11 Uhr.
Donnerstag, 18. Januar
abends 8.15 Uhr:
Die Doppel-Ehe

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 18. Jan.:
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Deutscher Reichshauptmann-Marsch — C. Friedemann
2. Friedensfeier, Fest-Ouverture — C. Reinecke
3. Fackeltanz in E-dur — M. Moszkowski
4. Rosen aus dem Süden, Walzer — Joh. Strauss
5. Largo in Fis-dur — Jos. Haydn
6. Ouverture zu „Ruy Blas" — F. Mendelssohn
7. Fantasie aus der Oper „Die Favoritin" — G. Donizetti
8. Galop chromatique — Fr. Liszt.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.
1. Aus grosser Zeit, Marsch — J. Lehnhardt
2. Ouverture zur Oper „Ilka" — F. Doppler
3. Liebeslied — A. Henselt
4. Gross-Wien, Walzer — Joh. Strauss
5. Scherzo in B-moll — Fr. Chopin
6. Vorspiel zur Oper „Romeo und Julie" — Ch. Gounod
7. Der Wanderer, Lied — Frz. Schubert
8. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" — A. Maillart.

Städt. Kurverwaltung.

Sportplatz Kaiserstr.
Heute
Mittwoch Nachmittag
Militär-Konzert.
6683

Rhenia-Seide
in
vielen neuen Farben.
Prachtvolle, solide Qualität für
Kleider u. Blusen.
Reine Seide
per Meter
1.45 Mk.
J. BACHARACH
4 Webergasse 4.
3313

Gebrauchte Herren- und Damenräder.
von 15 Mark an mit Freilauf.
Gebrauchte **Nähmaschinen**
billig zu verkaufen.
Mäntel . . . von 2.80 Mk. an
Schläuche . . von 2.20 Mk. an
sowie sämtliche Ersatzteile billig.
Neckarsulmer Motorräder
neu und gebraucht.
Vertreter: **A. Bettner.**
Yorkstraße 11. 32383

Tapeten 33189
kauft man nirgends billiger als
Rheinstr. 66, Alleeseite.
A. Scharhag. Telephon 2914.

Griechische
Schönheit.
Crème Bional 2.50, 1.50 Bional-Seife 80 u. 50 von Dr. Lahn anerkannt vorzüglich. — **Franz Lahn,** Kronen-Vgrkt.
Nürnberg. Hier: **Bruno Backe,** Taunusstraße 5 und in Apoth., Drogerien u. Parf. (33151

RA RA RA